Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 54 (1909)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 25 — 19. Juni 1909. — 54. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT.

Die Jungen und die Alten. — Der Gesangunterricht in der Volksschule nach der Methode von Prof. E. Jaques-Dalcroze. II. — Die Hauptfeinde unserer Obstbäume aus der Insektenwelt und ihre Bekämpfung, III. — Reiseziele aus der Westschweiz. — Freies Turnen und Haftpflicht. — Pius Mersing †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mittnilungen.

Literarische Beilage Nr. 6.

Bürgenstock 870 M. ü. Meer **u. Stanserhorn** 1900 M. ü. Meer

am Vierwaldstättersee

empfehlenswerteste, lohnendste u. billigste Ausflugsorte für Schulen

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. 479

Konferenzchronik.

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 4³/4 Uhr, zweitletzte Probe vor dem Konzert in Uster. Alle Sänger! Bestellung von Karten vom „Sommerfest“ (2. Juni).

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag abends 6 Uhr. Vollzählig!

Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Sitzung, Freitag, 25. Juni, ab. 8 Uhr, im „Pfauen“ am Zeltweg (I. Stock): 1. Hr. Dr. J. Vetsch: „Die Anschauungen Goethes von der deutschen Sprache“; von J. Seiler. 2. Hr. Prof. Dr. H. Schollenberger: „Eine Erinnerung an Friedrich Paulsen“.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. In den nächsten Sommerferien findet in Zürich eventuell ein zehntägiger Zeichenkurs für die Unter- und Mittelstufe der Volksschule unter Leitung des Herrn Kunstmaler W. Freund, Zeichenlehrer an der Musterschule in Frankfurt a. M. statt. Wer an diesem Kurs teilnehmen würde, beliebe seine Anmeldung beförderlich dem Präsidium, Lehrer A. Morf, Nordstrasse 163, Zürich IV, einzureichen.

Lehrerturnverein Zürich. Sonntag, 20. Juni, gemeinsame Turnfahrt beider Abteilungen nach Sihlbrugg-Gottschalkenberg-Morgarten-Zug. Billet Zug retour. Hauptbahnhof ab vorm. 6 Uhr. Besammlung der Teilnehmer Samstag abends 6 Uhr in der Vorhalle des Hauptbahnhofes. Näheres s. Zirkular. — Montag Kantonsschule: Knaben- und Männerturnen, Spiel.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Donnerstag, 24. Juni, 5¹/2—7 Uhr, Turnübung bei günstiger Witterung auf dem Rosenberg, bei zweifelhaftem oder ganz ungünstigem Wetter im Bürgliturnhaus.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung, Samstag, 19. Juni, 2¹/2 Uhr, Spielnachmittag auf dem Turnplatz des Kirchenfeldschulhauses. Stoff: Faustball und Tambourinball. NB. Bei Regenwetter im Gymnasium.

Schaffhauser Lehrerverein. Zweiter kantonaler Lehrertag, 20. Juni, 9 Uhr, in Thayngen. Tr.: 1. Zusammenkunft im Gemeindehaus. 2. 10 Uhr, Exkursion in die Umgebung von Thayngen unter Führung von Hrn. Prof. Meister. Besuch der Zementfabrik. (Bei Regenwetter: Besprechung der geologischen Verhältnisse um Thayngen im Saale des Gemeindehauses.) 3. Gemeinschaftliches Mittagessen (Fr. 1. 50 ohne Wein) im Gemeindehaus (ca. 1 Uhr). Begrüssung der Teilnehmer. Geschäftliches. 4. Besuch der Knorrschen Lebensmittelfabrik mit der Ziegelei Zündel. 5. Gesellige Vereinigung im „Freihof“. (Konferenz-Liederbuch!)

Vereinigung für die Mädchenfortbildungsschule. Sektion Zürich des Schweiz. Lehrerinnenvereins. Samstag, den 26. Juni, 3 Uhr, im „Karl dem Grossen“, Zürich I. Eingang Oberdorf. Tr.: 1. Aus der Praxis der M.-F.-Sch. Ref.: Frau Schiesser, Zwillikon. 2. Die M.-F.-Sch. der Stadt Zürich (Gewerbeschule). Ref.: L. Eberhard. Auch Nichtmitglieder willkommen!

Fortsetzung Seite 253.

Hochzeits- und Festgeschenke

Garantierte

Uhren, Gold- und Silberwaren

die Sie in unserm neuesten Gratis-Katalog (ca. 1250 photographische Abbildungen) in reicher Auswahl finden.

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz Nr. 18. 1247

In einer Landgemeinde in der Nähe Zürichs, mit guter Bahnverbindung dahin, wird von Bureauangestelltem mit einigen Kindern **Lehrerwohnung** auf 2—3 Jahre oder länger zu mieten gesucht. Offerten mit näheren Angaben gef. unter Chiffre O L 756 an die Expedition dieses Blattes. 756

Der 3stim. Schülerchor:
„Zur Schulhausweihe“
kann bezogen werden von Herm. Wettstein, Lehrer. Thalwil. 573

Cours de vacances à Genève.

On offre: jolie chambre, pension, pratique d'un bon français et leçons pour Messieurs, dames et demoiselles chez institutrice distinguée. **Déclé**, Grande rue 21, **Genève.** (Hc 13673 X) 759

Titl. **Schulen**

die **Luzern** besuchen, **empfehle höfl. meine gut eingerichtete Caféhalle** Obergrund 6, vier Min. v. Bahnhof. — Vorbestellung erwünscht. Telephon 580 (Amrein-Vogt). Achtungsvoll
(O 419 Lz) 735 **Ad. Schmidt-Frey.**

(O 330 L) **Bienenhonig** 709
chemisch untersuchten, garant. echten, reinen, versendet **franko** inkl. Büchse 5 Pfd. zu 5 Fr., 10 Pfd. zu Fr. 9. 40. Ich bezahle den doppelten Betrag zurück, wenn dieser genannte Honig nich **echt ist. Sch. Pfyl**, Muotathal (Schwyz

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Altdorf — Tellmonument.

Hotel und Pension Schwarzer Löwen.

Altrenommierter Gasthof, in schönster Lage, unmittelbar beim Telldenkmal. Grosse Säle. Schöne Zimmer. Vorzügliche Küche, alte reelle Weine, stets frische Reussforellen. Für Schulen und Gesellschaften besonders günstige Arrangements. Bei guter, freundlicher Bedienung billigste Preise. Wagen nach allen Richtungen. Omnibusse an Bahnhofstation. Tramverbindung Flüelen. 691

Den titl. Schulen, Gesellschaften und Touristen angelegentlichst empfohlen. **F. M. Arnold,** Propr.

Altdorf Hotel KRONE

Kt. Uri — Altempfohlenes Haus mit 50 Betten

Grosser Saal für Vereine und Schulen. Telephon, Zentralheizung, Elektrisch. Licht.

Grosse Sammlung urnerischer Alpentiere u. Vögel.

216 Frau Jos. Nell-Ulrich, Prop.

Altdorf. Hotel-Restaurant Tell.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- u. Restaurationsgarten mit elektr. Beleuchtung. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens

219 **Wittwe Meienberg-Zurfluh.**

Altdorf. Gasthaus und Pension zum Schwanen.

Pensionspreis von Fr. 4.50 an, für Schulen und Gesellschaften die billigsten Preise. Lehrer erhalten Preisermässigung. 241

Telephon. — Elektrisches Licht.

Mit höfl. Empfehlung **Familie Walker.**

Altdorf — Hotel Schützengarten

Zwei Minuten vom Telldenkmal

ist durch seinen grossen, hübschen Garten und andern grossen Lokalitäten für Vereine, Gesellschaften und Schulen besonders geeignet. Mässige Preise. Gute Bedienung. Telephon.

218 **H. Meier,** Besitzer.

Altdorf. Hotel „Goldener Schlüssel"

Bürgerliches Haus von altem gutem Rufe, zunächst dem Telldenkmal, Tellspielhaus, Gemeinde- und Regierungsgebäude. Schöne grosse Säle, Garten und Terrassen für über 400 Personen. Billige Preise. Reelle Küche und Keller. Freundliche Bedienung. Unterkunft für grössere Gesellschaften. Pension. Omnibusverbindungen am Bahnhof Altdorf. — Besonders eingerichtet für Schulen, Vereine und Touristen. Reduzierte Preise. Höflichst empfohlen 217 **Oskar Linder.**

Baumgarten Kurhaus u. Pension mit Gartenwirtschaft bei Immensee a. malerischen Zugersee

420 M. ü. M. Dampfbootstat., 20 Min. nördl. von Immensee, Stat. d. Gotthardbahn. **Wunderschöne Lage,** vollkommen geschützt, ruhig und staubfrei. Mildes und angenehmes Klima. Prachtvolle Aussicht auf den Zugersee und die Alpen. Grosse Wälder unmittelbar angrenzend. Seebäder. Ruderboote. Mäss. Pensionspreise. Prospekte. — Höflich empfiehlt sich

Alb. Wydler, Besitzer.

Prächtige Tour nach Hohle Gasse und Küsnacht. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. 213

ARTH (Schweiz), Hotel u. Pension Adler.

Saison: Frühling und Herbst. I. Haus am Platze. Am Fusse des Rigi in schönster Lage am See. Sehr schöne Ausflugspunkte. Grosse Säle. Komfortable Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenanlagen am See. Dampfbootfahrt. Gute Küche. Reelle Weine. Eigene Stallungen. Seebad, warme und kalte Bäder. Kurarzt. Pensionspreis von Fr. 4.50 bis 6 Fr.

220 Propr. Frau Wwe. Steiner- v. Reding.

Aeschi am Thunersee 860 Meter üb. Meer

Hotel & Pension Bellevue

Auf schönstem Aussichtspunkt des Kurortes. Schöne, aussichtsreiche Zimmer. Gute Küche. Pensionspreis: Vorsaison 4 Fr., Juli u. August von Fr. 4.50 an. Bestens empfiehlt sich 712 **J. Grünig.**

„Lehrer, vergesst bei Euren Schulreisen u. Vereins-ausflügen den Bachtel nicht"!

617

BERGELL Vicosoprano. Maloja-Route.

1100 M. ü. M. Poststation. Beste Übergangsstation von und nach dem Engadin.

Hotel Helvetia mit Post-Buffet, Restaurant u. Table d'hôte. mit modernem Komfort in schöner Lage am Wald. Jahresbetrieb. Saison von Mai bis Oktober. Pension von Fr. 8—12 Zimmer von Fr. 2. 50 an. 605

Bergün Hotel Piz Aela und Post

1389 m — Pension Hofmann

Erholungsheim; Pension für Lehrer und deren Angehörige à Fr. 6.— pro Tag und Person. 50 Betten. Diners von 11½—2 Uhr à Fr. 2.— und 2. 50. Café, Konditorei, Bierstube, schöner Saal für Vereine und Gesellschaften, prächtiger Garten. Höfl. empfiehlt sich 465 ***R. Hofmann-Bachofen,*** Gérant. (vorm. Bahnhof)

BERN (O H 510 742) Restaurant Klösterli

: beim Bärengraben :

Grosse Lokalitäten. Gartenwirtschaft. Gutes Essen für Schulen 80 Cts. — Stallungen. **A. Schaer-Heinzelmann.**

Bern Gasthof z. Volkshaus

empfiehlt sich bei Schülerreisen u. Ausflügen von Vereinen u. Gesellschaften bestens. Gute Küche. Reelle Getränke. Billige Preise. Telephon No. 1069.

466 **A. Calame,** Gerant.

Brienz Hotel :: Pension Sternen

direkt am See gelegen mit grossem schattigen Rest.-Garten und grossen Gesellschaftsräumen. Billige Pensionspreise. Passantenpreise: Zimmer 2 Fr. Frühstück 1 Fr. Mittagessen v. Fr. 1.50 an. Telephon. Ruderboote.

Höflichst empfiehlt sich 731 **Familie Rieder-Schild.**

HOTEL und RESTAURANT BAHNHOF Brugg.

Grosse Gartenwirtschaft, für Schulen sehr geeignet. Ermässigte Preise für Lehrer. Reelle Weine. Gute Küche. Telephon.

Höflichst empfiehlt sich 468 **Emil Lang,** Besitzer.

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

21. bis 26. Juni.

21. † Fr. Fröbel 1852.
* H. Hoffmann 1810.
22. * J. Plamann 1779.
* W. v. Humboldt 1767.
† Jürgen B. Meyer 1892.
23. * A. Strümpell 1812.
† Herm. Krüsi 1844.
25. † J. Basedow 1790.

* * *

Die Schule steht und fällt mit dem Lehrer. Der Staat, der es versteht, sich die tüchtigsten, kenntnisreichsten Lehrer heranzubilden, wird die besten Schulen haben.

Österr. Schulb.

* * *

Ich bin ein Liebling der Götter: selbst meine Dummheiten wenden sie mir zum Heil.

E. Gött.

* * *

Lass ab von diesem Zweifeln,
[Klauben,
Vor dem das Beste selbst zerfällt,
Und wahre dir den vollen Glauben
An diese Welt trotz dieser Welt!

Mein Herze, willst du ganz genesen,
Sei selber wahr, sei selber rein!
Was wir in Welt und Menschen
[lesen,
Ist nur der eigne Widerschein.

Fontane.

* * *

Wenn doch der Lehrer immer recht ein Schüler der Kinder wäre! Von den Kindern strahlt ein grosser Segen rückwärts auf den Lehrer, wer ihn nur hellen Auges, offenen Ohres und warmen Herzens auf sich wirken lässt.

Polack.

* * *

— L.: Nun dürft ihr selbst einige Rechenaufgaben stellen. Nun, Lina? L.: Wenn ein Milchhändler am Morgen 40 l Milch verkauft, wieviel verkauft er am Abend?

— L.: Welcher heilige Mann wurde im Kloster und in der Kirche von Säckingen verehrt? Sch.: Der Trompeter von Säckingen.

Briefkasten.

Hrn. *J. G. in Fr.* Im Augenbl. nicht; aber wir werd. Nachfrage halten. — *App. A. R.* Wir kennen doch die Konferenztage nicht, wenn nicht der Vorst. sie anzeigt. Die Deleg. denken natürl. an so etwas auch nicht. — Hrn. *K. S. in Sk.* Die Karte wird Ihnen zugehen. — Hrn. *E. V. in M. Belg.* Es ist Vorsorge getroff.

N. B.!

Wir bitten Lehrer bei ihren Exkursionen, Schulreisen u. Vereinsausflügen diejenigen Gasthäuser, Hotels und Restaurationen zu besuchen, die in unserem Blatte angekündigt sind (s. Inserate).

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1909. Samstag, den 19. Juni Nr. 25.

Die Jungen und die Alten.

Ein Riss habe sich aufgetan in der Lehrerschaft zwischen den Anhängern des Alten und des Neuen, eine unüberbrückbare Kluft zwischen Jung und Alt; so kann man gelegentlich in politischen Tagesblättern lesen. Was die Lehrer, die solches der Öffentlichkeit kund und zu wissen tun, damit beabsichtigen, wollen wir lieber nicht untersuchen. An Leuten, denen eine einige, geschlossene Lehrerschaft ein Dorn im Auge ist, fehlt es bekanntlich nicht, und die müssten ja ihre helle Freude an einer solchen Spaltung haben.

Die Ideen der pädagogischen Reform sind durchaus nicht neu. Bessere Körperpflege, Wandern, Spiel, Anschauung, Arbeitsunterricht, Formen, malendes Zeichnen, Skizzieren, Unterricht im Freien, Sorge für die Schwachen und Gebrechlichen, das sind doch keine Erfindungen der Neuzeit; hiegegen müsste man schon im Namen von Pestalozzi, Fröbel, Rousseau, Amos Comenius u. a. protestieren und das Wort mens sana in corpore sano datiert noch viel weiter zurück. Neu ist nur, dass man endlich vom Wort zur Tat schreiten will. Die ganze Bewegung ist doch hervorgegangen aus schweren Anklagen gegen die Schule, die nicht das leiste, was man von ihr erwarte; manchenorts ist sie ein Aufbäumen gegen engherzigen Schulbureaukratismus, gegen Schultyrannei. Die eigentlichen Träger der pädagogischen Reform können also nicht ganz junge Lehrer sein, und tatsächlich finden wir unter den Führern begeisterte Männer, auf deren Scheitel sich schon der Schnee des Alters gesenkt hat. Mit Freuden erinnere ich mich eines bejahrten Lehrers, der an heissen Sommertagen den Unterricht regelmässig in den Wald verlegte. Er probierte es, und es ging, je länger je besser, und das ist nun schon bald 40 Jahre her. Die Behauptung, dass die Anhänger der neuen Richtung vorwiegend junge, ihre Gegner ausschliesslich alte Lehrer seien, ist unzutreffend. Es wäre schwer, eine Grenze zu ziehen. Mancher eifert gegen die Reform, und er ist sich dessen nicht einmal bewusst, wie viel Konzessionen er ihr schon gemacht hat, und wie dadurch auch in seine Schularbeit ein frischerer, freudigerer Zug gekommen ist. Überhaupt stehen sich die strebsamen Lehrer aller Alterstufen viel näher, als es den Anschein hat. Wenn sie dies nicht einsehen, so liegt die Schuld auf beiden Seiten.

Die jungen Lehrer mit ihrer idealen Begeisterung, ihrer impulsiven Empfänglichkeit für alles Neue sind eben in den modernen Anschauungen aufgewachsen und oft zu schnell bereit, den ältern Kollegen Gleichgültigkeit und Rückständigkeit vorzuwerfen, wenn sie nicht mit der gleichen Lebhaftigkeit auf ihre Ideen eingehen. Lebenserfahrung macht nüchtern, zurückhaltend, das jugendlich ungestüme Wort aber wird unbeabsichtigt etwa zur Rücksichtslosigkeit. Die Jüngern beklagen sich auch darüber, dass in den Lehrerversammlungen die Beratung äusserer Angelegenheiten zu viel Zeit in Anspruch nehme und die innere, fachliche Aus- und Fortbildung zu kurz komme. Dabei bedenken sie zu wenig, dass sie mühelos das geniessen, was im Laufe der Jahre unter schweren Kämpfen und grossen Opfern errungen und gestiftet worden ist.

Anderseits ist das, was von ältern Kollegen als unumstössliche Erfahrungstatsache, als das bewährte Alte bezeichnet wird, in vielen Fällen nur das Produkt des mit den Jahren zunehmenden Hanges am Hergebrachten, Überlieferten. Man hat gerade das erfahren, weil man nichts anderes probiert und geübt hat. Und wenn der alte Lehrer, vielleicht verleitet durch überschwengliche öffentliche Lobeserhebungen, als Kämpfer gegen Neuerungen auftritt, so wird er eben die schmerzliche Erfahrung in den Kauf nehmen müssen, dass auch die Pietät ihre Grenzen hat. Niemand wird dem alten Lehrer zumuten, dass er seinem Schifflein ohne eigenen Antrieb nun einen gänzlich neuen Kurs gebe; er braucht auch nicht zu fürchten, dass das Neue auf einmal mit Wucht hereinbreche; Mangel an Mitteln, unzureichende äussere Schuleinrichtungen und Widerstände aller Art werden schon für einen allmälichen Übergang sorgen. Lasse er der Jugend ihr Recht und sorge er dafür, dass jugendliche Begeisterung und die Besonnenheit des Alters sich in richtiger Weise ergänzen.

Grund zu einer Spaltung ist nicht vorhanden. Das gute Neue muss und wird sich Bahn brechen, gegebenfalls auch über uns Lehrer hinweg. Widerstreit der Meinungen und Kämpfe sind zu allen Zeiten vorgekommen, auch im Schulwesen bringt Kampf Leben und Fortschritt. Bei der Zusammensetzung unserer Lehrerschaft ist ein Entgleisen des Schulwagens nicht zu befürchten; sie sind ja alle hübsch vertreten, die Jungen und die Alten, die Stürmer und die Vorsichtigen, die Heizer und die Bremser.

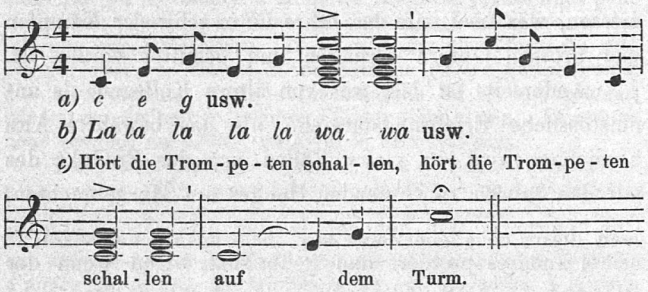
-d-

Der Gesangunterricht in der Volksschule nach der Methode von Prof. E. Jaques-Dalcroze.

Von A. L. Gassmann, Weggis.

II.

Bin ich bis hierher in der Aufeinanderfolge der Naturtöne dem Gesangspädagogen Natorp gefolgt, so sei es nun nicht unterlassen, das harmonische Prinzip Gersbachs in den Dienst des Unterrichtes zu ziehen. Gersbach bezeichnet den Akkord als das Element des Gesangs und schreitet gleich nach der Behandlung der erforderlichen Töne zu den „Akkordstudien". Gewiss, die Idee ist gut und, in bescheidenem Masse im Unterricht angewandt, der idealen Sache des Gesangs nur förderlich: sie (die Akkordstudien!) gewöhnen das Ohr an die Mehrstimmigkeit — wie das Volk überhaupt, so liebt auch das Kind die Volltönigkeit —, schärfen unter aufmerksamer Leitung das Gehör und erleichtern die Treffschwierigkeit. Die Kinder werden also Ende des dritten Monats imstande sein, etwa folgende Übung (annähernd!) vom Blatte zu singen, und zwar in den drei angegebenen Lesarten:

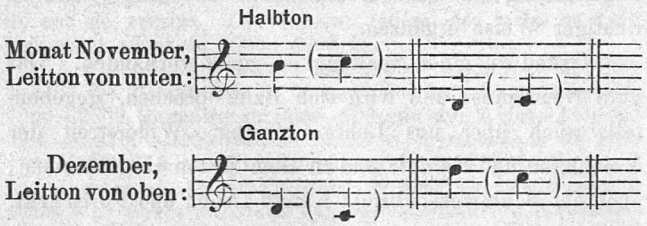


Neu kommen hier hinzu: die sog. Improvisationsübungen oder Übungen im Erfinden eigener Melodien auf Grund bereits bekannter Töne und Taktarten. Das kann sowohl mündlich als schriftlich geschehen. In Prof. Jaques' Unterricht spielen diese Übungen eine grosse Rolle; man möge sie nicht unterschätzen.

4. und 5. Monat (August und September). Ferienzeit!

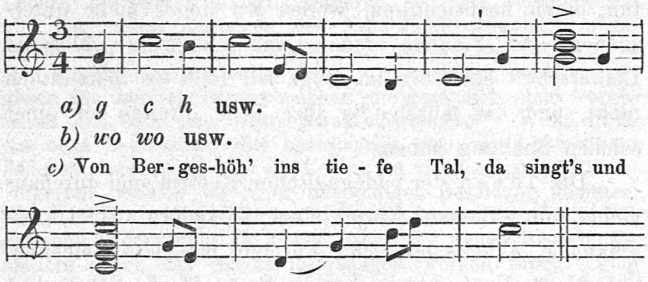
6. Monat (Oktober). Wiederholung und Befestigung des bisherigen Stoffes. Diktate und Improvisationsübungen.

7. und 8. Monat (November und Dezember). Behandlung der Leittöne *h* und *d*, d. h. derjenigen Töne, welche nach dem Grundton hinleiten oder streben.

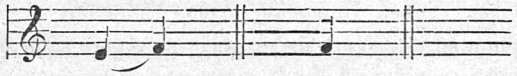


Es ist geradezu überraschend, mit welcher Leichtigkeit die Kinder dieses Pensum bewältigen. Man wäre fast versucht, im Unterricht gleich weiterzuschreiten. Das Kapitel Leittöne verlangt aber in Hinsicht auf die andern Dur- und Molltonarten — namentlich was die Hörübungen angeht — eine recht intensive Durcharbeitung. Hier sind wir auf dem Punkt angekommen, wo das Kind zwischen Ganz- und Halbton unterscheiden lernen soll. Die Leittöne sprechen beredt und bieten ihm die klarsten Beispiele: ist doch der Leitton nach oben (*h-c*) ein Halbton, derjenige nach unten (*d-c*) aber ein Ganzton. Neben vielem Vor- und Nachsingen, Vorspielen (auf der Violine) und damit verbundenen Hörübungen, tritt auch das Prinzip Rousseaus, die sinnliche Veranschaulichung der ganzen und halben Tonschritte, sei es durch die Stufenleiter oder „Treppe", in den Dienst des Unterrichtes.

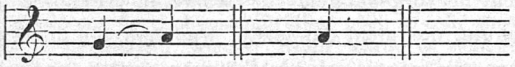
Da mit den weitern Tönen das Akkordmaterial zum Dreiklang der V. Stufe (*g-h-d*) gewonnen wurde, lässt sich auch dieser in Sing-Tonbildungs- und Hörübungen mit Erfolg verwerten. Beispiel am Ende des 8. Monats:



9. Monat (Januar). Auffassung und Einprägung des zweiten Halbtons der Durtonleiter (*e-f*); der Ton *f*.

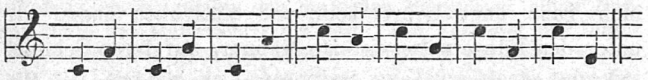


10. Monat (Februar). Auffassung und Einprägung des Ganztons *g-a*; der Ton *a*.



Anwendung des Dreiklangs der IV. Stufe.

Vermehrte Übungen im Treffen und Unterscheiden der Töne:



11. Monat (März) *bis Schluss des Schuljahres.* Behandlung der C-Durtonleiter nach Prof. Jaques. Diktate und Improvisationsübungen zur Befestigung des gesamten gewonnenen Materials. Hörübungen innerhalb der C-Durtonleiter in allen Oktaven. Eventuell Studium von 1—2 Liedern auf den Schlussakt.

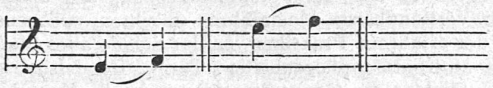
III. Klasse. Fortsetzung der „Rhythmischen Gymnastik" nach Prof. Jaques-Dalcroze, Band I.

Sommermonate (Mai, Juni, Juli). Nochmalige Durcharbeitung und Vertiefung des letztjährigen Stoffes. Vermehrte Pflege der Hörübungen nach Prof. Jaques, ebenso der Diktate und Improvisationsübungen. Schwierigere Rhythmen; Verwertung des Neugewonnenen aus der „Rhythmischen Gymnastik": Triolen, Quartolen, punktierte Viertelsnote, Pausen, dynamische Abstufungen usw. Anwendung der drei Hauptdreiklänge in Sing-, Hör-, Ton-

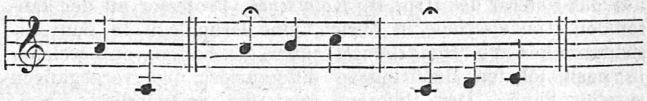
bildungsübungen und in Diktaten. Konstante Pflege des Liedes (innerhalb des gewonnenen Tonumfanges, jetzt *h-d̄*) in jeder Unterrichtsstunde.

4. und 5. Monat (August und September). Ferienzeit!

6. Monat (Oktober). Kurze Wiederholung. Erweiterung des Tonumfanges nach oben. Der Halbton *e-f* in der Oktave (durch die Hörübungen schon längst vorbereitet, doch weder gesungen noch notiert).



7. Monat (November). Erweiterung des Tonumfangs nach unten. Der Ton *a* in der Oktave.



8. Monat (Dezember). Von hier an können wir den Unterricht genau nach Prof. J.-D. 3. Band „Tonleitern und Tonarten, Phrasierung und Nüancierung" (1. Heft, Seite 12 u. folg.) gestalten. Die rhythmischen Schemen treten hier erstmals im Unterrichte auf und werden von da durch alle Klassen hindurch fortgesetzt. Einführung von Jaques' Vortragsregeln (Regeln über Phrasierung und Nüancierung). Systematische Behandlung und praktische Anwendung der ersten Vortragsregel (obiges Heft, S. 22).

9. Monat (Januar. Die zweite und dritte Vortragsregel.

10. Monat (Februar). Die vierte und fünfte Vortragsregel.

11. Monat (März) bis Schluss des Schuljahres. Wiederholung und Vertiefung des gesamten behandelten Stoffes: Theoretisches und Lieder. Zusammenfassung des Gelernten in Hör-, Improvisationsübungen und Diktaten.

Welches sind nun die Früchte der Jaques'schen Methode (inklusive unserer Variante im Aufbau der Tonleiter) am Ende des III. Schuljahres?

Das musikalisch gut begabte Kind ist imstande: kleinere Sätzchen (Übungen und Lieder) innerhalb des behandelten Stoffes schön vorgetragen (unter Anwendung der Regeln) vom Blatte zu singen; rhythmisch und melodisch leichte vorgesungene oder vorgespielte Melodien schriftlich zu fixieren; im gewonnenen Tonraum rhythmisch gut zu improvisieren, also 4—8 oder mehrtaktige Melodien frei zu erfinden; und endlich jeden gehörten und vom Unterrichte her bereits bekannten Ton — bei den meisten Schülern aber erst unter vorheriger Angabe des *c̄* — zu bestimmen. Das mittelmässig, musikalisch ordentlich begabte Kind singt unter Nachhülfe des Lehrers rhythmisch und melodisch leichte Übungen und Lieder vom Blatt; vor den Diktats und Improvisationsübungen hegt es, weil noch unsicher, eine gewisse Scheu, und ist die stete Kontrolle und Anleitung des Unterrichtenden hier deshalb doppelt notwendig. Das musikalisch schwachbegabte Kind ist noch nicht zum selbständigen Treffen gelangt. Der Chor der gut und mittelmässig beanlagten Kinder ist seine Stütze. In den Diktats und Improvisationsübungen verhält es sich seit dem III. Schuljahre passiv.

* * *

Ich bin überzeugt, dass dieser Weg zur sichern Erkenntnis der Noten führt und zudem allgemein musikbildend ist. Prof. J.-D. geht in seiner Methode auf die Anerziehung des absoluten Gehörs aus. Er verwirft daher die Transposition des *c̄* auf andere Tonstufen *(des, d, es, e)* und lässt in den ersten Schuljahren alle Übungen von diesem fixen Tone aus bewerkstelligen. Es wird oft eingewendet, dieser tiefe Ton liege dem 8—9jährigen Kinde nicht gut, und es könnte ein längeres Singen in der unbequemen Lage zarten Stimmen sogar schädlich sein. Mit nichten. Die Untersuchungen von Prof. Jaques-Dalcroze und Dr. Krause in Berlin haben nichts Nachteiliges ergeben. Unsere Beobachtungen gehen dahin, dass in der 1. und 2. Klasse (7. und 8. Altersjahr) es hin und wieder Schüler gibt, welche den Ausgangspunkt der Übungen, das *c̄*, nur mit knapper Not erreichen. Der Fall ist aber so selten, dass Rücksichten hierauf nicht genommen werden dürfen. Zudem sollen ja sämtliche Übungen und Gesänge nur mit halber Stimme gesungen werden — da die Stimme so viel biegsamer wird — und ja nicht über den Stärkegrad *mf* hinausgehen. Ernstlich kann also von einer Gefahr, sei es nach dieser oder jener Seite hin, nicht gesprochen werden.

Ein Hauptaugenmerk ist auf das möglichst frühzeitige Loslösen von den Notennamen — wie weiter oben angedeutet — zu richten. Der Zweck des Gesangunterrichtes ist ein praktischer: die bewusste richtige Pflege des Liedes. Warum deshalb von Anfang an nicht gleich hierauf lossteuern? Was nützt uns alle Theorie, wenn die praktische Anwendung in Note, Ton und Wort fehlt? Mit dem ersten Liedersätzchen eröffnet sich also für den Unterrichtenden ein herrliches Gebiet: das Eindringen in die Schönheiten der Verbindung von Wort und Ton. Ohne sich lange mit Musik-Ästhetik und der Psychologie der Tonkunst beschäftigt zu haben, wird es dem beobachtenden Lehrer ein leichtes sein, in die Geheimnisse einer Komposition einzudringen, den Kindern zu erklären, dass die Noten nicht von ungefähr dastehen, vielmehr jede Verbindung von Tönen eine beredte Sprache führt und sinngemäss gesungen werden soll. Der Keim zum guten Vortrage steckt ja in jedem musikalischen Menschen; warum denselben nicht wecken und pflegen und so den Gesangunterricht zu einem wichtigen Faktoren der Gemütsbildung machen? Es gilt nicht, eine möglichst lange Reihe von Liedern zu durchflattern; wohl aber die wenigen Gesänge mit Musse fleissig und gründlich einzustudieren und zu geistigem Eigentum der Schüler zu gestalten. — Das sogen. Gehörsingen, das dem Wesen des Unterrichts überhaupt widerspricht, fällt hier ganz dahin. Nägeli trat schon mit aller Ent-

schiedenheit gegen „die Methode des Abrichtens“ auf. In unserer fortschrittlichen Zeit wäre es um so lächerlicher, wieder zurück zu krebsen. Die einzigen Hülfsmittel eines solchen Unterrichts sind, neben einem guten Instrumente (Klavier, Harmonium, Violine) — zur Schonung des Lehrers namentlich bei den überaus wichtigen Hörübungen — Wandtafel und Kreide. Vorausgesetzt wird selbstverständlich eine tüchtige Lehrkraft, die gewandt in Note und Beispiel mit denselben umzugehen weiss.

Wenn wir unsere Forderungen ziemlich hoch geschraubt haben, und vielleicht da und dort ein etwas langsamer Stufengang eingeschlagen werden muss, so sei doch der Leser versichert, dass die also gebotene Arbeit aus der Praxis herausgewachsen ist und schon an mehreren Schulen erprobt wurde. Bei getrennten Schulen, wo der Lehrer oft Schüler erhält, die keinen oder nur einen ungenügenden Gesangunterricht genossen, verschmähe man es nicht, auch in der 4. oder 5. Klasse in der angegebenen Weise zu fundamentieren. Haben die Kinder keinen Vorkurs für „Rhythmische Gymnastik“ absolviert, ist der Unterrichtende selbstverständlich gezwungen, für einigen Ersatz zu sorgen. Er führt die Kinder in einem monatlichen Kurse — wöchentlich zwei Stunden — in die Elemente der Rhythmik ein. Falls ihm dabei kein genügendes Lokal zur Verfügung steht, beschränkt er sich auf die Arm- (und Kopf-) bewegungen. Probieren geht übers Studieren! An die Arbeit, Kollegen!

Schweizerische Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen.

An der diesjährigen Jahresversammlung, welche den 13. Juni in Luzern stattfand, wurde ein aktuelles Thema auf dem Gebiet des kommerziellen Bildungswesens einer eingehenden Erörterung unterzogen. Es betraf die niederen Handelsschulen, auch Handelsfachschulen genannt, wie sie in Österreich und Frankreich seit einer Reihe von Jahren existieren und beachtenswerte Dienste leisten. Sie sind bestimmt, dem Kaufmannsstande gut vorbereitete, junge Hülfskräfte zuzuführen, Lehrlinge, die mit Verständnis in das Geschäftsleben eintreten und sich darin bald heimisch fühlen sollen. In der Schweiz ist nun der Weg zur Gründung derartiger Institute geebnet, indem das neue eidgenössische Reglement vom 22. Januar 1909 betr. Subventionierung des kaufmännischen Bildungswesens durch den Bund den Grundsatz aufgestellt hat, dass alle öffentlichen Anstalten, welche kommerziellen Fachunterricht erteilen, also auch die ein- und zweiklassigen Schulen, unterstützungsberechtigt sind. An mehreren Orten, wo eine drei und mehrklassige Handelsschule sich nicht hat entwickeln können, bestehen bereits sogenannte Merkantilabteilungen, die aber noch in vielen Fächern mit anderen Klassen kombiniert sind, und in ihrer Einrichtung erhebliche Unterschiede aufweisen. Noch nie hat man sich, unseres Wissens, mit ihrer Aufgabe, Organisation und ihrem Lehrplan in öffentlicher Diskussion abgegeben. Die Luzerner Tagung sollte diesem Mangel abhelfen. Die glückliche Zusammensetzung der Schweizer. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen, welche neben Regierungs- und Stadträten, neben Lehrern der Handels- und Fortbildungsschulen, Kaufleute, Industrielle und Handelskammersekretäre als Mitglieder aufweist, macht sie zum Forum, welche Fragen, wie die vorliegende, die grössten Aussichten haben, allseitig beleuchtet zu werden und eine gewisse Abklärung der Meinungen zu bringen. Und wenn sich, wie dies in Luzern der Fall war, 115 Mitglieder und Gäste zusammenfinden, so ist von vorneherein anzunehmen, dass die pädagogischen und die praktischen Gesichtspunkte genügend Berücksichtigung gefunden haben. Handelsschulorganisation ist ein Gebäude mit zwei Fassaden: die eine ist die seit des Humanismus Zeiten wohl ausgedachte, in den Bestand unserer Kultur hineingewachsene Allgemeinbildung, die andere weist hin auf das ökonomische Interesse des Einzelnen sowohl als des Landes. Merkwürdig ist es nun, es ist auch an dieser Versammlung wieder mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gekommen, dass Vertreter der Theorie mit vollen Segeln in das Land des Nützlichen, des unmittelbar praktisch Verwendbaren hineinfahren möchten, während umgekehrt der erfahrene Praktiker von der Schule alles fernhalten will, was an Kontorgepflogenheiten, Tarife, Handelsbetrieb etc. erinnert. Sind es die Gegensätze, die ewig die Menschen mit magischer Gewalt locken und anziehen? Fast wäre man versucht, es zu glauben. Sei dem, wie ihm wolle; auf alle Fälle hat das Referat des Hrn. *W. Kolatschek*, Professor an der kantonalen Handelsschule in Zürich, eine Grundlage in den Ansichten über die *Handelsfachschulen* geschaffen, auf welcher je nach lokalen Bedürfnissen differenziert und vorgegangen werden kann. Der Referent setzt die vollständige Absolvierungen der Sekundarschule (im Kanton Zürich drei Jahre nach sechsjähriger Primarschulzeit) voraus, womit die Periode der Schulung nach der allgemein bildenden Seite hin als abgeschlossen zu betrachten sei. Die Fachschule, die sich der Vortragende zweiklassig denkt, steht sozusagen ausnahmslos im Dienste der kommerziellen Anforderungen der heutigen Zeit; sie soll eine Anstalt für sich sein und nicht etwa Unterbau einer höheren Handelsschule, welche Diplom- und Maturitätsexamen kennt. Gegen diese beiden Gedanken ist in der rege benützten Diskussion energisch Opposition gemacht worden. Ein Redner — Hr. Bodmer-Weber aus Zürich, einer in den Kreisen des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins wohlbekannte Persönlichkeit — wies auf den hohen, erzieherischen Wert der Geschichte, der Vaterlandskunde, des Deutschen Aufsatzes, der Literatur und der Fremdsprachen hin, welchen als Schulfächern grössere Bedeutung beizumessen sei, als dem Übungskontor, der Handelslehre und der kaufmännischen Korrespondenz. Auch soll keine scharfe Abgrenzung gegen die höheren Handelsschulen geschaffen werden; im Gegenteil, möglichst weit sollen die Tore offen stehen, damit allen, die etwas Tüchtiges in sich fühlen, die Bildungsmöglichkeiten eines demokratischen Volkes zugänglich sind. Die Rückwirkungen, welche die neu zu schaffende Handelsfachschule auf die praktische Lehre, auf die Frage der weiblichen Bureauangestellten und auf die eventuelle Umgestaltung der bestehenden drei- und mehrklassigen Handelsschule ausüben könnten, wurden von verschiedenen Seiten ins Licht gesetzt. Im Allgemeinen gewann man den Eindruck, dass es nicht als wünschenswert erachtet wird, den jetzigen 27 Handelsschulen nur deswegen neue Anstalten an die Seite zu setzen, weil viele Schüler schon nach dem ersten, andere nach dem zweiten, dritten Jahreskurse austreten und eigentlich nur ein kleiner Prozentsatz bis ans Ende ausharrt. Es ist als erfreuliches Zeichen für die innere Erstarkung der Handelsschule hervorzuheben, dass die Frequenzziffer der obersten Klassen in langsamem, aber stetigem Steigen begriffen ist. Die Thesen, die der Referent begründete, hatten folgenden Wortlaut:

1. Die Zahl der Schüler, welche die Handelsschulen nur ein oder zwei Jahre besuchen wollen, ist so bedeutend, dass die Errichtung von besonderen „niederen“ Handelsschulen mit einem Lehrprogramm, das den Bedürfnissen dieser Schülerkategorie durchaus angepasst ist, als wünschenswert bezeichnet werden darf.

2. Die „niedere“ Handelsschule hat prinzipiell *Handelsfachschule* zu sein, d. h. die allgemein bildenden Fächer können nur insofern die fachliche Ausbildung es zulässt, Aufnahme in das Lehrprogramm finden.

3. Die Fachschule schliesst sich unmittelbar an die oberste Klasse der Sekundarschule an und bildet ein einheitliches Ganzes von zwei Jahreskursen. Mit Rücksicht auf die Geschlossenheit des Programmes ist *im allgemeinen* der zwei-

klassigen Fachschule vor der dreiklassigen niederen Handelsschule der Vorzug zu geben, da letztere die abgeschlossene Sekundarbildung nicht zur Voraussetzung hat und deshalb neben der fachlichen auch die allgemeine Ausbildung berücksichtigen muss.

4. Die Führung von sogenannten Theorieheften an Stelle von Lehrbüchern ist als unpädagogisch und unzweckmässig zu verpönen.

5. Der fremdsprachliche Unterricht ist mit Rücksicht auf eine befriedigende Ausbildung für alle Schüler auf Französisch und Englisch, oder Französisch und Italienisch zu beschränken.

Der fremdsprachliche Unterricht hat sich vornehmlich in den Dienst der kommerziellen Ausbildung der Schüler zu stellen. (Erzielung einer gewissen Fertigkeit im mündlichen Ausdruck — Handelskorrespondenz.)

Die Handelsfachschule hat besonderen Wert auf die Ausbildung der Schüler in den Übungskontoren zu legen, um dem Schüler einen Einblick in den organischen Zusammenhang der Fachdisziplinen zu eröffnen und ihn zu einer möglichst selbständigen Tätigkeit bei der Ausführung von kontoristischen Arbeiten zu erziehen.

7. Für die Schüler, welche die Fachschule mit einem befriedigenden Zeugnis absolviert haben, ist eine angemessene Verkürzung der Lehrzeit zu fordern.

Normal-Stundenplan.

	Sommer — Winter 1. Jahr		2. Jahr
1. Muttersprache (deutsch/franz.)	4		4
2. I. Fremdsprache (franz./deusch)	5		5
3. II. Fremdsprache (englisch/ital. alternativ)	4		4
5. Buchhaltung	4	3	2
6. Handelskorrespondenz in d. Muttersprache, in Verbindung mit Handelsbetriebslehre und Verkehrslehre	3		0
7. Übungskontor bezw. Verwaltungskurse (alternativ obligatorisch)	0		5
8. Handelsrecht u. Verfassungskunde)	2		2
9. Handelslehre (Bank-, Börse-, Überseehandel, Zollwesen)	0		2
10. Handels- und Verkehrsgeographie) samt allgemeiner Warenkunde	3		3
11. Stenographie	2		1
12. Zierschriften	1	0	0
13. Maschinenschreiben	0	2	0
14. Turnen	2		2
	34	34	34

Fakultative Fächer: Schreiben. Warenlehre.

Es war 1½ Uhr, als der Präsident, Hr. Dr. *G. Schärtlin*, Direktor der Rentenanstalt in Zürich, die lehrreichen und Anregungen in Fülle bietenden Verhandlungen mit der Mitteilung schliessen konnte, dass der Gesellschaft 17 neue Mitglieder beigetreten sind. (Gegenwärtiger Bestand: 61 Korporativ- und 280 Einzelmitglieder.) Ein Mittagsmahl im Hotel zum Wildenmann vereinigte noch etwa 70 Teilnehmer zu einigen gemütlichen Stunden. Viel beachtet waren die Toaste des Hrn. Ständerat J. Düring, Luzern, des Hrn. Bodmer-Weber, Zürich, und des eidgenössischen Sekretärs für das kaufmännische Bildungswesen, Hrn. A. Junod, Bern. Daneben wurde noch manch treffliches Wort gesprochen, und gehobenen Mutes und mit dem Gefühl, instruktive und, trotz der träufelnden Wolkenfässer, angenehme Stunden in Luzern verbracht zu haben, verreisten die Eidgenossen mit den Abendzügen wieder in die heimatlichen Gaue, aber nicht, ohne vorher den Herren von Luzern, vor allem aus Hrn. Schuldirektor E. Ducloux, herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme, die wir in der Leuchtestadt gefunden, gedankt zu haben. *W. F.*

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn H. Aeppli, Hegibachstrasse 18, Zürich V.

Die Hauptfeinde unserer Obstbäume aus der Insektenwelt und ihre Bekämpfung.

Nach dreiundzwanzigjähriger Beobachtung in der Schweiz.

III.

VI. Schmetterlinge (*Lepidoptera*). Leider ist das Sündenregister dieser sonst so beliebten Tiere von allen Insektenordnungen am reichhaltigsten.

1. Der *Baumweissling (Aporia crataegi L.)* lebt als Raupe an allen Obstbäumen. Der Falter fliegt Ende Mai bis Ende Juni, im Gebirge auch noch später. Die spindelförmigen, gelben Eier werden in vielen kleinen Häufchen auf die Blätter der Nährbäume abgesetzt und liegen etwa 14 Tage, bis sie ausschlüpfen. Die Raupen machen im Herbst noch zwei Häutungen auf einem gemeinsamen Gewebe durch und im Frühling dann die beiden letzten. Die Überwinterung erfolgt in einem zusammengesponnenen Blattknauf, dessen Stiele noch an den Zweig festgewoben werden, so dass er von keinem Sturm losgerissen wird. Nach der Überwinterung sind die Raupen sehr gefrässig und wachsen schnell heran. Die Verwandlung in eine weissgelbe, schwarzgefleckte Puppe geht an den Zweigen und Stämmen der Nährpflanze vor sich, häufig aber auch in der Nähe an Zäunen und Steinen. Der Falter schlüpft nach 14 Tagen aus. Die Bekämpfung geschieht entschieden am besten durch Absuchen und Verbrennen der Raupennester zwischen November und Anfang März.

2. Der *Goldafter (Euproctis chrysorrhoea L.)*, wegen der goldbraunen Behaarung am Hinterleibsende der Falter so genannt. An allen Obstbäumen und allen möglichen anderen Laubbäumen und Sträuchern sich findend und darum immer und immer wieder in die Gärten hinübertretend. Indes dieser Schädling ist so leicht zu beseitigen, dass er in einer irgendwie gepflegten Obstpflanzung nie sollte gefährlich werden können. Die Falter fliegen zwischen Mitte Juni und Ende Juli. Die Weibchen legen ihre Eier meist in einem einzigen, länglichen Häufchen ab, das sie mit ihrer goldbraunen Afterwolle überziehen. Die Eier werden damit gegen Feuchtigkeit geschützt und zugleich für die meisten Vögel ungeniessbar. Nach 14 Tagen bis 3 Wochen schlüpfen die Räupchen aus und leben bis zum Winter in gemeinsamem Nest, die Blätter skelettierend. Zur Überwinterung spinnen sie, wie die Raupen des Baumweisslings, einige Blätter dicht zusammen und deren Stiele am Zweige fest. Im April erwachen sie wieder, machen dann noch die dritte und vierte Häutung durch und zerstreuen sich darauf, bis sie sich schliesslich einzeln in lockeren Geweben zwischen Blättern verpuppen. Die Vernichtung dieser oft genug sehr schädlichen Art; denn sie frisst nicht selten grosse Obstpflanzungen, ja ganze Laubwälder kahl, sollte durchaus während der kühlen Jahreszeit im Winterneste, wie die des Baumweisslings, zur Ausführung gelangen.

3. Der *Ringelspinner (Malacosoma neustria L.)*. Ebenfalls auf allen unseren Obstbäumen und noch vielen anderen Laubbäumen nicht selten verderblich auftretend. Als Ei in dem bekannten geleimten Ringe überwinternd. Die meist zwischen Mitte und Ende April ausschlüpfenden Räupchen leben zunächst durchaus gesellig, ganz besonders während der Häutungen, die meist in einer Astgabel auf gemeinsamem Gewebe erfolgt. Nach der dritten und vierten Häutung verstreuen sich die Raupen dann und verpuppen sich einzeln, Blätter zusammenspinnend, in einem mit schwefelgelben Staube stark durchsetzten, eiförmigen, weissen Kokon. Aus diesem entwickelt sich der Falter im Juli und Anfang August.

Wenn das Auge irgend dazu ausreicht, so sollte man die Eierringe im Spätherbst und Winter abschneiden und verbrennen. Sonst müssen die Raupen während der ersten drei Häutungen vernichtet werden.

4. Der *Weidenbohrer (Cossus ligniperda L.)*. Nicht nur in Weiden- und Pappelstämmen bohrend, sondern auch in verschiedenen Obstbäumen vorkommend, am häufigsten in Apfelbäumen. Die Art verrät sich als Raupe durch einen intensiven Geruch, der noch am ehesten mit dem von Holzessig zu vergleichen ist und durch das Holzmehl, welches sich am Fusse der meist von zahlreichen Individuen bewohnten Stämme findet. Der Falter erscheint im Juli und August. Das Weibchen schiebt

seine fünf- bis sechshundert Eier unter die Rindenschuppen der Obstbäume, sie in der Regel nur auf wenige Stämme verteilend. Die heller oder dunkler fleischfarbenen Raupen leben zunächst vom Bastzylinder; später aber durchbohren sie den Stamm kreuz und quer und sind erst nach zwei bis drei Jahren erwachsen. Die Verpuppung erfolgt nach der zweiten oder dritten Überwinterung im Stamme oder in dessen Nähe im Boden.

Da ein stark besetzter Stamm baldigem Tode verfallen ist, so wird er am besten geschlagen, und es müssen dann beim Spalten die Raupen vernichtet werden. Einzelne Raupen kann man durch Einführen von Drähten töten.

5. Das *Blausieb (Zeuzera pyrina L.)*. Die Art ist nicht nur bei uns in der Schweiz, sondern im ganzen mittleren Europa viel häufiger als man denkt. Im Frühling und Sommer 1903 trug ich zur Zusammenstellung biologischer Gesamtbilder für die landwirtschaftliche Ausstellung in Frauenfeld sehr reichlich allerlei Frassobjekte und Insektenmaterial ein, darunter auch in grosser Menge solche des Blausiebs. Ausser in Apfel-, Birnen- und Walnussbäumen beobachtete ich Raupen dieser Art häufig in Ahorn, Eiche, Esche, Ulme, weniger zahlreich in Syringa, Liguster, Rosskastanie, Erle und Pappel. Die herangewachsenen männlichen Raupen finden sich bei älteren Bäumen überwiegend in den Zweigen, oft in ziemlicher Höhe; die viel grösseren weiblichen bewohnen dagegen mit Vorliebe den Stamm. Dürre Enden von Ästen und ausgeworfenes Bohrmehl, sowie die aus Holzpulver bestehenden Exkremente der Raupen an der Erde unter den bewohnten Bäumen, sind Anzeichen der Anwesenheit dieses Schädlings.

Der schneeweisse, stahlblau getupfte Falter findet sich zwischen Ende Juni und Mitte August an den Stämmen und Ästen der genannten Nährbäume und Sträucher. Mit Hülfe einer lang ausschiebbaren Legeröhre bringt das Weibchen die fleischfarbenen, länglichen Eier, deren es fünf- bis neunhundert absetzt, sehr verstreut in Rindenspalten unter. Die bald ausschlüpfenden, wachsgelben, nur am Kopf und Afterende braune Chitinteile besitzenden, madenartigen Raupen leben zunächst unter der Rinde bohrend. Später treiben sie ihre gewöhnlich ziemlich geraden Gänge meist im Holzzylinder aufwärts, oder abwärts. Letzteres tun zumal die weiblichen Raupen. Nach fast zwei Jahren sind sie erwachsen und verpuppen sich dann im Innern des Bohrganges, diesen kurz vor seinem Ende durch eine gesponnene Querwand verschliessend. Die zylindrische, braune, sehr bewegliche, am Kopf mit einer schnabelförmigen Spitze und an den Hinterleibsringen mit Dornenkränzen versehene Puppe durchbricht diesen Verschluss, wenn der Falter in ihr ausgereift ist. Das Ausschlüpfen desselben erfolgt stets am Nachmittag und Abend. Jüngere Bäumchen oder Sträucher werden durch die Bohrgänge der Raupe stets getötet. An stärkeren Stämmen ist der Schaden weniger verderblich, da diese Art nicht, wie der Weidenbohrer, gesellig zu leben pflegt. Die Bekämpfung ist weniger schwierig als bei dem Weidenbohrer. Es können die vielfach in den Zweigen bohrenden Raupen mit diesen unschwer beseitigt werden. Ferner ermöglichen die meist geraden Bohrgänge in den Stämmen ein ziemlich bequemes Abtöten der Raupen durch eingeführte kräftige Drähte.

6. *Der kleine Frostspanner (Cheimatobia brumata L.)*. Der Falter, in der Ebene und in den Vorbergen von Mitte Oktober ab bis Anfang Dezember hin, im Gebirge teilweise schon im September auftretend, ist im männlichen Geschlechte vollkommen geflügelt, im weiblichen aber lediglich mit Flügelstummeln versehen. Das Weibchen ist daher absolut unfähig, zu fliegen und kann sich nur mit Hülfe der Füsse fortbewegen. Diese sind kräftiger entwickelt als beim Männchen. Die Eier werden vom Weibchen einzeln an die Knospen geklebt und überwintern. Im April entwickelt sich dann die Raupe, welche mit Vorliebe Blüten bewohnt, im übrigen Blätter aufeinanderspinnt und durchlöchert. Zwischen diesen Blättern ruht sie in charakteristischer, gekrümmter Stellung. Im Mai oder Juni lässt sich die erwachsene Raupe an einem Faden herab und verpuppt sich im Boden in einem kleinen, geleimten Erdkokon, aus welchem im Oktober oder November wieder der Falter erscheint.

Das einzige, wirklich erfolgreiche Gegenmittel verfolgt den Zweck, dem weiblichen Falter den Weg zur Baumkrone abzuschneiden. Es geschieht dies durch Klebringe, die „Brumata-Leimringe“, wie sie auch genannt werden. Sie finden noch viel zu wenig Anwendung. Einmal ist nämlich der Schaden, den gerade diese Art anrichtet, ein höchst bedeutender. Gewiss werden häufig ein Fünftel, auch mehr, von den Blüten durch sie zerstört und der gesamte Wuchs des Baumes stark gehemmt. Es werden von den Raupen eben schon die ganz kleinen Knospen angefressen. Dann aber schützt man den Garten, was sehr zu beachten ist, durch die Klebringe nicht nur für das nächste Jahr, sondern auch sehr erheblich für die Zukunft überhaupt; denn die Verbreitung des Tieres ist bei der Flugunfähigkeit des Weibchens begreiflicherweise eine sehr allmälige. Freilich dringt die Art immer und immer wieder in die Gärten ein. Sie lebt nämlich nicht nur auf allen Obstbäumen, inklusive der Walnuss, sondern auch auf Eichen, Buchen, Haselnuss, Erle, Ahorn usw.

Der ehemalige Verwalter der Obst- und Weinbauschule in Wädenswil, Hr. Dr. Bretscher, hat diesbezüglich sehr bemerkenswerte Vergleiche angestellt, indem er das Ergebnis der Leimringe im Anstaltsgarten, in welchem schon mehrere Jahre solche gelegt worden waren, mit dem Ergebnis der Ringe der anstossenden Gärten verglich, welche diese Schutzmassregel vorher nicht angewendet hatten. Im Anstaltsgarten kamen ein bis zwei Männchen und zwei Weibchen auf je einen Ring, in den Nachbargärten aber das Dreissigfache.

Am Richterswiler Berg ergab damals ein einziger Ring um einen grossen alten Kirschbaum 1000 Falter, wovon 520 Weibchen. Ich habe diesen Ring wiederholt gesehen; er machte den Eindruck, als seien die Falter mit vollen Händen darangeworfen worden. Eine grauenvolle Anzahl bei der Tatsache, dass ein Weibchen durchschnittlich, und zwar niedrig angeschlagen, etwa 280 Eier legt. Es sind danach von jenem Baume etwa 130 000 Eier abgehalten worden. Wenn man nun bedenkt, dass der gut angelegte Ring um einen Stamm von mittlerer Stärke sich auf etwa 20 Rp. stellt, so erscheint das Anlegen dieser Ringe gewiss dringend geboten; denn mehr als diesen Barwert wird häufig genug die Brut eines einzigen Frostspannerweibchens vernichten. Als Papier für den Ring empfiehlt sich am meisten Pergamentpapier, weil dieses den Leim nicht aufsaugt und sehr zäh ist. Ein Anstreichen der Rinde selbst ist nicht ratsam; denn es hat sich gezeigt, dass jüngere Bäume in ihrer Rinde leicht rissig davon werden. Die Befestigung sollte nicht mit Draht, wie öfters empfohlen wird, sondern stets mit Bindfaden erfolgen, schon deshalb nicht, weil sonst leicht Drahtstücke in das Gras und damit in das Viehfutter gelangen. Es ist für den Ring eine möglichst allseitig abgerundete Stelle des Baumstammes zu wählen. Die toten Rindenschuppen sind hier zu beseitigen, damit der Papierring möglichst anschliesst. Wo starke Lücken zwischen Papier und Stamm am Unterrand des Ringes sind, müssen dieselben mit eingestrichenem Lehm verschlossen werden.

Guten Leim liefert J. Bärtschy, Baumschulen in Lüzelflüh, Kanton Bern, ebenso auch den Insektenfangring „Einfach“.

In der hiesigen Gegend sollten die Ringe etwas vor Mitte Oktober angebracht und bis Ende November, in milden Wintern bis Mitte Dezember, wirksam erhalten werden. Sie wären also mehrmals neu zu streichen, weil sonst die Klebkraft erlischt oder auch die anhaftenden Tiere eine Brücke für die später aufsteigenden bilden.

7. Der *Apfelwickler*, die *Obstmade (Carpocapsa pomonana S. V.)*. Die fleischfarbene, madenartige Raupe lebt in den Früchten der Äpfel- und Birnbäume, meist das Kerngehäuse ausfressend. Die erwachsene Raupe legt sich zwischen Juli und September ein festes Gespinst zur Überwinterung unter Rindenschuppen, Flechten oder Moos der Obstbaumstämme an, in welchem sie sich erst im nächsten April und Mai zur Puppe verwandelt. Der Falter erscheint dann nach 14 Tagen bis 3 Wochen und tanzt um Sonnenuntergang in wildem Fluge über den Baumkronen seinen Hochzeitsreigen. Darauf legt er je ein Ei an eine Frucht, meist zwischen die Zipfel des ehemaligen Kelches. Die bewohnte Frucht wird in der Regel verfrüht reif und fällt vor den übrigen zur Erde. Die Maden, welche in den Früchten am Stamme selbst ihre volle Grösse erreichen, steigen am Stamme herunter oder lassen sich an einem Faden herab. Die in der Frucht herabfallenden wiederum steigen von unten am Stamme zur Verpuppung in die Höhe.

Als Bekämpfungsmittel empfiehlt es sich, erstens die gefallenen, frühreifen Früchte möglichst oft aufsammeln zu lassen und entweder zu vernichten, oder gekocht den Schweinen zu verfüttern. Weiter sollten dann im Winter Rindenschuppen, Moos und Flechten möglichst von den Baumstämmen beseitigt und verbrannt werden. Auch ein Bestreichen der sorgfältig gereinigten Bäume im Herbst oder Frühjahr mit einem Gemisch von Kalk und Lehm leistet gute Dienste. Ferner dienen Ringe von starkem Papier, welche um die Stämme angebracht werden, als vorzügliche Fallen, indem die Raupen gern ihre Gespinste darunter anlegen. Will man sehr sorgfältig sein, so legt man zwei Ringe an, den einen direkt unterhalb der ersten Äste, den andern etwa 1/3—1/2 Meter über dem Boden.

Es braucht nicht erst gesagt zu werden, dass auch die in den Obstkammern sich vorfindenden Maden und Falter dieses Schädlings sorgfältig zu vernichten sind.

Reiseziele aus der Westschweiz.

Angeregt durch die in Nr. 22 der S. L.-Z. erschienenen Skizzen und durch den von der Redaktion ausgesprochenen Wunsch, will ich versuchen, den Kollegen der deutschen Schweiz einige leicht zugängliche und lohnende Ziele für eine Schulreise anzugeben. Ihre Zahl ist gross und die Auswahl nicht eben sehr leicht. Für heute beschränke ich mich auf die Waadtländer- und den angrenzenden Teil der Walliseralpen.

Da ist zuerst eine Besteigung der *Rochers de Naye* (2045 Meter) sehr zu empfehlen, die von Montreux aus in 4—5 Stunden ohne Schwierigkeit bewerkstelligt werden kann. Der kürzeste Weg führt durch den am Eingang der Chauderon-Schlucht rechts abzweigenden Sentier du télégraphe (leicht zu erfragen) nach Glion, von wo man bereits eine wundervolle Aussicht über das ganze Seegebiet geniesst. Bis nach den schon von Montreux aus sichtbaren Hôtels von Caux führt eine bequeme Fahrstrasse, deren grosse Windungen durch die alte, stellenweise etwas steile Strasse abgeschnitten werden. Gleich nach dem Grand Hôtel führt ein gut sichtbarer Weg rechts der Bahnlinie an den Fuss der mächtigen Felswand, während ein zweiter Pfad erst weiter oben die Bahnlinie überschreitet und dann steil zur Hütte von Chamossalaz hinaufsteigt. Später führt er dem Fuss der schon genannten Felswand entlang und vereinigt sich mit dem erstgenannten Weg unterhalb der Hütte von Santodo, wo auf dem Heu übernachtet werden kann. In einer kleinen Stunde erreicht man hierauf den Gipfel, von dem die Aussicht das ganze Waadtland, das Pays d'en Haut, das Tal von Montbovon, die Berneralpen, einen Teil des Montblancmassivs und des Rhonetales umfasst. Beim Übernachten in Santodo kann man bequem zum Sonnenaufgang auf den Gipfel gelangen; ein Nachtlager im Hôtel käme zu teuer zu stehen. Sehr zu empfehlen ist ein Besuch des einige hundert Meter weiter gelegenen Jardin alpin. Zum Abstieg kann man die von Santodo nach Villeneuve führenden Fusswege benützen (in der Hütte sich dieselben zeigen lassen); oder man steigt auf dem der schon beim Aufstieg genannten Felswand entlang führenden Weg (Orientierung vom Gipfel aus leicht!) zum Col de Jaman und von da entweder nach Montbovon (2 1/2 Stunden) oder nach Les Avants, von wo aus der durch die sehr sehenswerte George du Chauderon führende Weg am schnellsten nach Montreux zurückführt. Von einer Besteigung der Dent de Jaman (1878 *m*), zu der man sich vom gleichnamigen Col aus leicht verführen lässt, ist Schulen ganz dringend abzuraten.

Den Ausgangepunkt zu einer Besteigung des 2118 *m* hohen *Chamossaire* bilden die Dörfer Chesières oder Villars, nach denen von Bex aus eine elektrische Bahn führt, die Schulen ganz erhebliche Ermässigungen gewährt. Man kann auch zu Fuss hingelangen, indem man von Aigle die elektrische Bahn bis nach Ollon benützt und von dort über Panex—Les Ecovets (reizender Aussichtspunkt) Chesières erreicht. In zwei Stunden führt ein bequemer Fahrweg, den man leicht abkürzen kann, nach den Hütten von Bretaye (1809 *m*), unter denen ein Restaurant zum Übernachten auf dem Heu eingerichtet ist. In einer Stunde wird von demselben aus der Gipfel erreicht. Schon die reiche Flora lohnt einen Besuch dieses Berges; und dann erst die Aussicht! Sie reicht noch weiter als auf den Rochers de Naye. Direkt bei Bretaye liegen zwei kleine Seen. In einer kleinen halben Stunde erreicht man einen dritten, den Lac des Chavonnes, malerisch in dunkle Tannen und schroffe Felswände gebettet (Restauration). Von diesem aus steigt man auf streckenweise schlechtem und steilem Wege in zwei Stunden nach La Forclaz hinunter, von wo aus das Ormont-Tal oder durch einen am linken Ufer der Grande-Eau hinführenden Weg Aigle erreicht werden kann.

Verfügt man über mehr Zeit, so lohnt es sich, den Abstieg über Gryon zu nehmen, von wo aus man direkt, über Les Posses, nach Bex gelangt, eventuell auch wieder, von Villarsaus, die elektrische Bahn benützt. Von *Gryon* (1100 *m*) aus lassen sich eine ganze Anzahl grösserer Ausflüge unternehmen, unter denen ich vor allem aus die Hüttengruppe von *Anzeindaz* anraten möchte (1896 *m*), die über die Alp Solalex auf nicht zu verfehlendem Wege in drei Stunden erreicht wird und wo man bequem übernachten kann. Die Umgebung sucht an wilder Erhabenheit ihresgleichen; die kühnsten und trotzigsten Gestalten der Waadtländeralpen streben zum Himmel an: Diablerets, Culant, Argentine, Grand Muveran, Tête à Pierre Grept, Tête de Bellaluex, du Gd. St. Jean, und wie sie alle heissen. Von Anzeindaz aus erreicht man in 7—8 Stunden über den Pas de Cheville die Stadt Sitten. Eine recht schöne Tour ist auch diejenige über den Col des Essets (2039 *m*) nach den Hütten von l'Avare, von wo man nach Pont de Nant hinabsteigt (von Anzeindaz in 3—4 Stunden). Dort, auf wasser- und blumenreicher Alp, von prächtigen Tannen und den majestätischen Felsen des Grand Muveran umgeben, lässt es sich herrlich ruhen. Erfrischungen sind in einem bescheidenen Restaurant zu anständigen Preisen zu haben. In der Nähe befindet sich der zweite Jardin alpin im Gebiet der Waadtländeralpen. Eine in einen Felsen gehauene goldene Inschrift ruft den Namen des berühmten Bergsteigers Javelle ins Gedächtnis. Eine prächtige Fahrstrasse führt in drei Stunden über Les Plans nach Bex hinunter. Bei der grossen Entfernung vom Bahnhof ist es sehr ratsam, von Bévieux aus die elektrische Strassenbahn zu benützen.

Von Les Plans oder Fremières aus führt ein bequemer Weg über die Hütten von Javernaz nach der *Croix de Javernaz* (2095 *m*, 3 Stdn.), am Fusse der Pointe des Martinets und der beiden Dents de Morcles, der Dent du Midi direkt gegenüber, mit interessantem Einblick in das Festungsgebiet von St. Maurice. Dieser Gipfel wird auch wegen seiner prachtvollen Flora viel besucht. Der Abstieg führt zunächst, entweder direkt oder über La Tourche und die Militärbaraken von Rionda nach dem malerischen Dörfchen Morcles und von da, unter Vermeidung der Strasse, auf zum grössten Teil schattigem Fusswege nach dem Bad Lavey oder nach dem Dorf gleichen Namens und nach St. Maurice.

Die meisten der angegebenen Touren lassen sich in zwei Tagen ausführen. Bei frühzeitigem Aufbruch am Morgen gelangt man früh genug ins Tal, um die um 6 1/2 Uhr abends von Lausanne nach der deutschen Schweiz abfahrenden Schnellzüge zu erreichen. Gefahren sind keine vorhanden; einige Vorsicht auf dem Gipfel versteht sich von selbst. Bei richtiger Ausnützung der Zeit reicht dieselbe vielleicht noch hin zu einer kürzeren oder längeren Fahrt auf dem Genfersee, z. B. von Ouchy oder Vevey nach Montreux oder Villeneuve und umgekehrt. *y.*

NB. Die Namen sind dem Siegfried-Atlas entnommen.

Schwyz. (-*o*-Korr.) Die neugegründete Sekundarschule Unter-Iberg zählt 16 Schüler, gewiss ein schöner Anfang in einer Gemeinde mit meist landwirtschaftlicher Bevölkerung. — Die Gemeinde Schwyz erhält mit nächsten Herbst eine Erweiterung der Töchterfortbildungsschule mit einem Haushaltungs- und Kochkurs. — Im Oktober soll in Einsiedeln die Kantonalkonferenz das Thema: „Mittel zur Hebung des Rekrutenvorunterrichts" behandeln. — In Einsiedeln macht sich eine Strömung geltend, die Lehrer, die Organistendienst versehen, hiefür besser zu besolden. Einer gleichen Gehaltsaufbesserung sehen auch Lehrer weiterer Gemeinden seit Jahren entgegen.

Freies Turnen und Haftpflicht.

Im Lehrplan der zürcherischen Volksschule steht betreffend Turnen folgender Passus: „An Stelle der regelmässigen Turnstunde und der Spiele ist bei entsprechender Witterung Baden und Schwimmen, Eislauf, Schneeballwerfen, Schlitteln usw., unter Beobachtung der nötigen Vorsichtsmassregeln, nicht nur erlaubt, sondern *empfohlen*". Die Bezirksschulpflegen erinnern in ihren Kreisschreiben die Schulpflegen von Zeit zu Zeit an diesen Passus. Die Bezirksschulpflege Horgen hat dies (Kreisschreiben vom 10. Juli 1908) in sehr vorsichtiger Weise getan, indem sie schreibt: „Die Schulpflegen sollen es den Lehrern gestatten, die regelmässigen Turnstunden bei entsprechender Witterung durch Baden, Schwimmen, Eislauf, Schlitteln ersetzen zu dürfen." Unsere Schulpflege ging in der Vorsicht noch einen Schritt weiter, indem sie die Ausübung dieses freien Turnens der Einsicht und dem Takte der Lehrer überlässt, immerhin in der Meinung, dass Schüler, die zu solchen Übungen nicht geeignet seien, hiezu nicht gezwungen werden können. — Nun hat vor einiger Zeit der Besitzer eines grossen Eisfeldes den Schülern der umliegenden Gemeinden in verdankenswerter Weise gestattet, das Eisfeld an einem Nachmittag gratis zu benutzen. Er stellte nur die Bedingung, dass die Schüler von ihren Lehrern begleitet würden. Schon am ersten Nachmittage begegnete einem Lehrer das Missgeschick, dass er auf dem Eise stürzte und einen Arm ausrenkte. In einer Sitzung der Bezirksschulpflege Horgen, die gerade in jener Zeit stattfand, kamen darum diese freien Turnübungen wieder zur Sprache, und man war da verschiedener Meinung. Eine Ansicht ging dahin, man solle für solche Fälle den Schülern einfach freigeben, dann können diejenigen aufs Eis gehen, die Lust dazu haben, und so trage weder Schulbehörde noch Lehrer eine Verantwortung. Andere Mitglieder waren der Ansicht, für Unglücksfälle bei dieser Art des Turnens könne überhaupt keine Haftpflicht geltend gemacht werden, da ja bei den regelrechten Turnstunden auch Unglücksfälle entstehen können, in solchen Fällen aber wohl niemand Haftpflicht verlangen könne. Man solle überhaupt nicht zu ängstlich sein, und dieses freie Turnen einfach wagen. Wäre aber eine Haftpflicht möglich, so wäre die Schulpflege doch verantwortlich, wenn sie die Schule einstellen würde, um den Kindern Gelegenheit zu geben, aufs Eis zu gehen. Wir sehen also, die Ansichten über diese Frage sind durchaus noch nicht abgeklärt, und darum drücken sich wohl die Behörden auch so vorsichtig über dieses Turnen aus. Und die Lehrer? Die meisten sind der Ansicht, dass dieses freie Turnen etwas sehr Schönes und Nützliches sei, und der eine wagt etwas, während der andere Bedenken trägt. Denn trotz aller Vorsicht können Unglücksfälle stattfinden, und leicht kann es vorkommen, dass Schadenersatz gefordert wird. Und wer zahlt dann? Diese Frage möchte ich gerne einmal genau beantwortet haben, damit der Lehrer bestimmt weiss, ihn kann es nicht treffen, wenn er diejenigen Vorsichtsmassregeln angewandt hat, die in seinen Kräften lagen. Ich glaube, man würde in erster Linie den Lehrer belangen, und niemand würde ihm helfend beispringen. Wenn er aber einen allfälligen Haftpflichtprozess schliesslich noch gewinnen würde, so hätte er immerhin noch Qualen und vielleicht auch andere unangenehme Folgen genug auszustehen. Darum bin ich für mich noch der Ansicht, dass Baden und Schwimmen, Eislauf, Schneeballwerfen, Schlitteln usw. ins Privatleben der Schüler gehören und nicht in die Schulstunden, um so eher, da diese kurz genug bemessen sind, und die Schüler über genügend freie Zeit für solche Belustigungen verfügen. Wenn dann etwas Ungeschicktes begegnet, so ist der Lehrer „aus der Sache". Diese Ansicht wage ich zu äussern, auch auf die Gefahr hin, als rückständiger Mensch betrachtet zu werden. Wie bald heisst es, wenn ein Unglück begegnet ist: „Wäre der Lehrer im Schulhaus geblieben und hätte mit den Schülern gearbeitet, so wäre das nicht begegnet;" obgleich jeder Lehrer weiss, dass er nicht zu seinem Vergnügen und nicht zu seiner Erholung mit den Schülern ins Freie geht, um ihnen eine Freude zuteil werden zu lassen.

Soll das freie Turnen allgemein werden — und eine gewisse Berechtigung ist ihm nicht abzusprechen — namentlich in Gemeinden, die keine Turnhallen haben, so müssen wir Lehrer wissen, dass gegen uns keine Haftpflichtforderung geltend gemacht werden kann, wenn trotz aller Vorsichtsmassregeln doch ein Unglücksfall begegnet. Wird ein der Lehrerschaft befreundeter Jurist uns über diese Frage Auskunft geben? Oder vielleicht der Erziehungsrat, der uns durch den Lehrplan zu diesem Turnen ermuntert? Ich wäre für Aufschluss dankbar.

J. W.

† Pius Mersing.

Freitag, den 4. Juni 1909, wurde auf dem idyllisch gelegenen Friedhof in Balstal ein Mann begraben, dem alle, die ihn kannten, zeitlebens geehrt und geliebt haben, weil sie alle in ihm einen treuen und aufrichtigen Freund und Berater, kurz einen Menschen von seltener Herzensgüte gefunden hatten. Von der Verehrung, die Pius Mersing, Bezirkslehrer in Balstal, entgegengebracht wurde, gab die imposante Trauerversammlung beredtes Zeugnis.

Pius Mersing, geb. 1833, gehörte volle 52 Jahre dem solothurnischen Schuldienste an. Als Sohn armer Bauersleute besuchte er die Dorfschule von Starrkirch und nachher die Sekundarschule in Olten. Seine Jugendjahre fielen in die sturmbewegte Zeit der Freischarenzüge und des Sonderbundes. Die vaterländischen Ereignisse müssen auf den jungen Mersing einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben und bestimmend auf seine politischen und geistigen Anschauungen gewesen sein, denen er eine unwandelbare Treue bis an sein Ende bewahrte. Im Jahre 1850 trat Mersing in die solothurnische Lehrerbildungsanstalt in Oberdorf, die damals unter der Leitung von Oberlehrer Roth und der Professoren Wyss und Möllinger stand. Zehn Jahre lang wirkte der mit den besten Zeugnissen ausgerüstete junge Lehrer an verschiedenen Dorfschulen des Kantons, um im Jahre 1862 an die neu errichtete Bezirksschule ins Balstal berufen zu werden, der er 42 Jahre lang mit seltener Treue und Hingabe vorstand. Sein Unterricht zeichnete sich aus durch Klarheit und Gründlichkeit. Ein besonderes Verdienst gebührt ihm, dass er sich je und je bemühte, auch dem schwachen und willigen Schüler nachzuhelfen und ihn zum Ziele zu führen. Seine Gemütsanlage, seine Herzensgüte, seine Liebe zum Gesang, seine Freude an der Natur sicherten ihm die Anhänglichkeit seiner Schüler. Der eifrige, pflichttreue Lehrer vertiefte sich in alle pädagogischen Fragen; sein Urteil beruhte auf gutem Studium und langjähriger Erfahrung. Seine Worte in Berufsangelegenheiten waren die eines anerkannten Führers, sein Votum in Konferenzen und Schulbehörden lange Zeit tonangebend.

Die Hebung des solothurnischen Schulwesens, insbesondere der Bezirks- und Primarschulen, lag ihm zeitlebens am Herzen. So lange es sein körperliches Befinden erlaubte, hat Hr. Mersing an allen Versammlungen des kantonalen Lehrervereins, und namentlich an den Bezirkslehrerkonferenzen, wie an denen des Lehrervereins Thal regen Anteil genommen. Er war einer der 13 Bezirkslehrer des Kantons, die im Jahre 1868 in Herzogenbuchsee den solothurnischen Bezirkslehrerverein gründeten. Im Jahre 1902 konnte Hr. Mersing auf seine fünfzigjährige segensreiche Wirksamkeit zurückblicken. Die auf das schönste verlaufene Jubiläumsfeier war wohl der schönste Tag seines Lebensabends. Zwei Jahre später musste er altershalber den Schuldienst aufgeben.

Mit Hrn. Mersing ist ein tüchtiger Lehrer, ein edler Mensch von uns geschieden. Wir bewahren ihm ein treues Andenken.

P. H.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Die Universität *Lausanne* zählt 909 Studierende und 184 Zuhörer (1908: 1038 und 160). Zurückgegangen ist die Zahl der deutschen (von 208 auf 106) und der russischen Studierenden (von 375 auf 310).

— Die Konferenz der Universitätsrektoren hat in Neuenburg (13. Juni) den Bericht ihrer Kommission über die Imma-

trikulationsbedingungen für russische Studierende entgegengenommen. Ihre Vorschläge werden den Universitätsbehörden zur Beschlussfassung darüber zugestellt.

— Die Hochschule *Bern* zählt 1567 Studenten (399 Studentinnen) und 247 (77) Zuhörer. Von den immatrikulierten Studierenden widmen sich der Theologie 40 (Kath. 11), der Rechtswissenschaft 397 (Studentinnen 5), Medizin 420 (248), Veterinärwissenschaft 44, Philosophie I 381 (110), II 285 (36). Neben 877 Schweizern sind 690 ausländische Studierende, darunter 521 Russen (308). Immerhin scheint auch hier der Zudrang russischer Studenten abzunehmen.

Lehrerwahlen. *Kreuzlingen* an den neu errichteten Lehrstellen: Hr. Jos. Zehnder (bisher an den Unterklassen); Herr Emil Öttli in Salenstein; Frl. Mina Baumberger in Kriens, Luzern; Frl. Marie Müller in Altnau.

Schweizerischer Lehrerinnenverein. Die Jahresversammlung in Bern (12. und 13. Juni) erledigte die Jahresgeschäfte (Bericht, Rechnung, Festsetzung der Unterstützungssumme) und den Bericht über den Bau des Lehrerinnenheims, das Asyl und Ferienheim für Lehrerinnen werden soll. Die Aufnahmebedingungen wurden festgesetzt nach den Anträgen von Frl. E. Zehnder. Ein Antrag der Sektion St. Gallen, an die Erwerbung des Neuhofes einen Beitrag von 1000 Fr. zu gewähren, wurde als zu starke Belastung der Vereinskasse erachtet, dafür soll ein besonderer Beitrag von 1 Fr. erhoben werden. Ein Besuch des unter Dach gebrachten Lehrerinnenheims schloss die Versammlung. Die nächste Jahresversammlung soll mit der Einweihung des Lehrerinnenheims verbunden werden.

Kaufmännisches Bildungswesen. Am 13. Juni fand in Luzern unter dem Vorsitz von Hrn. Dr. Schärtlin die 8. Jahresversammlung der Schweiz. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen statt. Einleitend wurde konstatiert, dass in den letzten achtzehn Jahren 3 Handelsschulen, 27 höhere Handelsschulen, 76 kaufmännische Fortbildungsschulen des kaufmännischen Vereins und 22 Fortbildungsschulen von Gemeinden gegründet worden sind. Dafür wurden 2 291 479 Fr. aufgewendet, und die Bundesunterstützung betrug letztes Jahr 730 806 Franken. Über die Errichtung von *Handelsfachschulen* (Ecoles inférieures de commerce) sprechen Hr. Dr. *Kolatobek*, Zürich, und Prof. *Morf*, Lausanne. Ein besonderer Bericht wird die berührte Frage der zweiklassigen Handelsschulen behandeln.

Aargau. ☐ Die Delegierten der aarg. Lehrerturnvereine besammelten sich Samstag den 12. Juni; die Sitzung war speziell dem Turnen in der I. und II. Klasse Primarschule gewidmet. Die HH. Ott und Fricker gaben in Lektionen, die mit Schülern und Erwachsenen abgehalten wurden, die Art und Weise, wie die Körperübungen mit den Kleinen betrieben werden sollen, überzeugend kund. Die Einführung dieses Unterrichtsfaches wird durch die neue Militärorganisation gefordert und die Versammlung in Baden beschloss, dass die Lehrerturnvereine die Methodik desselben bis zum Frühjahr 1910 möglichst unter der Lehrerschaft bekannt zu machen habe.

— *Mathematisch-naturwissenschaftliches Kränzchen.* Am 5. Juni versammelten sich in Brugg die Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaften zur Besprechung eines Entwurfs für ein neues Rechenlehrmittel. Der Entwurf war aus eigener Initiative ausgearbeitet worden von Hrn. Bezirkslehrer Burri von Zofingen. Er umfasst zwar nicht das Rechnen der ganzen Bezirksschule, sondern bloss das Pensum für die beiden untern Klassen, also die Bruchlehre (gewöhnl. und Dezimalbrüche) und das gewöhnliche bürgerliche Rechnen. Bis jetzt war im Gebrauch das Lehrmittel von Wydler und zwar schon seit 1875. An der Konferenz wurden also zunächst die Wydlerschen Hefte besprochen, um dann Burris Entwurf damit zu vergleichen. Das Urteil über Wydler war im allgemeinen folgendes:

Die Wydlerhefte haben uns gute Dienste geleistet im grossen und ganzen; sie enthalten systematisch und methodisch geordnet alles, was wir brauchen gemäss unserm Lehrplan und den Anforderungen unserer hochorganisierten vierklassigen Bezirksschule. Kein einziges Lehrmittel, etwa der Sekundarschulen eines andern Kantons, würde unsern Bedürfnissen entsprechen, indem sie alle in den Anforderungen nicht so weit gehen wie wir, und dann ist die Stoffverteilung überall eine ganz andere, eben meist auf drei Jahre sich erstreckend, statt auf vier wie bei uns! Wenn wir also noch etwas Besseres wollen, so sind wir auf eine eigene Neuschöpfung angewiesen.

Auch die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen stellen den Wydlerschen Heften ein sehr gutes Zeugnis aus. Im Jahre 1905 kamen zum erstenmal solche Rekruten zur Prüfung, die durchweg nach Wydlers einheitlichem obligatorischen Lehrmittel unterrichtet worden. Die Hefte für die drei obersten Primarschulklassen sind nämlich zur Hauptsache nur ein Auszug aus den drei Bezirksschulheften. Folglich darf für die Erfolge an den Rekrutenprüfungen wohl zu einem wesentlichen Teil das Wydlersche Lehrmittel verantwortlich gemacht werden. 1905 gab es nun ein interessantes Resultat, nämlich: Die Prozentzahl guter Leistungen (Note 1 und 2) stieg gegenüber dem Mittel der vier vorhergehenden Prüfungen von 72 % auf 78 %, und die schwachen Leistungen (Note 4 und 5) sanken von 6 % auf 4 %. Das war auffällig, und um so mehr, als im Jahre vorher fast alle Bezirkskonferenzen das Wydlersche Lehrmittel verlassen und zu einem neuen Lehrmittel übergehen wollten. Nur wenige Kantone, nämlich Genf, Thurgau und Glarus hatten noch ein besseres Resultat, allein als Ursache stellte sich heraus, dass diese Kantone viel mehr Zeit aufs Rechnen verlegen als der Kanton Aargau, Thurgau fast das doppelte, wie aus folgender, von Hrn. Wydler aus den amtlichen Prüfungstabellen gezogenen Zusammenstellung hervorgeht.

	1906 Note		1907 Note		Mit h. Bildung		Totale
	1 od. 2	4 od. 5	1 od. 2	4 od. 5	1906	1907	Stundenzahl
1. Baselstadt	74 %	6 %	77 %	7 %	45 %	47 %	1650
2. Bern (deutsch T.)	74 %	7 %	77 %	6 %	18 %	19 %	1900
3. Glarus	77 %	8 %	78 %	6 %	36 %	35 %	1870—2350
4. Solothurn	75 %	6 %	75 %	8 %	36 %	36 %	1840
5. St. Gallen	70 %	9 %	73 %	7 %	31 %	32 %	1820—1840
6. Schaffh.	75 %	8 %	82 %	3 %	45 %	44 %	1744
7. Thurgau	78 %	7 %	78 %	7 %	32 %	34 %	2560—2680
8. Aargau	78 %	4 %	78 %	3 %	24 %	24 %	1340

Die Stundenzahl wurde auf Grund von versandten Fragebogen ausgerechnet. Aus dieser Tabelle sieht man auch, dass der Aargau ein besseres Resultat hat als Basel mit seinen Mehrstunden, seinen meist einklassigen Schulen und seiner auserwählten Lehrerschaft. Mit einem schlechten Lehrmittel wäre das wohl nicht möglich geworden. Ferner wird der Aargau mit einem andern Lehrmittel wohl wieder mit Thurgau Schritt halten können, das doppelt so viele Stunden aufs Rechnen verwendet. Resultat: Wydlers Lehrmittel hat uns sehr gute Dienste geleistet, und wir müssen uns gründlich orientieren, ehe wir zu etwas Neuem übergehen. Burris Entwurf nun ist in erster Linie ein methodisches Lehrmittel, aufgebaut auf dem Grundsatz der reinen Induktion. An konkreten Beispielen will Hr. Burri durch viele Fragen in ganz kleinen Schritten den Schüler in die Operationen einführen. Lehrsätze und Regeln will er nicht, dafür alles nur Fragen. Diese sorgfältige Induktion bringt es dann mit sich, dass das Werk sehr umfangreich wird, eher zu einem Handbuch als zu einem Leitfaden. Auch werden die einzelnen Operationen zerrissen; es gibt so eine Art konzentr. Kreise, indem zuerst die leichten Fälle behandelt werden, weiter hinten die schwereren, und erst ganz am Schluss, also am Ende der zweiten Klasse, die schwersten. Dann werden gewöhnliche und Dezimalbrüche nebeneinander behandelt, zum Teil, wenigstens bei Multiplikation und Division. Das bringt dann den Übelstand, dass das Pensum für die erste Klasse keinen rechten Abschluss bekommt; es ist vieles angefangen, aber nichts fertig. Sodann werden die bürgerlichen Rechnungsarten in die Bruchlehre eingestreut und als Beispiele benutzt, statt wie bisher zuerst die Bruchlehre fertig zu machen und dann in kompletter Ausrüstung ins bürgerliche Rechnen zu gehen. Über die zweckmässigkeit dieser Methode lässt sich natürlich streiten; überhaupt wird man in methodischen Fragen wohl nie einig werden. Was aber ein entschiedener Vorzug des Burrischen Lehrmittels ist, das ist die prächtige Aufgabensammlung, und auf diese müssen wir das Hauptgewicht legen. Die Aufaben sind in überreicher Fülle da, so dass man eine grosse Auswahl hat. Gruppierung und Anordnung sind sehr zweckmässig, z. B.

enthält jede Nummer vier genau gleich schwere, aber textlich verschiedene Aufgaben, was sehr vorteilhaft ist für Probearbeiten. Für besonders talentierte Schüler sind Spezialaufgaben eingeschaltet usw. Inhaltlich sind die Beispiele trefflich aus dem praktischen Leben gewählt und aus der Umgebung des Schülers, so dass dadurch das Interesse sehr gefördert wird.

Aus der lebhaften Diskussion ging ziemlich einstimmig die Absicht hervor, *eine reine Aufgabensammlung zu erstellen, event. mit den nötigsten methodischen Vorbemerkungen*, so ungefähr wie im Fenknerschen Lehrmittel für Algebra. Dafür wäre aus Burris Entwurf wohl gerade die Aufgabensammlung geeignet.

Von Wydlers Heften will man nicht deshalb abgehen mit der Zeit, weil sie nicht mehr brauchbar sind; doch sie sind brauchbar, und wenn ein guter Lehrer dahinter steht, gut brauchbar; aber man hat sie nun schon seit 1875, und die gleichen Beispiele schon 30 Jahre immer wieder durchquetschen, das verleidet einem schliesslich. Besonders die ältern Lehrer wünschen dringend, endlich wieder einmal eine Neuerung.

Es wurde beschlossen, diese Absicht zu publizieren und sämtliche interessierten Kollegen einzuladen, die Frage ebenfalls zu prüfen, damit man etwa anfangs Winter in einer allgemeinen Konferenz sich endgültig entscheiden und die nötigen Schritte einleiten könnte.

Nach Schluss dieses Traktandums wurden noch einige geometr. Aufgaben gelöst.

Bern. *ch. Der neue Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins* wurde von den Landesteilverbänden und dem Mittellehrerverein wie folgt bestellt: Der B. M. V. ordnete seinen Präsidenten, Hrn. Sekundarlehrer Büchler, Langnau, und Hrn. Sekundarlehrer Läuffer, Worb, in den Vorstand des B. L. V. ab. Bern-Stadt wählte Hrn. A. Schläfli von der Breitenrainschule; Emmental Frl. Marie Moser, Trub; Jura-Nord Frl. Piquerez, Boncourt; Jura-Süd Hrn. Albert Baumgartner, Biel; Mittelland Frl. Elise Kohler, Murgelen; Oberaargau Hrn. Rutschmann, Burgdorf; Oberland-Ost Frl. Meyer, Interlaken; Oberland-West Hrn. Graber, Thun und Seeland Hrn. Hans Schmid, Lyss. Damit hat der neue Vorstand die statutengemässe Zusammensetzung erlangt: 5 Primarlehrer, 4 Lehrerinnen, 2 Mittellehrer. Dieser Vorstand wird nun freilich ziemlich kostspielige Sitzungen abhalten, da die Sitzungsgelder und Reiseentschädigungen zu Lasten der Zentralkasse fallen; dafür aber bildet er eine kleine Delegiertenversammlung, so dass einmal die Abgeordnetenversammlung selbst entlastet werden kann, und dass sodann auch Vertrauensmännerversammlungen nicht mehr so oft notwendig sein werden wie bisher. Der Kantonalvorstand selbst wird entlastet durch die Geschäftskommission, die die Geschäfte vorzuberaten und kleinere zu erledigen hat, und durch den ständigen Schriftführer, der die gesamte Korrespondenz und Verwaltung besorgt, und der die Aufgabe hat, wichtigere Vereins- und Schulfragen gründlich zu studieren, Material für deren zweckmässige Lösung zu sammeln und Eingaben an Behörden vorzubereiten.

In der gemeinsamen Sitzung des abtretenden und des neuen Vorstandes, die am 5. Juni stattfand, wurden nicht weniger als elf Darlehens- und Unterstützungsgesuche behandelt, die Zeugnis von der schweren *finanziellen Notlage* ablegen, in der sich die Lehrerschaft vielenorts befindet. Der Vorstand konstituierte sich, indem er Hrn. *A. Schläfli* als *Präsidenten* und Hrn. Sekundarlehrer *Büchler* als *Vizepräsidenten* wählte. Die Geschäftskommission wurde bestellt aus den HH. A. Schläfli und Sekundarlehrer Läuffer und Frl. E. Kohler.

Der neue ständige Schriftführer des Vereins, Gymnasiallehrer Dr. Ernst Frösch, hat seit dem 1. Mai definitiv sein Amt angetreten und sich im Bureau des Vereins, das fast mitten in dem schönen Grün des botanischen Gartens liegt, wohnlich eingerichtet. An Arbeit wird's ihm nicht fehlen, ist doch die Last der Geschäfte, die bisher auf sieben Schultern verteilt war, diesen sieben zu gross geworden, und Hr. Mühlethaler, der abtretende Zentralpräsident, hat ihm in seinem Jahresbericht eine ganze Reihe weiterer Aufgaben zugewiesen: Vorarbeiten für Erlass einer Verordnung betreffend die Ausrichtung von Naturalien; Weiterführung der Besoldungsenquête und Publikation der Besoldungen und Naturalien; Erhöhung der Bundessubvention mit Ausdehnung der Subventionspflicht auch auf die Mittelschulen; billigere Regelung der Stellvertretungskasse der Mittellehrer im Sinne einer Mehrbelastung der Gemeinden und des Staates; Alters-, Witwen- und Waisenversorgung der Mittellehrer; Schulgesetzgebung, Ziel: ein Unterrichtsgesetz für alle Stufen mit organischer Angliederung der Mittelschulen an die Primarschule; Einführung von Extrazulagen aus der Bundessubvention für gemischte Schulen und sonstige schwere Klassen (Bergzulagen); Kinderschutz; Schulreform usw. — Wir möchten namentlich auch eine zweckmässig durchgeführte und gründlich verarbeitete Besoldungsenquête für die Mittellehrer erwähnen, denn eine einheitlich organisierte Besoldungsbewegung tut für die Mittelschule dringend not. Man sieht, dass das Arbeitsprogramm des Sekretariats stark genug belastet ist.

— *Gründung eines Lehrergesangvereins. ch.* Das Beispiel Zürichs, dessen Lehrergesangverein auf eine glänzende Reihe von Erfolgen zurückblicken kann, spornt auch Bern zur Gründung eines Lehrergesangvereins an. Schon mehrmals ward ein Anlauf unternommen; aber man holte jeweilen zu wenig weit aus, und der Sprung geriet zu kurz. Diesmal hat es den Anschein, als ob die Sache geraten sollte, denn an hundert Anmeldungen sind bereits beisammen, nachdem die Propaganda, die eifrig und nachhaltig einsetzte, kaum begonnen hat.

Für die Direktion wurde Hr. *Musikdirektor Steiner* vom Oberseminar in Aussicht genommen, dessen musikalische Qualifikationen seit den Einweihungskonzerten im Kasino unumstritten anerkannt werden. Um einen grossen, leistungsfähigen Verband zu erhalten, will man den Verein auf der Grundlage zweier Chöre, eines Männerchors und eines Frauenchors, aufbauen, die sich gelegentlich zu einem gemischten Chor zu vereinigen hätten. So kann man einerseits denjenigen Lehrern entgegenkommen, die nur in einem Männerchor mitwirken möchten oder die nur sehr wenig Zeit zu opfern vermögen, und andererseits befriedigt man auch die, die das Ideal eines Gesangvereins in einem gemischten Chore erblicken.

Mit etwas scheelen Blicken verfolgen natürlich die grossen Gesangvereine der Stadt die Neugründung. Man ist aber bestrebt, diesen Vereinen in jeder Beziehung entgegenzukommen und ihnen nach keiner Seite hin Anlass zu Befürchtungen zu geben. Das Einladungszirkular sagt darüber: „Der Lehrergesangverein Bern muss von vornherein mit Rücksicht auf die Zeit und Zahl seiner Übungen, die Höhe der Mitgliederbeiträge usw. auf eine solche Grundlage gestellt werden, dass er die andern grossen Vereine der Stadt in keiner Weise schädigt. Die vorgeschlagene Lösung scheint uns durchaus geeignet zu sein, um es jedem Lehrer, der in einem der grossen Vereine mitwirkt, möglich zu machen, die Übungen beider Vereine zu besuchen, und wir möchten sie alle ebenso dringend, wie wir sie ersuchen, dem Lehrergesangverein beizutreten, bitten, dies unter allen Umständen nicht mit einem Austritt aus einem jener Vereine zu verknüpfen."

Wir sehen der konstituierenden Hauptversammlung, die am 26. Juni im Kasino stattfindet, mit gespanntem Interesse entgegen. Möge ein recht starker, blühender Verein zustandekommen.

— *Eine Erinnerungsfeier.* (Korr.) Nicht alle Leser der S. L.-Ztg. werden es wissen, dass Bern wohl eine welsche Kantonsschule hat, und zwar in Pruntrut, aber keine, d. h. keine mehr für den deutschen Kantonsteil. Im Jahre 1856 wurde in Bern eine *Kantonsschule* gegründet. Es fehlte dem Kanton bis dahin an einer Vorbereitungsanstalt auf das Polytechnikum. Durch die Kantonsschule wurde sie geschaffen, und es wurde dieser Schule gleich eine Elementarabteilung beigegeben, und da keine Vorschrift aufgestellt wurde über das Eintrittsalter und das Primarschulgesetz hier nicht massgebend war, so konnte man schon im Alter von fünf Jahren in die Kantonsschule eintreten. Ein Vierteljahrhundert hat sie gedauert, um viel Anfechtung zu erfahren. Man fand es hie und da nicht am Platze, dass der Kanton in der Stadt Bern eine Schule unterhalte, die zum grösseren Teil, in den unteren Klassen ausschliesslich, nur den Stadtkindern zugute komme. Kleinere Gemeindewesen hatten ihre Schulen ziemlich ausgebaut, und Burgdorf erklärte sich bereit, seine Schüler ebenfalls bis zu den Pforten der Hochschule und des Polytechnikums zu führen, und ernstlich war davon die Rede, es könnte auch einen Teil

der Lehrerbildung übernehmen. So kam denn zur Zeit, da Hr. Ritschard Erziehungsdirektor war, das Gesetz zustande „über Aufhebung der Kantonsschule in Bern und einige damit zusammenhängende Änderungen in der Schulgesetzgebung". Es wurde am 27. Mai 1877 vom Volke angenommen und im Frühling 1880 wurde die Kantonsschule in Bern aufgehoben. Warum diejenige in Pruntrut nicht das gleiche Schicksal traf? Das haben politische Gründe nicht gestattet. Hebt ihr unsere Kantonsschule auf, so überliefert ihr einen guten Teil unserer Jugendbildung den Ultramontanen, hiess es, und die Pruntruter Kantonsschule blieb.

Im Frühling des Jahres 1906 traten einige ehemalige Kantonsschüler zusammen und verabredeten, eine Zusammenkunft von Schülern und Lehrern zu veranstalten. Als in der „innern Enge" die Festwogen hoch gingen (6. Mai 1906), da wurde mit Einmut beschlossen, das nächste Jahr wieder zusammenzutreten. Bei kühlerer Überlegung fand indessen der geschäftsleitende Ausschuss, man tue besser, mit der Wiederholung etwas länger zu warten, und so wurde denn die zweite Erinnerungsfeier auf Sonntag den 13. Juni 1909 festgesetzt.

Zahlreich sammelten sich morgens um halb 11 Uhr die einstigen Kantonsschüler, viele mit ihren Frauen und Töchtern im grossen Saale des Kasinos. Die Feier begann mit einem Konzert, das Hr. Prof. Hess mit einem Orgelvortrag einleitete, während der übrige Teil von Hrn. Musikdirektor Höchle mit den Schülern und Schülerinnen des städtischen Gymnasiums und dem Gymnasialorchester bestritten wurde. Als Redner waren bestellt die HH. Pfr. Dick in Lengnau und Emanuel Lüthi, Gymnasiallehrer in Bern. Jener sprach namens der einstigen Schüler; Lüthi, der trotz Regenwetter gute Laune hatte und in seiner Ansprache vielfach Heiterkeit hervorrief, dankte im Namen seiner Kollegen für die freundliche, „nachnahmslose" Einladung und gab ganz in Kürze einen Überblick über ein Stück der Schulgeschichte Berns, „das ein Vierteljahrhundert später als andere Kantone daran gegangen, sein Schulwesen zu verbessern". Beim Bankett im Burgerratssaal (120 Mann), begrüsste Hr. Kaufmann Lachat, der I. Vorsitzende des geschäftsleitenden Ausschusses, die Anwesenden; freundliche Mädchen schmückten sie mit Blumen, das Gymnasialorchester konzertierte; kurze Reden wechselten mit Gesangsvorträgen, und für die Reisekasse des städtischen Gymnasiums wurde mit schönem Erfolg eine Sammlung veranstaltet. So schwanden die Stunden, die Reihen lichteten sich; sie werden sich bis zur nächsten Erinnerungsfeier noch bedeutend lichten! *s. w.*

Zürich. In einer Artikelserie der N. Z. Z. tritt Hr. Rektor Dr. *Keller* neuerdings für eine neue gesetzliche Ordnung des Verhältnisses der *höhern Schulen von Winterthur* (Gymnasium und Industrieschule) zum Staate ein. In den letzten dreissig Jahren betrug die Zahl der Schüler, die ausserhalb der Stadt Winterthur wohnbar waren, 18,8 bis 28 %, in den letzten fünfzehn Jahren durchschnittlich 25 %. Gymnasium und Industrieschule Winterthur entwickelten sich aus einer städtischen Schule faktisch in eine Kantonsschule des äusseren Kantonsteiles. „Dadurch hat sie — mit der steigenden Frequenz — einerseits immer mehr zur Entlastung der Kantonsschule in Zürich beigetragen, anderseits vielen Kantonsangehörigen die Wege zu wissenschaftlichen Studien geebnet." Schon 1879, als der ausserordentliche Staatsbeitrag an die Schulgemeinde Winterthur auf 20,000 Fr. erhöht wurde, gab die Kommission zur Prüfung der Staatsrechnung der Hoffnung Ausdruck, dass das Verhältnis des Staates zu den höheren Schulen Winterthurs im Laufe dieses Jahres durch gesetzliche Bestimmungen geregelt werden könne. 1887 nahm ein Entwurf zu einem Gesetz betr. die Kantonsschule einen Staatsbeitrag von 2500 Fr. für jede Klasse auf der Sekundarschulstufe und von 4000 Fr. für jede höhere Klasse in Aussicht. Die vorberatende Kommission warf die Frage auf, ob nicht der vorgeschlagenen Subventionierung die Übernahme der höheren Schulen in Winterthur durch den Staat vorzuziehen sei. Im Dezember 1888 kam sodann zwischen der Erziehungsdirektion und dem Schulrat von Winterthur ein Vertrag betreffend die Übernahme der Schule durch den Staat zustande (genehmigt vom Regierungsrat am 1. Dezember und vom Schulrat am 10. Dez. 1886), in dem die Entschädigung für die benutzten Räumlichkeiten und ein Jahresbeitrag der Stadt Winterthur an die dortige Kantonsschule, die Besoldungsansätze, Lehrerwahlen usw. festgestellt wurden. Die Kommission des Kantonsrates stimmte der Übernahme der höheren Lehranstalten Winterthurs durch den Kanton zu. In der Begründung hiess es: „Es dient das städtische Gymnasium dem äusseren Kantonsteil in ganz entsprechender Weise wie das kantonale den übrigen Bezirken. Trägt der Kanton in der Hauptsache die Kosten für dieses, so ist es nur ein Gebot der Gerechtigkeit, auch die dem Staat gleich dienende Winterthurer Anstalt zu verstaatlichen." Aber 1890, zu einer Zeit, da eine Ersparniskommission amtete, lehnte der Kantonsrat am Schluss seiner Amtsperiode es ab, auf die Gesetzesvorlage einzutreten, und der Antrag, das berührte Abkommen zwischen Staat und Winterthur für sich vor das Volk zu bringen, wurde abgelehnt. Eine neue Vorlage der Erziehungsdirektion vom 3. Juli 1900 nahm wiederum die Übernahme der höhern Stadtschulen Winterthurs auf. Aber die finanzielle Lage liess Winterthur wieder leer ausgehen, war aber nicht so schlecht, dass nicht inzwischen die vollständige Reorganisation der Kantonsschule Zürich möglich geworden wäre. Noch heute ist die Hoffnung auf ein Mittelschulgesetz nicht gross. Hr. Dr. Keller sieht daher in dem Vertrag von 1888 die Grundlage für die nicht mehr verfrühte Ordnung des Verhältnisses zwischen Kanton und Stadt in bezug auf die höhern Lehranstalten von Winterthur. Die finanziellen Leistungen des Staates beleuchten folgende Angaben: der Kanton leistete 1862 an die höhern Schulen Winterthurs 2500 Fr.; 1865: 4000 Fr.; 1870: 5000 Franken; 1875: 15,000 Fr.; 1876: 20,000 Fr. 1879 kam ein ausserordentlicher Staatsbeitrag von 20,000 Fr. hinzu; mit der Aufhebung des Lehrerinnenseminars wurde dieser Beitrag um 5000 Fr. vermindert. In den Jahren 1880, 1890, 1900 und 1907 machte der kantonale Beitrag an die Kosten der höhern Schulen Winterthurs 50,6 %, 43,9 %, 34,5 % und 21,5 % aus, während in den gleichen Jahren die Leistungen der Stadt Zürich an die Kantonsschule 11,4 %, 9,2 %, 6 % und 9,2 % betrugen. Die Ausführungen des Rektors der höhern Schulen Winterthurs sind darum vollberechtigt.

— (*p.*-Korr.) Am Kapitel des *Bezirkes Meilen* (10. Juni in Männedorf) besprach der Präsident, Hr. Vögeli, Meilen, in seinem Eröffnungsworte die Seebacher Initiative, die in verschiedenen Punkten für uns Lehrer so unklar ist als möglich. Wir können uns für dieselbe kaum begeistern und würden eine andere Art der Hülfe, wie sie schon an mehreren Orten steuergesegneten Schulgemeinden von dem Nachbarort, der an den hohen Steuern schuld ist, zuteil geworden ist, eher begrüssen können. In längerem Vortrage spricht alsdann Herr Vögeli von Meilen über „Sprache". Aus dem reichen Schatze seiner langjährigen Erfahrungen schöpfend, entrollt er vor uns ein Bildchen gewinnbringenden Unterrichts, an dem Schüler und Lehrer ihre Freude haben können. Er bespricht nacheinander Grammatik, Lesen, Poesie und Aufsatz und äusserte sich besonders ausführlich über Poesie und Aufsatz, wobei er dem freien Aufsatz das Wort redet. In der Diskussion weist Herr Merki, Männedorf, darauf hin, dass man mit Leichtigkeit und ganz schönem Erfolge die Aufsatzhefte durch Situationsbilder illustrieren kann, und belegt das durch eine Menge Schülerhefte, in denen wir manch ganz hübsches Bildchen gefunden haben. Das muss natürlich den Schülern grosse Freude machen. Als zweiter Referent spricht Hr. *Hotz*, Sekundarlehrer in Grafstall, über ein Relief des Kantons Zürich, das er in fleissig ausgenützten Mussestunden zusammengestellt hat und nun den Schulen zum Preise von 20 Fr. (roh) und 30 Fr. (übermalt) abgeben kann. Auf sein Votum hin beschliesst das Kapitel, den Wunsch an die Prosynode zu leiten, dieses Relief unter die empfohlenen Lehrmittel aufzunehmen. Hr. *Müller*, Sekundarlehrer, Küsnacht, referiert noch kurz über das Gutachten betreffend Rechnungslehrmittel der Sekundarschule. Die Sekundarlehrerkonferenz des Bezirkes Meilen hat mit ganz kleinen Änderungen die Beschlüsse der Vorkonferenz der Kapitelsabgeordneten zu den ihrigen gemacht. — Mit Bedauern konstatieren wir noch, dass es für den Kapitelsvorstand so ungemein schwer hält, Referenten zu finden. Für jedes Kapitelsmitglied und zum vornherein für die jüngeren Lehrer ist es eine moralische Pflicht, sich einmal zur Verfügung zu stellen. Die neue Auswahl von Thematas, die in unseren Händen ist,

birgt sicher vieles, das man in erster Linie mit grossem Gewinn für sich selbst und für andere bearbeiten könnte.

— *Lehrergesangverein.* Das in jeder Hinsicht so schön verlaufene Sommerfest, das der L. G. V. zu Ehren seiner Karlsruher Kollegen und Freunde veranstaltete, ist vorüber, und es bleibt uns die angenehme Aufgabe, den Mitgliedern des Lehrervereins, die sich mit ihren Angehörigen so zahlreich an dem festlichen Anlasse beteiligten, für ihre opferfreudige Mithülfe den wärmsten Dank auszusprechen. Mit diesem Danke verbinden wir aber zugleich die Bitte, an einer bevorstehenden Veranstaltung des L. G. V. ebenfalls recht zahlreich teilzunehmen. Zwar haben wir angesichts des fest- und konzertreichen Vorsommers auf die Abhaltung des üblichen Liederkonzertes, das bereits auf den 20. Juni angesetzt war, verzichtet; dagegen gilt es, einer schon vor einigen Jahren von *Uster* aus ergangenen freundlichen Einladung Folge zu geben und die schöne Sitte der Landkonzerte nach mehrjährigem Unterbruch wieder zu ihrem Rechte kommen zu lassen. In Verbindung mit dem Dilettanten-Orchester Uster veranstaltet der Lehrergesangverein am *27. Juni* in der dortigen Kirche ein Wohltätigkeitskonzert, dessen Reinertrag zwei gemeinnützigen Institutionen der Gemeinde zugute kommen soll. Im Anschluss an das Konzert findet im „Sternen" eine gesellige Vereinigung mit dem Orchester und den Gesangvereinen von Uster statt. Abfahrt von Zürich 1.03, Konzert 3.30 (freier Eintritt für die Begleiter), Abfahrt 9.53.

Stets haben sich diese „Fahrten aufs Land" zu intimen und fröhlichen Festchen gestaltet, so dass auch diesmal auf eine zahlreiche Beteiligung der Mitglieder des Lehrervereins und ihrer Angehörigen zu hoffen ist, um so mehr, als wir von Seite der kunstsinnigen Einwohnerschaft der drittgrössten Gemeinde unsers Kantons eines herzlichen und warmen Empfanges sicher sein können. —*r.*

Totentafel. 7. Juni in Luzern 70 Jahre alt Hr. *Jos. Stutz*, 1865 bis 1867 Professor der Kirchengeschichte, 1867 bis 1875 Direktor des Seminars Hitzkirch, dann Pfarrer daselbst, 1880 Chorherr von Beromünster und kantonaler Schulinspektor, 1892 bis 1900 Propst des Stiftes Münster, 1900 bis 1907 an Stelle von G. Arnold Schulinspektor in Luzern, seit 1907 Kaplan in Hergiswil. Reich begabt, arbeitsfreudig, witzig und schlagfertig, mit Vorliebe sich mit Naturwissenschaften, Physik und Chemie beschäftigend, trat er, selbst viel leistend, aber auch viel fordernd, für die Hebung der Schule ein. Er schuf die Schulausstellung in Luzern. Als Original, wie er gelebt — zahlreiche Anekdoten knüpfen sich an seinen Namen — ordnete er auch seine stille Bestattung an. An dem Tage, da er wieder nach Münster zurückziehen wollte, traf ihn der Schlaganfall, dem er nach drei Stunden erlag.

— 10. Juni in St. Gallen Hr. a. Landammann *G. Adolf Saxer*, 78 Jahre alt. 1862 bis 1870 Erziehungsdirektor, 1884 bis 1894 Präsident des städtischen Schulrates, 1864 Zentralpräsident des Schweiz. Turnvereins, 1868 des Schweiz. Sängervereins usw. Als glänzenden Redner haben ihn die Besucher der Lehrertage von 1868 und 1887 in St. Gallen kennen gelernt.

— 10. Juni in Neuchâtel Hr. *William Wavre*, Professor der Archäologie, geb. 1851, von 1875 bis 1902 Lehrer des Gymnasiums (Latein), 1875 Professor der Archäologie und Direktor des archäologischen Museums, Redaktor du Musée neuchâtelois und eifriges Mitglied der Gesellschaft Pro Aventico.

— In Grindelwald starb im Alter von erst 29 Jahren Herr *Karl Wagner*, seinerzeit Sekundarlehrer in Hilterfingen, ein tüchtiger Lehrer und aufrichtiger, treuer Kollege. —*ss.*

— Am 10. Juni starb in Frauenfeld Hr. Professor *Peter Schneller*, Lehrer der französischen und der englischen Sprache an der thurg. Kantonsschule, im 61. Altersjahre.

— 12. Juni. Hr. Prof. Dr. *Albin Herzog*, geb. 1852 als Sohn eines Lehrers in Homberg, Thurgau, 1870 bis 1874 Studierender, 1875 Assistent und seit 1878 Professor der Mechanik am Polytechnikum, 1895 bis 1899 Direktor des Polytechnikums, 1893 bis 1895 Präsident der Kreisschulpflege Zürich V, erlag einem Schlaganfall, nachdem er seit einiger Zeit Leiden gefühlt hatte. Prof. Herzog war ein Mann von hoher Intelligenz und grosser Arbeitsamkeit, dessen frisch aussehende Gestalt einen so frühen Tod nicht erraten liess.

Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt Zürich. Im Jahre 1908 wurden für 20 109 155 Fr. Kapital und 263 717 Fr. jährlicher Rente neue Versicherungen abgeschlossen. Versicherungsbestand Ende des Jahres 214 544 924 Franken Kapital- und 2 474 764 Fr. Rentenversicherung. Gesamtfonds 105 583 146 Fr. Jahresüberschuss der Hauptabteilung 2 128 393 Fr., der Volksversicherung 389 641 Fr., zusammen 2 518 034 Fr. Dem Reservefonds wurden 172 446 Fr. zugewiesen, dem Überschussfonds der Versicherten 2 345 588 Franken. Die zur Verteilung an die Versicherten bereit liegenden Überschüsse stiegen auf 13 887 941 Fr. Die Überschussanteile der Mitglieder der Gruppe II des Hauptgeschäftes wurden für die Jahre 1910, 1911 und 1912 wie folgt angesetzt:

Jahr	Altersrente in % der anteilberecht. Prämie	Steigende Dividende i. % d. anteilberecht. Prämiensumme	Bonus in % der Versicherungssumme
1907—9	85 %	2,5 %	1,5 %
1910	87 %	2,6 %	1,6 %
1911	89 %	2,7 %	1,7 %
1912	91 %	2,8 %	1,8 %

Bis Ende 1908 hat die Anstalt ausbezahlt an fälligen Versicherungssummen 83 199 395 Fr., an Renten 21 829 945 Fr., an Überschussanteilen an die Versicherten 16 647 914 Fr.

Das *Wesen des Unterrichts*, wie ich mir ihn denke, besteht sozusagen in einem Parallelismus des Seelenlebens zwischen Lehrer und Schülern. Der Lehrer lehrt nicht sowohl, als er lebt vor, und der Schüler lernt nicht sowohl, als er lebt nach. Ist das innere Leben des Lehrers reich und edel, so wird es auch das des Schülers; und je kräftiger das des Lehrers ist — Mittel und Wege, besonders Worte, sich darzustellen, wird er schon finden —, um so mehr geht der Unterricht — mit einem kräftigen Volkswort zu reden —, dem Schüler in die Nieren. Gelingt es uns, diesen Leitsatz vom Vor- und Nachleben in unserm Unterricht zur Durchführung zu bringen, so ist unsere Schule auf dem bestem Wege, aus einer Lehr- und Lern- eine Beispiel- und Erfahrungsschule zu werden und die erzieherische Kraft des Beispiels in ihren Dienst zu stellen. Besteht doch auch das, was wir häusliche Erziehung nennen, zu allermeist in einem solchen Parallelismus des Seelenlebens: die Kinder, die die Worte, Mienen, Gebärden und Handlungen der Erwachsenen nachahmen, ahmen dabei unbewusst auch die Gesinnungen der Erwachsenen nach. Auf ein solches inneres Nachahmen im Unterricht hat es auch der Lehrer ganz besonders anzulegen. Linde, Persönlichkeitspädagogik.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Erholungs- und Wanderstationen. *Ausweiskarte* (Vergünstigungen auf 25 Bergbahnen usw.) und Ergänzungsbogen des Reisebüchleins 1909 sind für frühere Mitglieder zu 1 Fr. erhältlich bei Hrn. *S. Walt* in Thal und Hrn. *J. J. Niederer*, Heiden. Neue Mitglieder 50 Rp. Eintritt und 70 Rp. für das Reisebüchlein mit vierfarbiger Schweizerkarte (für sich allein 60 Rp. kostend).

Die Herren Kollegen werden ersucht, bei Adressenänderungen etc. gefl. die Kartennummer anzugeben.

* * *

Verbreitet in Konferenzen und Vereinen den **„Sänger"**, in Lesegesellschaften durch unsere Vermittlung die **„Schweiz"**.

Lehrerkalender 1910. Wünsche und Anregungen sind umgehend an den Redaktor, Hrn. K. Führer, Langgasse 19, St. Gallen, einzugeben.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Braunwald-Bahn Lintthal Kt. Glarus, Schweiz

685

Neu eröffnete Drahtseilbahn, Endstation über 1250 M. ü. M. — Schönste Bergterrasse des Glarnerlandes für Kuranten u. Touristen. **Prachtvolles Panorama auf das Hochgebirge.**

Schulen und Gesellschaften bedeutend ermässigte Taxen. — Neue Schnellzugsverbindung. Sonntag: Zürich ab 7^{24}, Lintthal an 9^{40}.

Gast- u. Kurhaus Alpenblick

Beim Bahnhof Braunwald.

Neuerbautes Haus mit grossem Restaurant und Saal. Platz für 250 Personen. Gute Mittagessen bei billigster Berechnung.
467 Nähere Auskunft erteilt **D. Heiz,** Propr.

Brigels

Bündner Oberland

1300 Meter über Meer.

Hotel-Pension **„Kistenpass".**

Neu eingerichtet. Elektr. Licht. Wasser-Closets und Badzimmer. Ausgedehnte Waldspaziergänge in nächster Nähe. Grossartiges Gebirgs- und Tal-Panorama. Mehrmalige Postverbindung mit **Ilanz.** Prospekte gratis. 683

Bestens empfiehlt sich **M. A. Decurtins,** Besitzer.

Brunnen. Gasthaus Rosengarten

in der Nähe des Bahnhofes

empfiehlt seinen hübschen Garten (ca. 100 Personen) für Vereins- und Schulausflüge. Gute Speisen und Getränke. Preisermässigung. 242 **Joh. Niederer.**

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.

Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.

Telephon I **F. Greter.**

Brünig Pension Alpina Restaurant

Berneroberland 1004 M. ü. M. **am Bahnhof**

Sehr empfehlenswert den Durchreisenden, Zugsaufenthalt 10—30 Min. Bier vom Fass, auserwählte Weine. Mittagessen à Fr. 1.70 und 2.50. Vereine Fr. 1.50 u. 2.—. Zimmer zu 2 Fr. Pension 5 bis 7 Fr. Grosser eigener Wald am Hause. Stärkende Alpenluft, Strassen nach vier Richtungen, Spazierwege, Bergtouren. Ruhe, keine Nachtzüge.
576 Bestens empfiehlt sich **Abplanalp-Fischer,** Besitzer.

Chur. Café-Restaurant „Splügen"

2 Min. von der Post. Vis-à-vis vom Verkehrsbureau.

Restauration zu jeder Tageszeit. Churer Rohrer-Bräu hell u. dunkel. Reelle Weine. Gartenwirtschaft. Den Tit. Schulen und Vereinen steht ein Lokal für ca. 60—70 Personen zur Verfügung.

Höflichst empfiehlt sich **Karl Schöpflin-Hemmi,**
Telephon. 430 bisher Restaurant Calanda.

Feusisberg. Hotel und Pension Schönfels.

(3/4 Stunden von Station Schindellegi, 5/4 Stunden ab Richterswil). Herrlicher Aussichtspunkt. Grosser Gesellschaftssaal. Gedeckte Terrassen. Schattige Gartenwirtschaft. Kegelbahn. Billard. Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. Billigste Preise. Telephon.

(O F 851) 401 **Br. Mächler,** Bes.

Lugano-Ruvigliana

(italienische Schweiz) 426

Naturheilanstalt und Pension Monte-Brè.

Vorzüglich geeignet zu Sommeraufenthalt, da Höhenlage. Das ganze Jahr besetzt. Herrliche Lage. Mässige Preise. Ärztliche Leitung. Vielfach von Lehrern besucht. Illustr. Prospekte frei durch Dir. Max Pfenning.

Aufenthalt lässt sich mit Reise an die oberital. Seen oder Italien verbinden.

Einsiedeln Hotel „Steinbock"

Empfehle den geehrten Herren Lehrern und Vorstehern, Schulen und Vereinen mein in nächster Nähe des Klosters gelegenes Hotel unter Zusicherung bester und billigster Bedienung. Schulen und Vereine Extra-Begünstigungen. Höfl. empfiehlt sich
656 **Carl Gyr.**

Airolo Klimatischer Luftkurort

1178 Meter über Meer

Hotel-Pension Eriels

(O F 1285) deutsches Haus, 10 Min. v. Bahnhof an der Gotthardstr. Schöne freundl. u. ruh. Lage inmitten d. grossartigst. Alpen-Panoramas. Ausgangspunkt für zahlr. Hochtouren u. schöne Spaziergänge. Reiche Flora, seltene Mineralien. Billige Pensions- u. Passanten-Preise. 693 **Frl. Emma Hadorn.**

Einsiedeln.

Hotel u. Restaurant ST. GEORG

empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen bestens. 420

Telephon

Bes.: Frz. Oechslin-Zuber.

Oberalp-Passhöhe (Uri)

Hotel und Pension OBERALPSEE

Prachtvolles Reiseziel für Schulen u. Vereine, geeignester Ausgangspunkt zur Rheinquelle. Reiche Alpenflora. (Ue961d)682

Jules Christen, Propr.

Neutrales **Eiseneiweis** (dargestellt von Apotheker Lobeck in Herisau) ein das Blut wesentlich verbesserndes flüssiges **Stärkungsmittel** mit angenehmem Geschmack. — Grössere Flaschen à 4 Fr. **in den Apotheken.**
866

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aufsteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Galerien Fischetz und Känzeli). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. 516

Davos-Platz Hotel Central

(Tobelmühle)

Ausschliessliches Sports- und Touristenhotel. Vestibül, Zentralheizung, Bäder. Omnibus am Bahnhof. 595

Es empfiehlt sich der Besitzer

A. Stiffler-Vetsch.

Engelberg 1019 Meter über Meer bei Luzern

Hotel Bellevue-Terminus

Gut gelegen mit grossen Restaurants. Sehr gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. Proviant für Touristen. Das Hotel ist das ganze Jahr offen. Sommer- und Winter-Saison. Bescheidene Preise. 205

Bestens empfehlen sich **Gebr. Odermatt.**

Schönst. Ausflugspunkt a. Zürichsee

Hotel u. Pension Feusisgarten (Feusisberg)

Am Etzel gelegen 3/4 Std. v. Etzelkulm, 3/4 Std. v. Schindellegi, 1 Std. v. Pfäffikon. Grosser Saal, schöne Terrassen. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen billigste Preise. Spezialität in guten Landweinen, vorzügliche Bachforellen. Angenehmer Kuraufenthalt. Pensionspreis samt Zimmer, 4 Mahlzeiten v. Fr. 4.50 an — Prospekte gratis durch
(O F 842) 555 **den Besitzer: F. J. Kränzlin-Schön.**

Flüelen. Hotel Kreuz und Post

zunächst der Schiff- und Bahnstation, empfiehlt sich bei Gesellschafts-, Vereins- und Schulausflügen bestens. Altrenommiertes Haus (45 Betten). Gartenwirtschaft. Offenes Münchner (Franziskaner) Bier. Gute Küche und Keller. Prompte Bedienung. Telephon. Mässige Preise. Wagen zur Verfügung. 209

Müller-Betschen.

ETZEL-Kulm 1100 m. ü. M.

Schönster **Aussichtspunkt** am Zürichsee. Sehr geeignet für **Rundtouren** über Feusisberg, Richterswil, Einsiedeln, Insel Ufenau, Rapperswil oder Lachen. — Kalte und warme Speisen. Geschlossene Halle für 300 Personen. (Telephon.) 470

Kürzester Aufstieg von Station Schindellegi.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Flüelen. 224 **Hotel Sternen**

empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Schul- u. Gesellschaftsreisen. Durch An- u. Aufbau vergrössert. 50 Betten. 2 grosse offene Hallen, mit Aussicht auf den See, wodurch bei jeder Witterung im Freien serviert werden kann. Platz für ca. 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. Offenes Bier. **Jost Sigrist.**

FLÜELEN am Vierwaldstättersee

Hotel St. Gotthard.

Gut bekanntes bürgerliches Haus, direkt an der Axenstrasse, in nächster Nähe von Schiff und Bahnstation. Grosser Gesellschaftssaal, 250 Personen fassend. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Schul- und Vereins Ausflügen bestens empfohlen. Vortreffliche Küche, reelle Weine. Vereine und Schulen extra Begünstigung. 228 Hochachtend

Der neue Besitzer: **R. Schluchter-Kurrer.**

637 **FRUTIGEN**

Bahnhofhotel.

Schulen, Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen. Günstige Arrangements für Wagen- und Breakfahrten.

(H 3964 Y) **Fr. Hodler-Egger.**

Kt. Appenzell **GAIS** **Schweiz**

950 M. ü. M. 950 M. ü. M.

Höchstgelegene Station der pittoresken Strassenbahn St. Gallen-Appenzell.

Luft-, Milch- und Molkenkurort.

Schattige Anlagen u. prächtige Spaziergänge nach Stoss, Sommersberg, Schwäbrig, Hirschberg u. Gäbris, dem Rigi der Ostschweiz. Lohnende Touren ins Säntisgebiet. Täglich 8malige Zugsverbindung mit St. Gallen u. Appenzell, 2malige Postverbindung mit Altstätten. — **Unterkunft:** Hotel Krone, neu renoviert. **Gasthäuser:** Ochsen, Falken, Hirschen, Bad Rotbach, Adler, Sonne. **Privat-Pensionen:** Frau Dr. Zürcher, Wwe. Bachmann und J. R. Hofstetter.

(Za G 1448) 711 **Das Kur-Komitee.**

Gersau, Vierwaldstättersee. **Hotel-Pension Beau-Rivage.**

Gut bürgerliches Haus in hübscher Lage direkt am See. Ged. Terrasse. **Pensionspreis** von **Fr. 4. 50** an. Angenehmster Sommeraufenthalt. Prospekte gratis. 271

Frau Steinbrunner-Pfund u. Töchter.

Gerzensee **Hotel und Pension Büren**

empfiehlt sich der geehrten tit. Lehrerschaft für Schul- und Vereinsausflüge, sowie zu Ferienaufenthalt bestens. Prachtvolle Fernsicht. Schattiger Garten und schöne, behagliche Lokalitäten. Prompte Bedienung, mässige Preise. Es empfiehlt sich höflichst

(O H 415) 593 **O. Burger,** Gérant, Chef de cuisine.

Goldau. **Hotel zum Alpenblick**

an der Rigistrasse mit grossem, schönem Garten, schöner Veranda, geräumigen Lokalen. Guter, billiger Mittagstisch. Empfohlen für Schulen und Vereine. 243 **A. Grolimund,** Besitzer.

Goldau **Hotel Rössli** **Goldau**

Altbekanntes Haus, empfiehlt sich Touristen, Schulen und Vereinen bei Ausflügen angelegentlichst bei billigster Berechnung. Grosser, schattiger Garten, deutsche Kegelbahn. Offenes Bier, reelle Weine, gute Küche. 226

Höflichst empfehlend **Familie Fassbind.**

Glarus **„Hotel Sonne“** beim Regierungsgebäude.

Neu renoviertes Haus mit 20 Betten, von Fr. 1. 50 an. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telephon. Zivile Preise. 473 Der Besitzer: **J. Fröhlich-Zweifel.**

Über 10,000 Personen

besuchten letztes Jahr die **grossartige Gletscherschlucht** beim untern **Grindelwaldgletscher.** Einzigartiges Naturwunder, durch eine 600 m lange, solide Eisengalerie vollständig erschlossen.

Schulen freien Eintritt. 474

Prospekte durch Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Grindelwald. **Hotel National**

beim Bahnhof

empfiehlt sich bei Schul- und Vereinsausflügen bestens. Grosser Saal. Preisermässigung. 464

G. Gruber-Thönen.

GRINDELWALD **Hotel Restaurant Jura**

Confiserie

Direkt am Bahnhof, Post- und Telegraphenbureau gelegen. Bestempfohlenes Touristen- und Passanten-Hotel. Den tit. Herren Lehrern, Vereinen und Schulen speziell empfohlenes Haus. Gute, bürgerliche Küche. Bier vom Fass. Freundliche Bedienung. **B. Gagnebin,** Eigentümer,

475 vormals Hotel „Kreuz“.

Grindelwald **Hotel und Pension Jungfrau**

Bei Schul- und Vereins-Ausflügen, sowie Ferienaufenthalt der tit. Lehrerschaft billigste Berechnung und gute Verpflegung.

643 **J. Märkle-Minder.**

Grindelwald **Hotel Belvédère**

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet. Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundsicht auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison. Höflich empfehlen sich

395 **Hauser & Ruchti.**

Hôtel Kurhaus „Belvédère“

1280 Meter über Meer **Gadenstätt-Pany (Station Küblis), St. Antöniertal,**

Höhenluftkurort u. Heilquellenbad (Eisensäuerling)

Linie Zürich-Chur-Landquart-Davos (Engadin).

Herrlichste Gebirgsgegend. Tannenwaldungen. Windgeschützte, staubfreie, sonnige Lage, Milch-, Molken- und Alpenkräuterkuren. — Die Heilquellen, Eisensäuerling, wirken vorzüglich bei Bleichsucht Blutarmut, geistigen Ueberanstrengungen, Schlaflosigkeit, nervöser Dispepsie und Bronchial-, Magen- und Darmkatarrhen. — Post-Ablage, Telephon, Garage im Hause. — Pensionspreis von Fr. 4.80 an. Mai und September reduzierte Preise. — Lungenkranke werden nicht angenommen. Prospekte und Auskünfte bereitwilligst durch

553 **Salzgeber & Co.**

Kleine Mitteilungen.

— Ein Initiativausschuss regt für *Bern* und Umgebung die Gründung eines Lehrergesangvereins an, der Männerchor, Frauenchor und Gemischten Chor umfassen soll. Als Direktor wird Hr. Musiklehrer Steiner (Seminar) in Aussicht genommen. „Ein Lehrergesangverein, auf breitester Grundlage gegründet, ist, wie kein anderes Mittel, geeignet, die trennenden Tendenzen zu bekämpfen, die Lehrerschaft zu gemeinsamer Arbeit zunächst im holden Reich der Töne zu vereinen, in gemütlichen Stunden eine freundschaftliche und kollegiale gegenseitige Aussprache über Meinungsverschiedenheiten herbeizuführen und so ausgleichend, annähernd und versöhnend zu wirken.“

— *Der Deutsche Schulverein* zählt in der Schweiz 131 Mitglieder. Die Versammlung vom 21. Februar beschloss wiederum zu unterstützen: die Schulen von Bosco (35 deutsche Schüler), Benetzko im Böhmerwald, die deutsch-ev. Waisenanstalt Biala in Galizien und den deutsch-evang. Schulverein Brünn. Ausgaben 1908: 1687 Fr.

— *Bayern* hatte im Jahre 1906 im ganzen 7549 Volksschulen, davon waren gemischte Schulen 84,7 % (1870: 87,8 %) Knabenschulen 6,8 %, Mädchenschulen 7,1 %; katholische Schulen 70,7 % (1870: 68,2 %), protestantische Schulen 25,7 % (1870: 25,7 %), Simultanschulen 2,4 % (1,2 %) und israelitisch 1,2 % (1,9 %). Von 964,922 Schulkindern waren 71,66 % katholisch, 27,76 % reformiert, 0,47 % israelitisch. Neben 12,677 Lehrern u. 2636 Lehrerinnen weltlichen Standes waren 30 Lehrer u. 1388 Lehrerinnen geistlichen Standes. Von 347 gewerblichen Fortbildungsschulen mit 54,777 Schülern hatten obligatorischen Unterricht 296, Tagesfortbildungskurse 30. Ausschliesslich an Fortbildungsschulen wirkten 108 Lehrer; die übrigen 2704 Lehrkräfte waren Lehrer der Volks- und Realschulen usw. 41 landwirtschaftliche Winterschulen und 345 landwirtschaftl. Fortbildungsschulen hatten 8220 Schüler.

— La *Mutualité Scolaire* zählte in Frankreich 1903: 556,000, 1905: 662,000, 1907: 719,596, 1908: 754674 Mitglieder.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Kurlandschaft Toggenburg.

12 erprobte Kurstationen. Jährlich steigende Frequenz. Von Lehrern stark besucht. Ziel für Schulreisen. Adr.: Tit. V.-V. T. Lichtensteig.

Prospekte gratis und franko. Führer (reich illustriert) franko gegen 50 Cts. in Briefmarken. 704
Pensionspreis 3, 3½, 4, 4½, 5, 6 Fr. pro Tag. Vorzügliche Indikationen.

Hotel u. Pension Edelweiss

auf
Rigi-Staffelhöhe (Bahnstat.)
1600 Meter über Meer.

Einfach und familiär geführtes Etablissement mit 40 Betten. Ausgezeichnete Küche. Prima Getränke. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Schulen und Gesellschaften extra Ermässigung. Telephon. 506
Der Besitzer:
Joh. Hofmann.

631

593

Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager. 56

Grindelwald Bahnhof-Hotel-Terminus

Bestempfohlenes Hotel für Schulen und Vereine. Geräumige Lokale, grosse Terrassen und schattiger Garten. Einheimische und Münchener Biere vom Fass. Billigste Berechnung und gute Bedienung. 394

Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft höflichst
E. Gsteiger-Minder.

Pension Gubel

900 m. ü. Meer bei **Menzingen** Kt. Zug.
2—3 Stunden von Zug, Baar, Sihlbrücke, Horgen, Wädenswil.
Automobilverbindung: Zug-Menzingen — Zug-Neuägeri
Lohnender Ausflugspunkt. Prächtiges Rundpanorama
Mässige Preise. Telephon. Prospekte gratis. Schulen, Vereinen, Gesellschaften, Touristen empfiehlt sich **J. Zürcher.** 212

Schul-Ausflüge sowie Ferien-Aufenthalt

für p. p. Lehrer und Lehrerinnen.

Hotel u. Pension Guggithal Zugerberg

Spezielle Preisermässigung für Schulen und Vereine.
Prospekte gratis und franko durch das Verkehrsbureau in Zug, sowie durch den Besitzer: 227 **J. Bossard-Bucher.**

Restaurant HAIDENHAUS

700 M. ü. d. Meeresspiegel. 669
1½ Std. ob Ermatingen, 1 Std. ob Steckborn, 1 Std. ob Müllheim.

Schönster Aussichtspunkt des Seerückens. Herrliche Spazierwege im Waldesschatten. Prachtvolle Aussicht auf die Alpen (Tiroleralpen bis Berneralpen), Thurtal, Untersee, Rhein und Hegau. Meteorologische Station und Sonnenschein-Autograph. Für Schulen und Vereine besonders geeignet. Schaukeln, russische Kegelbahn, Piano. TELEPHON.

Gute Küche. Reelle Weine. Saft u. Bier. Alkoholfreie Getränke.

Spezialität: Kaffee mit Rosenküchle.

Höflichst empfiehlt sich **J. Herzog.**

Hergiswil Hotel-Pension Bellevue u. Rössli

Vierwaldstättersee

direkt an der Schiffstation und zwei Minuten von der Brünig-Bahn. Schattige Garten-Anlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. **Theod. Furler,** Bes.
525

Erholungsheim Hildisrieden

(Kanton Luzern)
für ruhe- und erholungsbedürftige Lehrer.

Sehr schön und ruhig gelegen. Prachtvoller Blick auf die Berge und den Sempacher See. Heimeliges und freundliches Familienleben. Pensionspreis, Zimmer inbegriffen, 4—5 Fr. Kohlensäurebäder nach Prof. Cloetta. Fichtennadelextrakt-, Sool- und aromatische Bäder im Hause. Elektrisches Licht. Prospekt. Lungenkranke finden keine Aufnahme. 302

Hausarzt: **Dr. Müller, Münster.** Besitzer: **Fam. Troxler-Schnieper, Hildisrieden.**

Hilterfingen = Hotel = Restaurant Schönbühl

(OH 416) 678

Schönster Ausflugsort **am Thunersee,** von Thun aus prächtigster Spaziergang in 40 Minuten. Schattiger Garten. Extra billige Preise für Vereine und Schulen. Schöner Saal. Um geneigten Zuspruch bittet **E. Thönen-Imboden,** chef de cuisine.

Hohfluh am Hasleberg

◆ Hotel Wetterhorn ◆

3 *km* vom Bahnhof Brünig mit geräumigen Lokalitäten und mässigen Preisen empfiehlt sich Vereinen u. Schulen höflichst. 663
Urfer-Willi, Besitzer.

Hörnli-Kulm

1135 Meter über Meer

Aussichtspunkt I. Ranges an der Kantonsgrenze Zürich, Thurgau-St. Gallen gelegen. Aufstieg von Stat. Steg (T. T. B.) 1 Stunde, von **Bauma** über **Sternenberg** zwei Stunden, von **Fischingen** 1½ Stunden. Gute Restauration bei mässigen Preisen. — Reale Weine, sämtliche alkoholfreien Getränke-Kaffee, Tee, etc. Um Vereinen und Schulen den Aufenthalt am eigentl. Reiseziel zu erleichtern, servieren wir Mittagessen zu ganz ermässigten Preisen. Schriftl. Anfragen nach Poststation Steg. — Höflich ladet zum Besuche ein
(OF 1146) 621 **E. Brunner,** Besitzer

Hütten Hotel-Pension „Kreuz"

Kt. Zürich, 760 Meter über Meer

bekannter Luftkurort, geeignet f. Erholungsbedürftige, beliebter Ausflugspunkt für Vereine u. Schulen. Pensionspreis v. Fr. 4.50 an. Telephon, gute Postverbindung. Bahnstationen: Schindellegi 40 Min. Samstagern 30 Min. Man verlange Prosp.

HOTEL „Rothaus", Zürich I, Marktgasse 17

(OF 1420) 757
Freundliche Zimmer, bescheidene Preise, Diner Fr. —.80 und Fr. 2.—. Säle für Vereine und Schulen etc. hält den Herren Lehrern und Schulen bestens empfohlen
Der Inhaber beider Objekte: **J. J. Caspar-Frommer.**

Interlaken. Alkoholfreies Restaurant Pension Rütli

I Rosenstrasse I

4 Minuten vom Bahnhof — 2 Minuten von der Post.
Telephon durch Butterhandlung Eicher.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Sämtliche alkoholfreie Getränke, sowie Kaffee, Tee, Schokolade, Gebäck. Mittagessen zu 80 Cts. bis 1 Fr. 428
Höfl. empfiehlt sich **Madsen-Bacher.**
Für Schulen und Vereine besonders geeignet (Vorausbestellung erwünscht).

Interlaken Hotel Temperenzhof

Telephon

Alkoholfreies Restaurant

2 Minuten vom Bahnhof und Schiff

empfiehlt sich den tit. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bei mässigen Preisen bestens. Zimmer von Fr. 1.50 an. Gute, sorgfältige Küche. Alle alkoholfreien Getränke. 554
Es empfiehlt sich bestens **Gaensler,** Propr.

Isenfluh Hotel - Pension ALPINA

1100 Meter über Meer

Luftkurort b. Interlaken. Pensionspreis Fr. 5.— bis 8.—. Restauration. Telephon. Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. (H 711 U) 616 **Geschw. Feissli.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Kandersteg Park Hotel und Pension Gemmi

am Fusse des Gemmipasses u. Eingang ins Gasterntal. Familienaufenthalt und Passantenhaus. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Fuhrwerke ab und zum Bahnhofe Frutigen stets zur Verfügung. 662 Besitzer: **H. Dettelbach-Egger.**

Hotel z. Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.

Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage. Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Aufs beste eingerichtetes Haus mit 50 Betten. In geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis.

Es empfiehlt sich bestens 207

Em. Schillig, Propr.

Bad u. Kurort Lauterbach

Station Olten und Aarburg. (Zà 2251g) 567 **Herrliche Lage.**

Pensionspreise Fr. 4. — bis Fr. 6. —. Gute Bedienung.

Lauterbrunnen Hotel & Pension - Staubbach -

Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des berühmten Staubbachfalles. Grosse Gartenanlagen u. Terrassen. — Restauration auch im Freien. — Für Gesellschaften, Vereine und Schulen besonders mässige Preise. — Höflichst empfehlen sich

563 Die Besitzer: ***Gebrüder von Allmen.***

Pension Waldheim

(Kt. Graubünden) **Lenzerheidesee** 1500 m ü. M.

Komfortabel eingerichtetes Haus in idyllischer Lage am Lenzerheidesee und am Fusse des Stätzerhorn. Ausgedehnte Tannenwaldungen in nächster Nähe. Schöne Übergangsstation nach dem Engadin oder Thusis-Viamala. Gute Küche. Vorzügliche Weine. Schulen und Vereine ermässigte Preise. 398

Prospekte durch den Besitzer

Ed. Cadisch, Lehrer in Chur.

Leissigen Hotel u. Pension z. „Weissen Kreuz"

In schönster Lage am Thunersee, gegenüber der Landungsbrücke. Angenehmer Aufenthalt für Ruhebedürftige und Sommerfrischler. Grosse Terrasse. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Billige Pensionspreise. Prima Weine. Ausgezeichnete Küche. Elektr. Licht. — Höflichst empfiehlt sich (O H 315)

557 Der Besitzer: **E. Fischbacher-Nievergelt,** Chef de cuisine.

Lintthal Hotel und Pension Raben

Der geehrten Lehrerschaft längst bekanntes Haus mit schönem schattigem Garten. 484 Besitzer: **Oscar Sigrist.**

Linthal. Hotel Bahnhof

Schulen, Vereinen und Gesellschaften speziell empfohlen.

TELEPHON.

485 Der Besitzer: **Ad. Rüegg-Glarner.**

Lintthal Hotel Klausen

3 Min v. Bahnhof, an der Klausenstrasse. - Bürgerl. Haus, 16 Betten, elektr. Licht. Terrasse. 598 Bes.: **N. Stüssi.**

Lintthal (Kt. Glarus.)

„Hotel drei Eidgenossen"

an der Klausen- und Tödistrasse gelegen. Komfortabel eingerichtetes Haus. Elektr. Beleuchtung. Telephon. Mässige Preise

486 Besitzer: ***M. Steiner.***

Hotel Tödi bei Lintthal

wird für den Besuch von Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise, gehörige Verpflegung, grosse Lokalitäten. — Die Tour Hotel-Uelialp ist am richtigsten folgendermassen: Tour ab der Bahn, ehe die Hitze steigt, nach der Uelialp; bei der Zurückkunft Mittagessen, allfällige Besichtigung von Lintthal im Rückweg. Gef. Avis. Telephon. 597

Die Eigentümerin: **E. Zweifel.**

Internationales Kriegs- und Friedens-Museum *Bahnhofplatz Luzern.*

Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum" und „Eidgenossenschaft" der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler und Leitung 20 Cts. per Kopf; bei sehr zahlreichen Schulen noch weitergehende Ermässigung. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis 7 Uhr abends. 214

Die Direktion.

Luzern Restaurant Helvetia

(5 Minuten vom Bahnhof) 869

Von Vereinen und Schulen bevorzugt.

LUZERN Hotel Rütli u. Rheinischer Hof

Haus II. Ranges

empfiehlt sich bei Vereins-, Gesellschafts- und Schulausflügen bestens. 229

A. Disler.

Weinmarkt Luzern im Zentrum der Stadt 5 Min. v. Schiff u. Bahn

● *Hotel zu Metzgern* ●

gutes bürgerl. Haus, Gute Betten, zivile Preise. Gute Küche Telephon Empfehle mich für Schulen und Vereine. 228

Fluder-Amgrüt.

Luzern. Hotel Weisses Kreuz.

Altbekanntes renommiertes Haus. Frisch renoviert. Direkt am Rathaus gelegen. Prima Küche und Keller. Sorgfältige Bedienung. Schöne und gute Zimmer und Betten. Speziell der tit. Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Preise je nach Vereinbarung. 210

Jetzige Inhaberin: **Elise Hebeisen,** vorm. **Küttel,** Schiffskapitän

Alte Viola 753

und altes Cello zu kaufen gesucht, Offerten mit Preisangabe unter Chiffre O L 753 an die Expedition d. Blattes.

Wer

könnte einem Kollegen zu einem dreimonatlichen Aufenthalt in England bei engl. Lehrer oder Pastor gute Adressen nennen?

Den bereitwilligen Kollegen zum voraus besten Dank. Adressen und weitere Angaben sende man gef. sub Chiffre O L 751 an die Expedition dieses Blattes. 751

Gesuch.

Welcher Lehrer auf dem Lande würde 2 neunjährige Knabenwährend der Sommerferien für drei Wochen bei sich aufnehmen und zu welchen Bedingungen? — Gef. Offerten an Vogelsangstrasse 11, Part., Zürich IV. 750

Für eine Privatschule in Oberitalien wird ein Lehrer gesucht, welcher den Unterricht auch für die höheren Elementarklassen in deutscher u. italienischer Sprache erteilen kann. Offerten sind zu richten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre O L 752. 752

Landeserziehungsheim! Ferienheim!

Behörden, Lehrer und Private seien darauf aufmerksam gemacht, dass in schönster Lage **direkt am Bodensee** ein **Schloss** (28 Zimmer) mit vier Jucharten grossem Park, Verhältnisse halber **billig** zu erwerben wäre.

Anfragen unter Chiffre OL749 gef. an die Expedition. 749

Jeder Lehrer

der mit seinen Schülern zusammenhängende Geschäfts-Beispiele oder sog. „Briefreihen" (siehe Vorwort zur 7. Aufl. meines Werkleins „Geschäftsbriefe u. Geschäftsaufsätze etc.") durchgearbeitet hat, ist dringend gebeten, solche Zusammenstellungen mit oder ohne ausgeführte Beispiele 642

bis spätestens 1. Juli

unter Nennung der Honoraransprüche an den Unterzeichneten gelangen zu lassen zwecks Veröffentlichung (mit Nennung des Verfassers) als Sammelbändchen. Jeder Einsender einer zur Verwendung gelangenden Serie Geschäftsbeispiele erhält nebst dem Honorar noch

Zwei Gratis-Exemplare

der betreffenden Publikation.

Zusendungen an **Carl Führer,** Lehrer, Langgasse 19, **St. Gallen.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Wo Kinder sind, 699

sollte Singers hygienischer Zwieback auch nicht fehlen. Ausgezeichnetes Fabrikat von höchstem Nährwert.
Ärztlich vielfach empfohlen und verordnet.
Wo nicht zu finden, direkter Versand durch die

Schweiz. Bretzel- u. Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Lehrerin gesucht.
An einer Schulabteilung der Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloss Biberstein bei Aarau ist die Stelle einer patentierten Lehrerin baldmöglichst zu besetzen. Besoldung n. Übereinkunft. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt der Hausvater. 728

Natur-Wein. 100

Neuer Tessiner	Fr.	18.—
Piemonteser	„	25.—
Barbera, fein	„	35.—
Chianti, hochfein	„	45.—
la. Veltliner (Prov. Sondrio)	„	60.—

Per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme. Muster gratis.
12 Flaschen ganz alten Barbera (Krankenwein) Fr. 12.—
12 Originalfiaschi Chianti extra von je 3½ Liter, inkl. Glas und Verpackung Fr. 30.—
Gebrüder Stauffer, Lugano.

Sarnen Hotel **Adler**
Kt. Obwalden
Altrenommiertes Haus
Vorzügliche Küche, Reelle Weine
Grosse Lokalitäten für Gesellschaften u. Schulen. Pensionspreis v. Fr. 5.— an.
(O F 1002) Höflich empfiehlt sich
527 **Edmund Joller-Kunz.**

Orell Füssli-Verlag, Zürich.
8 Wandtabellen
zu
Rüeggs Fibel.
Auf soliden Karton gezogen 7 Fr.
Unaufgezogen . . . . 5 „
Diese Wandtabellen sind von den Herren Seminardirektor Keller und Seminarlehrer Hunziker in Wettingen als Hilfsmittel zur Rüeggschen Fibel bearbeitet und im Kanton Aargau obligatorisch eingeführt.
Zu beziehen durch das
Depot zum Effingerhof, Brugg.

Luzern Restaurant Flora
gegenüber dem Bahnhofausgang gelegen. Grosse Halle, schattiger Garten, für ca. 400 Personen. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. (O F 1189)
647 Gute Küche, mässige Preise.

Luzern. Hotel Concordia
beim Bahnhof, Theaterstrasse.
70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet. Billige Preise. (Siehe Wanderbuch). Höfl. empfiehlt sich
206 (O F 485) **B. Küng.**

Luzern
Das Abstinenz-Hotel Lindengarten
ist das einzige dieser Art in Luzern. Tramstelle Taubenhausstr. Schöne Zimmer. Gute Küche. Schöner Garten. Vereine und Schulen haben Ermässigung. Portier am Bahnhof. Telephon 1785.
Empfiehlt sich bestens (O F 1186)
646 Der Besitzer: **Carl Meier.**

Luzern. Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus
„Walhall“
Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof
Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à 80 Cts., 1 Fr., Fr. 1.50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. 211
Telephon 896. **E. Fröhlich.**

Schülerreisen an den Vierwaldstättersee.
Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die **Löwengartenhalle, Luzern** mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften u. Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 239
Höflichst empfiehlt sich **G. Dubach.**

Luzern Hotel Simplon
Nächst dem Bahnhof.
Speziell ermässigte Preise für Schulen und Vereine.
Schöne, grosse Lokalitäten. 230
Es empfiehlt sich bestens **N. Bossert,** Propr.

Locarno LAGO MAGGIORE Schweiz
Hotel Bahnhof
ist für Passanten und Vereine bestens empfohlen. 686

„Longhin“, Maloja
Engadin 419
empfiehlt sich den tit. Vereinen und Einzelpersonen angelegentlichst und sichert billigste Preise und tadellose Bedienung zu.

Melchthal Kurhaus Melchthal
Obwalden — 906 Meter über Meer — Luftkurort
Route: Sachseln - Melchthal - Frutt - Jochpass-Engelberg. Frutt-Brünig oder Meiringen.
Lohnendste Touren für Vereine und Schulen.
Portier am Bahnhof Sarnen.
Telephon — Prospekte und Offerten durch — Telephon
Familie Egger, Propr. 578
und Besitzer von **Hotel Frutt** am Melchsee, 1919 M. ü. Meer

Als das idealste Ausflugsziel für Schulen, Vereine und Gesellschaften ist bekannt die Route: 594
Brünigbahn, Melchtal-Frutt, Engstlenalp Jochpass-Engelberg, Genttal-Meiringen

Hotel - Pension Alpenhof - Bellevue Melchtal	Kurhaus Reinhard am Melchsee-Frutt
900 Meter über Meer.	1900 Meter über Meer.

halten sich unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung bei billigsten Preisen bestens empfohlen.

Meienthal 687 **Gasthaus Alpenrösli**
a. Sustenpass. 1¼ St. v. d. G.-B.-Station Wassen. Beste Unterkunft. Gute Küche, reelle Weine, frisches Flaschenbier. Pensionspreis v. Fr. 3.50. Zimmer v. 1 Fr. an, kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Es empfiehlt sich bestens der Besitzer: **Fr. Melchior Loretz.** Alpenrösli vis-à-vis v. d. Postablage.

Meilen. Hotel „LÖWEN“
direkt am See gelegen.
Endstation der „Wetzikon-Meilen-Bahn“. Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. 489
Schulen und Vereinen aufs beste empfohlen.
Geschwister Brändli, Besitzer.

MEIRINGEN Hotel & Pension Bahnhof.
(Route Luzern-Brünig-Interlaken) (O F 1424)
Bestempfohlenes komfortables Haus gegenüber dem Bahnhof. — Bescheidene Preise.
758 **F. Ritschard,** Propr.

Meiringen. Station der Brünigbahn **Hotel z. w. Kreuz.**
3 Minuten v. Bahnhof. 20 Minuten v. d. Aareschlucht.
Ruhig und aussichtsreich gelegenes Hotel mit 60 Betten von 2 Fr. an. Grosser Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von Vereinen und Schulen. Bestens empfiehlt sich der Besitzer
398 **G. Christen-Nägeli.**

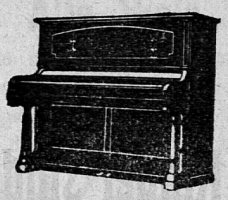
Decaspers
Hotel Victoria
MONTREUX
556 2 Minuten von Bahnhof und Post (O F 1048)
Bestempfohlenes Haus mit mässigen Preisen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das ***echte „Dr. Hommel's" Haematogen*** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.



Die HH. Lehrer

bitten wir, sich bei Anschaffung eines

Pianos

oder 1131

Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, auch auswärts, prompt aus.

Hug & Co.,
Zürich
und Filialen.

Verlangen Sie Spezial-Kataloge.

Besichtigen Sie unsere reichhaltigen Lager!

VERBAND·SCHWEIZ·GRAPH·KÜNSTLER
PROSPEKT GRATIS
WANDSCHMUCK FÜR SCHULEN
SITZ·IN·ZÜRICH·DIANASTRASSE·9

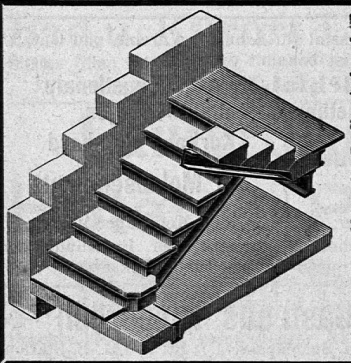
(O F 890 416

Lehrer 722

gesucht in eine Privatschule in Zürich. Hauptfach:

= Physik =

Offerten mit genauen Angaben über Studiengang u. bisherige Tätigkeit unter Chiffre **Z S 6393** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (Zà 9466)



1435

Modelle

f. das **Fachzeichnen** an gewerblichen Fortbildungsschulen. Maurer, Zimmerleute, Bau- und Möbelschreiner, Schlosser, Flaschner von

Jos. Kinast,
Architekt, St. Gallen.

Illustr. Kataloge gratis

Zum Touristen

Fritsch & Cie., Zürich,

63 Bahnhofstrasse 63 590

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Reise u. alpine Sportbekleidung

Sämtliche Ausrüstungsgegenstände für Bergsport.

Verlangen Sie neuen Katalog Nr. 8. Lehrer 5 % Rabatt.

Wir empfehlen unser sehr beliebtes, aus eigener Schlächterei gewonnenes prima **Kochfett**

Marke GRÜTLI

wo nicht erhältlich, direkter Versand von 4 Kº Dosen aufwärts, franco jeder Bahnstation gegen Nachnahme. Preisliste zu Diensten.
SCHWEIZERISCHE ARMEECONSERVENFABRIK RORSCHACH

676

Das Statbauamt Olten schreibt über den 721

Bernstein - Schultafellack

des Herrn Arnold Disteli, Malermeister in Olten, folgendes:

Herr Arnold Disteli, Malermeister in Olten, hat für die hiesigen Schulen eine Anzahl Wandtafeln mit seinem Schultafellack gestrichen. Die Tafeln sind nach Ablauf von zwei Jahren noch gut erhalten; sie erscheinen mattschwarz; Kreidestriche hinterlassen keine Spuren.
Olten, den 8. September 1908.
Stadtbauamt Olten: ***Keller.***

= Man verlange Prospekte und Zeugnisse. =

Franko liefere ich

Fr. 12.60 ein **Herren-Anzug**

zu vorstehend ausserordentlich billigem Preise genügend Stoff — 3 Meter — zu einem recht soliden, dauerhaften Herrenanzug. Kammgarn, Cheviots etc. bis zum hochfeinsten Genre für Herren- und Knabenkleider, Trotteurs für Damen — Damentuche — in enormer Auswahl zu verhältnismässig gleich billigen Preisen; zum mindesten 25 Prozent billiger als durch Reisende bezogen. 740

Tuchversandhaus Müller-Mossmann, Schaffhausen.

Muster franko.

Raucher!!

Als vorzügliche Qualitätszigarre empfehlen wir: (O F 2119) 1036

Unsere Spezialmarke

„Zum Silberhof" A

per Stück 10 Cts.
per Kistchen à 50 Stk. Fr. 4.50
Keine Ausstattung nur Qualität.

Für die Herren Lehrer — 5 % Rabatt. —

Hermann Gauch & Co.
Zürich I z. Silberhof
Bahnhofstr. 74, Ecke Uraniastr.

Grosse Genfer Uhren- und Bijouterie-Handlung, Silberwaren

G. BILLIAN FILS

ZÜRICH, Limmatquai 50 1140

Vacheron-Uhren, Schaffhauser, Longines, Omega

Auswahl-Sendung zu Diensten. — Grösste Auswahl am Platze. — Telephon 4140.

Deutsche Schule in Sofia (Bulgarien).

Gesucht ein **Primarlehrer** mit der Befähigung für Französisch; erwünscht ist auch die für den Zeichenunterricht und für Orgelspiel. Gehalt 200 Fr. monatlich und möbliertes Zimmer (freie Heizung und Bedienung) oder Wohnungsgeld; Reisevergütung, Verpflichtung möglichst für 3 Jahre, dann auch Rückreisevergütung. Eintritt Anfang September 1909. Meldungen sind zu richten an den Schulleiter **Kuhlmann,** Pfarrer, Deutsche Schule.

708

ALKOHOLFREIE WEINE MEILEN

bei Hitze.

An heissen Tagen sind die alkoholfreien Weine von Meilen ganz unentbehrlich. Alkohol steigert den Durst und das Gefühl der Hitze; gegen eine Reihe anderer Getränke ist der Magen im Sommer häufig recht empfindlich. Die alkoholfreien Weine Meilen sind nicht nur ausserordentlich erfrischend und durstlöschend, sondern auch von ausgezeichnetem Einfluss auf die Darmtätigkeit. 534

Prospekt Nr. 2 gibt Ihnen weitere wertvolle Anhaltspunkte über unsere Weine.

Junger Primarlehrer

mit 4-jähr. Praxis und guten Zeugnissen sucht Stelle an einer öffentl. oder privaten Schule.

Offerten sub Chiffre O L 732 an die Expedition ds. Bl. 732

Kleine Mitteilungen.

— *La Société internationale* d'études, de correspondance et d'échange Concordia à Paris (15, rue des Grands Augustins) hat zur Aufgabe: die Vermittlung der Schülerkorrespondenz, Placierung in Instituten u. Familien, Austausch von Kindern, Organisation von Reisen, in Paris besondere Sprachkurse für Ausländer.

— Der 6. internationale Versicherungskongress (Wien 10. Juni) hat an die Gesamtausgabe von *Eulers* Werken 5000 Fr. Beitrag beschlossen, da dessen Wahrscheinlichkeits-Mortalitätsberechnungen die ersten theoretischen Grundlagen der Versicherungswissenschaften geschaffen haben.

— Die Regierung von *Oldenburg* hat das vom Landtag angenommene Schulgesetz abgelehnt (12. Mai) — aus finanziellen Bedenken.

— Der *bayrische* Lehrerverein petitioniert um Neuordnung der Gehalts- und Pensionsgesetze: für Lehrer 2400 bis 4800 M. Gehalt (je 300 M. mehr nach drei Jahren), für Lehrerinnen und Schulverweser 1800 bis 3600 Mark, Verweserinnen 1800 bis 2700 M., Hülfslehrer und -Lehrerinnen 1500—2400 M.

— Carnegie stiftet für Frankreich einen *Fonds des Héros* von fünf Millionen, dessen Zinsen den Trägern eines friedlichen Heroismus zukommen sollen.

— Der Gründer der Grands magasins du Louvre, M. Chauchard, hat dem *Musée du Louvre* seine Gemäldesammlung (20 Mill. Fr.) und 2 Mill. Fr. zu deren Aufstellung im Louvre vermacht.

— Verehrer des Dichters *John Keats* haben das Haus in Rom, in dem er starb, gekauft und zu einem kleinen Museum eingerichtet, das dessen Bibliothek und Erinnerungen an Shelley birgt.

— Die *englischen* (neuen) Universitäten London, Manchester, Liverpool, Leeds, Sheffield haben gemeinsame Bestimmungen über die Aufnahme der Studierenden vereinbart; mit Oxford u. Cambridge schweben Unterhandlungen.

— The Fresh Air Fund in London ermöglichte letztes Jahr 235,290 Londoner Kindern einen Tag und 3645 Kindern 14 Tage auf dem Lande zuzubringen.

Konferenzchronik.

Basler Lehrerverein. Samstag, 19. Juni, Geologische Exkursion Pratteln, Schauenburgerlug-Wartenberg. Abfahrt 2¹² Uhr. Führung: Herr Dr. A. Buxtorf. Zahlreiche Beteiligung! Gäste willkommen!

Filialkonferenz Glarner Hinterland. Samstag, 19. Juni, 2 Uhr, im „Bahnhof" Rüti. Ref.: F. Büsser, Schwändi: „Ueber die Pflege der Aufmerksamkeit".

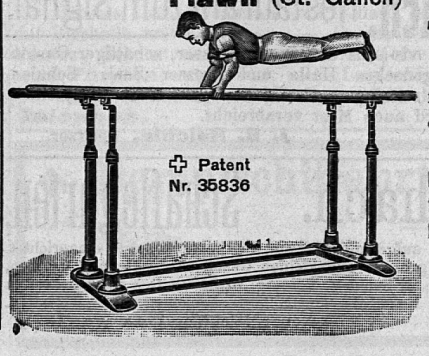
Lehrer-Konferenz Mörsburg. Samstag, 26. Juni, 2 Uhr, „Schlosshalde", Mörsburg. Tr.: 1. Bestimmung des Zeitpunktes zur Ausführung des Schulbesuchs in Baden. (Da auf die Woche nach dem 5. Juli Schulfeste fallen, wird rasches Handeln nötig.) 2. Wiedergabe humorist. Lektüre von Herrn Wild, Seuzach. 3. Eventuelles.

Für Schülerspeisung sind Witschi-Produkte
nachweislich unübertroffen
infolge ihres Nährgehaltes, leichter Verdaulichkeit
grosser Schmackhaftigkeit und kurzer Kochzeit.
Vorstände von Schul- und Armenbehörden von Frauen- und Konsumvereinen, Anstaltsvorsteher etc. erhalten auf Wunsch von 4 Sorten je 100 gr gratis mit Kochanleitung.
66 Witschi A.-G. Zürich III

Nach langjährigen Beobachtungen und Proben kann der
Petrol-Gasherd „Reliable"

nun wirklich als der angenehmste und billigste Ersatz für den Gasherd empfohlen werden. Die Flamme ist völlig blau ohne Rauch, Geruch oder Geräusche ohne Luftpumpe, ohne Vorwärmen. Sie bringt in 6 Minuten einen Liter zum Kochen, brennt 6—10 Stunden mit einem Liter Petrol. Gleich vorteilhaft zum Kochen, Backen, Braten, Glätten etc. Sehr einfach in Handhabung, ganz mühelos zum Reinigen. Explosionsgefahr ausgeschlossen. Herde niedrig und hoch, 1 bis 3-löchrig. — Prospekte gratis. —
J. G. Meister, Zürich V
Merkurstr. 35 1210
Haushalt- und Küchenartikel

Lehrgang für deutsche und französische Schrift
mit Anleitung für Lehrer und Schüler 290
3. Auflage. Preis Fr. —.70
Bei Mehrbezug Rabatt.
Bezugsquelle: BOLLINGER-FREY, BASEL.

Turngeräte-Fabrik Gebr. Eisenhut
Flawil (St. Gallen) 434


Turngeräte aller Art für Schulen, Vereine und Privat.
Übernahme kompletter Einrichtungen für Turnhallen und -Plätze.
Man verlange Preis-Kurant.
Telephon.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Meiringen, Hotel Krone
Bahnhofstrasse, am Wege zur Aareschlucht. Komfortabel eingerichtet. Grosse Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Anerkannt gute Küche. Speisesaal. Restaurant à la Carte mit Ausschank von Schweizer und Münchner Bier. Mässige Preise.
490 G. Urweider-Howald, Besitzer.

MOLS a. Wallensee, Stat. Unterterzen (1/4 Std.)
Hotel & Pension Thalhof
Prachtvolle, windgeschützte Lage am Ufer des Sees. Besonders für Erholungsbedürftige sehr zu empfehlen. Wald beim Hause. Seebäder und Kahnfahrten. Pensionspreis von Fr. 3.50 an. Rendez-vous der Herren Lehrer.
628 Amrhein-Weber, Propr.

Neuhausen am Rheinfall
Hotel Rheinfall
zunächst dem Falle und 5 Min. von beiden Bahnhöfen. Bestempfohlenes Haus mit mässigen Preisen. Déjeuners, Diners und Soupers zu fixen Preisen und à la carte zu jeder Zeit. Restauration, Garten, grosse Säle für Gesellschaften Schulen und Vereine. Tramstation. Bäder. Omnibus zu allen Zügen. 491
Familie Lermann, Propr.

Solothurner-Jura (Schweiz)
Kurhaus Ober-Balmberg
Vorzüglicher, ärztlich best empfohlener klimatischer Luftkurort zunächst dem Weissenstein, 1060 M. ü. M. in geschützter, idyllischer, staubfreier Lage. Modernes Etablissement, grosse Säle, Zentralheizung, Quellwasserversorgung, eigene Sennerei. Anerkannt gute Verpflegung und Leitung. Pensionspreis inklusive Zimmer Fr. 5.— bis Fr. 7.50. Prospekte gratis. Es empfehlen sich (S 2078 Y) 692
Die Gerantin: Elsa Ziniker.
Die Eigentümer: Max Alter, Fürsprech.
G. v. Sury, Major.

Oberägeri am Aegerisee, Kt. Zug
Aerztlich hochgeschätzter Luftkurort, 800 Meter über Meer.
Pension Bernhard
in prachtvoller, staubfreier Lage, einige Min. ob dem Aegerisee, mit freiem Ausblick auf See und Berge.
Ganz neu eingerichtet. Sonnige, geräumige Zimmer mit prima Betten. Vorzügliche Küche. Reelle Weine. — Terrassen und Balkone. — Prospekte auf Verlangen. — Pensionspreis (4 Mahlzeiten) von Fr. 4.50 an, für Kinder nach Vereinbarung. — Höflichst empfiehlt sich
Frau Bernhard-Fürst, Lehrers,
204 früher in Oerlikon.

Kurhaus Palfries
Kanton St. Gallen — 1635 Meter über Meer.
Schönster Ferienaufenthalt für Rekonvaleszenten und Ruhebedürftige in ganz geschützter Lage. Fahrstrasse von Trübbach-Azmoos. Fussweg von Mels aus. — Geöffnet von Anfang Juni bis Ende September. — Pensionspreis Fr. 3.50 bis Fr. 4.50. — Telephon.
Prospekte versendet gratis 627 (Zà 2301 g)
J. Sulser, Gasthof z. Ochsen, Azmoos.

PONTE 541 **ENGADIN**
Hotel Albula & Post
Gute Pension inkl. Zimmer u. Beleuchtung à Fr. 6.—
Passanten bestens empfohlen.

Ragaz Hotel National
Schöner schattiger Garten, renomm. Küche und Keller. Essen v. Fr. 1.40 an. Schulen u. Vereinen empfiehlt sich best. Familie Banz. 499

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Pfäfers Dorf b. Ragaz Hotel u. Pension „Adler“ 826 m über Meer.

10 Minuten von der Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein; oberhalb der weltbekannten Taminaschlucht, empfehlenswertester und lohnendster Ausflugsort für Schulen, Touristen und Gesellschaften.

Altes Renommé für vorzügliche Verpflegung. — Bescheidene Preise. — Best eingerichteter grosser Speise- und Gesellschaftssaal, sowie grosser, schattiger Garten für Schulen und Vereine. 493

Pension von 5 Fr. an. — Telephon. — Elektr. Licht.

Ausgangspunkt für lohnende Alpen- u. Hochtouren. — Prospekte gratis.

Höflichst empfiehlt sich der Besitzer: **A. Kohler.**

Pfäfers-Dorf Gasthof und Pension zum Löwen. Schattige Gartenwirtschaft u. geräumige Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Offenes u. Flaschenbier. — Telephon im Hause. Pension von 5 Fr. an. Aufmerksame Bedienung zusichernd 494

Wilh. Mattle, Besitzer.

RAGAZ HOTEL PENSION STERNEN 498

Bahnhofstrasse, am Wege nach der Taminaschlucht.

Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung.

F. Kempter-Stotzer.

Ragaz Gasthof z. Ochsen nächst der Dorfbadehalle. Offenes Bier, offene Weine. **Pensionspreis von 5 Fr. an,** drei Mahlzeiten, Zimmer und Bedienung inbegriffen. **Geeignete Lokale für Gesellschaften und Schulen,** die spezielle Berücksichtigung geniessen. Elektrisches Licht. 671 **A. Kalberer,** Besitzer.

Rapperswil Gasthof und Metzgerei zum „Hirschen“

vis-à-vis dem Bahnhof und der Dampfbootstation

empfiehlt seine Lokalitäten den tit. Vereinen, Hochzeiten, Schulen und Gesellschaften bestens unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung. — Höflichst empfiehlt sich

564 *Aug. Widmer-Rütschi.*

RAPPERSWIL ≡ Hotel Speer

vis-à-vis Bahnhof

Grosser schattiger Garten und Terrasse. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise. 497

Mit höfl. Empfehlung: **Christian Rothenberger.**

Rapperswil am Zürichsee Hotel Glashof-Kasino.

Grosser, schattiger Garten. Grosser und kleiner Saal. Telephon. Elektr. Musik. Aufmerksame Bedienung. — Billige Preise. Zweckmässig eingerichtet für Schulen u. Vereine.

Mit höflicher Empfehlung 601

A. Bruhin-Egli.

Zürichsee Rapperswil Zürichsee

„Hôtel de la Poste“

und **Bahnhofbuffet.**

Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen.

Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen.

Telephon. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.**

Höflichst empfiehlt sich 496

Vertragsstation E. W. S. **F. Heer-Gmür.**

Bestellungen können jeweilen schon morgens am Bahnhofbüffet abgegeben werden

---

Rheinfelden Kohlensaures Soolbad zum Schiff.

Pension von 4 Fr. an. — Prospekte gratis. — Omnibus. Elektrisches Licht. 500

Neuer Besitzer: Hans Graf.

Rigi-Scheidegg-Bahn

Herrlichste und aussichtsreichste Fahrt längs des Berges. Betrieb 15. Juni bis 30. September. 240

Lehrer, Schulen und Vereine Ermässigung.

Rigi-Klösterli Hotel des Alpes

Altbekanntes Haus. Angenehmer Aufenthalt. Beste und schönste Lage. Prompte Bedienung. **Vereinen, Schulen und Gesellschaften** bestens empfohlen. Preise für letztere: Kaffee kompl. 70 Cts., Mittagessen Fr 1.20, Logis 70 Cts. 657

Fr. Eberhard-Schilling, Propr.

Rigi-Klösterli

Hotels u. Kurhäuser Sonne u. Schwert.

Altbekannter, beliebter Ferienaufenthalt. Eigene Waldanlagen. Schulen und Vereine bedeutend ermässigte Preise. Logis 1 Fr. per Bett. 559

Rigi-Kulm

und

Hotel und Pension Rigi-Staffel.

Auf rechtzeitige briefliche oder telegraphische Anmeldung der Zahl der Teilnehmer und der Zeit der Ankunft finden Schulen, Vereine und Gesellschaften jederzeit vorzügliches Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschaften-Preise

für Rigi-Kulm:		*für Rigi-Staffel:*	
Logis per Person . .	Fr. 1.75	**Logis** per Person .	Fr. 1.50
Mittag- od. Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . .	„ 2.—	**Mittag- od. Nachtessen:** Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . .	„ 1.75
Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—	**Frühstück:** Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—
Total	Fr. 4.75	Total	Fr. 4.25

Auf Verlangen wird an Stelle des oben erwähnten einfachen Mittag- oder Nachtessens ein Diner zu Fr. 2.50 serviert, bestehend in Suppe, zwei Gängen Fleisch und Gemüse und einer süssen Speise. — **TELEPHON.**

Bestens empfiehlt sich

244 **Dr. Friedrich Schreiber.**

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht. 495

J. B. Reichle, Besitzer.

Rorschach. Schäflegarten.

Wieder neu aufgebaut und auf das komfortabelste eingerichtet. Empfehle meine grossen und kleinen Gesellschaftssäle und grossen, schattigen Garten für Schulen, Vereine, Gesellschaften und Hochzeiten bestens. Doppelte Kegelbahn und Billard. Münchner Bier. Telephon.

602 Neuer Pächter: **Max Nagler.**

Italienisch!

Bestens empfohlenes Lehrmittel:

Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache

von

A. Zuberbühler

I. Teil. Lehr- und Lesebuch, 6. Aufl. (VIII, 137 S. 8⁰) geb. . Fr. 1.90

II. Teil. Lese- und Übungsbuch. (192 S. 8⁰) geb. . . Fr. 2.80

Verlag:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Dieses vorzügliche Lehrmittel hat seinen Einzug in fast allen hiesigen italienischen Klassen vollendet, und mit Recht. In 63 geschickt durchgearbeiteten Übungen, denen ein fein gewählter italien. Text zugrunde liegt, bringt der Herr Verfasser so ziemlich alles zur Sprache, was man von einem gründlichen Unterricht verlangt. Wer Jahre durch langatmige Grammatiken durchgepaukt hat und als Facit der mühevollen Arbeit Resultate gefunden, die nicht befriedigten, der mache einen Versuch mit Zuberbühler; sicherlich finden Lehrer u. Schüler ihre Rechnung in dem Tausche. *(Bern. Schulblatt)*

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Zur Bade-Saison empfehlen wir:

Kleine Schwimmschule

von

Wilh. Kehl,

Lehrer an der Realschule zu Wasselnheim i. E.

3. Aufl. Preis br. 60 Cts.

*** Allen Schwimmschülern und namentlich Denjenigen, welche keinen Schwimmunterricht erhalten, aber dennoch die Kunst des Schwimmens sich aneignen wollen, werden recht fassliche Winke gegeben. Es sei das kleine Werkchen bestens empfohlen.

Kath. Schulztg. Breslau a. E.

Kleine Mitteilungen.

— *Maurice Progin*, Redakteur des „Fribourgeois“, früher Chef der Partei der „Fribourgeoisistes“, der kürzlich an einem Schlaganfall auf der Strasse starb, war früher Lehrer am Lehrerseminar, dann Schuldirektor in Bulle und Schulinspektor des Bezirkes Greyerz, seit 1891 Mitglied des Grossen Rates.

— Die ehemaligen Kantonsschüler haben der Reisekasse des Gymnasiums *Bern* 2800 Fr. zugewendet. Die Tafelkollekte an der „Erinnerungsfeier“ vom 6. Juni ergab weitere 246 Fr. Die Aufführungen von Méhuls „Joseph“ durch die Schüler des Gymnasiums brachten die Reisekasse auf 11,000 Fr.

— Ein altes Jugendfest ist die *Maiensäss-Fahrt* der Churer Schuljugend. Im schönen Mai ziehen die Kinder in kostümierten Gruppen früh morgens hinauf auf die Maiensässen am Pizokerberg südlich von Chur. Frohes Spiel hält die junge Welt beisammen, bis gegen Abend unter Sang und Klang der Rückzug in die Stadt erfolgt. 1200 Kinder waren dieses Jahr dabei, 1856 waren es 500 Schüler.

— Zur Feier des vierzigjährigen Bestandes des Volksschulgesetzes in Österreich hat sich ein Volksschulreform-Komite gebildet, das durch eine ausführliche Umfrage (Fragebogen mit 43 pädagogischen, 20 sozialpolitischen, 25 hygienischen, 28 auf die Lehrer sich beziehenden Fragen) den Stand der Volksschule kennen lernen will.

— Ein Professor ohne Arme. In Königsberg starb Universitätsprofessor Lohmeyer im Alter von 76 Jahren, der zu den ältesten Lehrern gehörte und ein gründlicher Kenner der Geschichte Altpreussens war. Dennoch versah er seinen akademischen Dienst korrekt. Knaben trugen ihm die Bücher zur Bibliothek. Beim Testieren hielt er die Feder mit den Zähnen. *-ss.*

— In Paris ist am 13. Juni im Jardin des Plantes das Denkmal für *Jean de Lamarck* eingeweiht worden. Es trägt die Aufschrift: Au fondateur de la doctrine de l'évolution. Souscription universelle 1908.

— *Preussen* hebe die Gemeindesteuerfreiheit für Lehrer und Beamte auf.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Achtung

ihr Schulen, Vereine und Ferienreisende!

In der weltberühmten **Alpenlandschaft des Rosenlaui** am **Passe der Grossen Scheidegg** — 2½ Stunden von Meiringen (bequeme Fahrstrasse) — liegt **ein Naturwunder herrlichster Art:**

◆ Die Gletscherschlucht Rosenlaui. ◆

Seit wenig Jahren durch eine **äusserst solid angelegte Galerie** zugänglich gemacht, bildet sie nun **eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges;** denn **die Gletscherschliffe,** die **Klüfte** und **Hallen** und die vielen tosenden und hellschimmernden **Wasserfälle** in der finsteren Felsenenge erregen **die Bewunderung aller Besucher,** selbst derjenigen, die schon die interessantesten Schluchten gesehen haben. (O F 963) 457

Rosenlaui ist überhaupt ein reich lohnendes Ausflugsziel.

Auskünfte und illustrierte Prospekte übermittelt gerne

C. Brog, Rosenlaui.

Rüti, Hotel Löwen

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Grosser, schöner Saal. Billige Preise. 658

J. J. Pfister.

„Schloss - Sargans“

Lohnender Ausflugsort, Rittersaal mit Waffensammlung. Restauration. 15 Minuten vom Bahnhof Sargans 524

Sarnen eine Stunde von Luzern. **Gasthof und Pension Seiler.**

Bestempfohlenes, komfortables Haus in schönster Lage. Schattige Anlagen, prächtige Spaziergänge, Bäder, Ruderschiffchen etc. Vorzügliche Küche und Keller. Gesellschaften und Schulen ermässigte Preise. Pension mit Zimmer 5—6 Fr. Familien-Arrangements.

Bestens empfiehlt sich 431

Familie Seiler.

Seewen am Lowerzersee **Restaurant Rössli**

Empfehle mich der tit. Lehrerschaft zur Bewirtung der tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften aufs beste. Grosser, schattiger Garten. Grosser Saal (Platz für 400 Personen). Bei schriftl. vorheriger Bestellung extra reduzierte Preise. Hochachtend!

Zeno Schreiber-Weisskopf,
früher Hotel Schwert Rigi-Klösterli.
231

Schaffhausen. „Tiergarten“ am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener, Pilsener und Fürstenberg-Bier,** reelle Landweine, gute Küche.

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich 391

Telephon. **J. Mayer.**

St. Beatenberg. Pension Schweizerhaus.

Schattiger Garten. Tannenwald am Hause. Pensionspreis von Fr. 4. — an. 746

St. Gallen Uhlers Konzerthalle und Biergarten

bei der Kaserne 504

St. Moritz-Bad Hotel und Pension BERNINA

Haus II. Ranges und Touristenhotel.
Sehr günstig für Vereine und Schulen.

50 Betten. Neu möbliert. Elektr. Licht. Zentralheizung. Sanitäre Installationen nach englischem System mit Badezimmer. Neuer Speisesaal mit kleinen Tischen. Grosses schönes Café-Restaurant. Bedienung durch Familienglieder des Inhabers und familiär. Jahresbetrieb. Sehr zivile Preise.

Gute Aufnahme und Verpflegung zusichernd, empfiehlt sich bestens 599

J. Lerchy, alt Lehrer, Inhaber.

Schaffhausen. Bei Vereins- und Schulausflügen empfehle meine 501 **grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft**

Zum Mühlenthal

2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Kinderschaukeln, Spielplätze, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine u. billige Preise.

Der Besitzer: **Adolf Köppel, Restaurant Mühlenthal.**

Schaffhausen Hotel u. Pension Schiff

vis-à-vis der Rheindampfschiffstation.

Prachtvolle Lage. — Grosser Saal. — Logements von Fr. 1.50 an. — Zivile Preise. 445

J. Hagenbüchli, Propr.

Schaffhausen. „Schweizerhalle“.

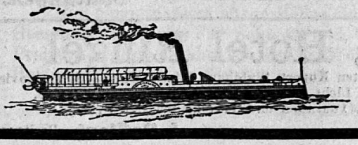
Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattiger Gartenwirtschaft, direkt an der Schifflände und Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gefl. Benützung für Schulen und Vereine. **Einzig mit so grossen Lokalitäten in Schaffhausen.** Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, feines Exportbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd, empfehle ich mich angelegentlichst. **H. Vogelsanger,**
505 früher Hotel Schiff.

Belvédère Hotel u. Pension und Restaurant

Appenzell I.-Rh. **Schwende** beim Weissbad

in schönster Lage, empfiehlt sich Kuranten und Passanten. Besonders für Schulen und Vereine empfehlenswert. — Prospekt gratis. 566 **J. Baumgartner,** Besitzer.

◆ Dampfschiffahrt auf dem Untersee und Rhein ◆



Einzige Stromdampferfahrt der Schweiz

Wunderbar idyllische Fahrt. 561

Bedeutend ermässigte Taxen für **Schulen,** sowie für **Gesellschaften** und **Vereine.**

Nähere Auskunft durch die Dampfbootverwaltung in Schaffhausen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

2070 m. **Kleine Scheidegg** **2070 m.**

(Ue 1520 e)

(Berner Oberland)

Die **tit. Schulen, Vereine** und **Gesellschaften** finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in **Seilers Kurhaus Belle-Vue** altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier **zu reduzierten Preisen. Saal mit Klavier.** Ausflüge: **Lauberhorn** (Sonnenaufgang), **Gletscher** (Eisgrotte). **Gaststube für bescheidene Ansprüche.** Jede wünschenswerte Auskunft durch 440 **Gebr. Seiler,** Besitzer und Leiter.

Schulreisen!

Vierwaldstättersee — Beckenried — Emmetten — Seelisberg — Rütli — „Tellsplatte". 614

Vorzüglich passende Mittag- und Übernachtstation **Hotel Engel, Emmetten.** Gute Verpflegung. Billige Preise. (O 316 G)

Schwendi-Kaltbad

ob Sarnen in Obwalden.

Offen von Anfang Juni bis Mitte September.

Eisenhaltige Mineralbäder, von Ärzten anerkannte und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort, 1444 M. über Meer. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. Pension (vier Mahlzeiten und Zimmer) von 5 Fr. an. — Telephon. — Kurarzt: Dr. Ming. (O 434 Lz) 747

Es empfiehlt sich bestens **Alb. Omlin-Burch.**

Hotel Steingletscher

auf Steinalp a/Sustenpass

(O F 542) **(Meiringen-Wassen)** 247

In hochalpiner Gegend, in unmittelbarer Nähe des prachtvollen Steingletscher. Bestes Standquartier für Hochgebirgstouren. Für Schulen und Vereine in Vor- und Nachsaison besondere Arrangements. **Familie Jossi,** Propr.

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse. 558

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant,** unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1. 20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

SPIEZ HOTEL KRONE

Pension „Itten"

Telephon

Nahe dem Bahnhof. Altbekanntes gutgeführtes Gasthaus in wunderhübscher Lage m. schönstem Garten von Spiez, 300 Personen fassend, für Schulen u. Gesellschaften speziell sehr zu empfehlen. Temperenzfreundlich. Zu jeder weitern Auskunft gerne bereit 502

J. Luginbühl-Lüthy, Besitzer.

Stans, Hotel Rössli,

1 Minute von der **Stanserhornbahn** und **Winkelrieddenkmal** entfernt. 233

Altrenommiertes bürgerliches Haus. — Gesellschaftssäle für Vereine und Schulen. — Schöne schattige Gartenwirtschaft. — Für Vereins- und Schülermittagessen Ermässigung. Telephon. Besitzer: **E. Willimann,** Küchenchef.

Sundlauenen

Kurhaus Sundlauenen Beatushöhlen

bei Interlaken.

Ruhige Lage, mildes Klima, schattige Anlagen, schöne Aussicht, prächtige Spaziergänge nach der Höhle, am See nach Beatenberg, Merligen oder Interlaken. Reelle Weine, prima Küche. Pensionspreis von Fr. 4. 50 an (für Lehrer Ermässigung).

Günstige Gelegenheit für Schulen und Gesellschaften. Aufstieg von der Beatenbucht nach Beatenberg per Bahn, von Beatenberg in 30 Minuten in Sundlauenen. Besichtigung der berühmten Beatushöhlen, nachher Mittagessen im Kurhaus (zu mässigen Preisen), nachdem zu Fuss, Break oder per Schiff (Station Beatushöhle) nach Interlaken. Die Reise kann auch in umgekehrter Richtung gemacht werden (zu weiterer Auskunft gerne bereit), bestens empfiehlt sich

Hans Eggler, Gerant.

(H 4666 Y) 745 **Alex. Lenz,** Besitzer.

Stans. Hotel-Pension Adler.

Beim Bahnhof der Stanserhornbahn. Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften, alles neu umgebaut. Platz für 150 Personen. Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., für Erwachsene Fr. 1. 30. 503 **Grunder-Christen,** Propr.

Restaurant und Pension Beatus

Sundlauenen

in nächster Nähe der Dampfschiffstation Beatushöhlen.

Ruhige, schöne, gesunde Lage. Waldanlagen zunächst dem Hause

626 **Fussstunde von Interlaken oder Beatenbucht.** (O H 297)

Telephon Wyler, Unterseen. **Jean Götz-Jaggi.**

Stein b. Säckingen, Hotel Löwen

Schattiger Garten — Schöne Lage direkt am Rhein

Herrliches Panorama von Säckingen und dem Schwarzwald

Grosser Saal und Konferenzzimmer für Schulen, Vereine und Gesellschaften 507

Reelle Weine — Gute Küche — Café — Tee — Chocolat

Es empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Ausflügen ihrer werten Schulen bestens

Der neue Besitzer: **Joseph Tröndle-Peterhans.**

Thalwil. Hotel „KRONE"

Dampfschwalbenstation.

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.

Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen.

508 **L. Leemann-Meier.**

Telephon. *Stallungen.*

Hotel und Kurhaus Steinegg m. Dependance Appenzell

— Telephon —

Total umgebaut u. neu möbliert, 50 Betten. Altrenommierter Luftkurort. Herrliche Aussicht u. Ausgangspunkt zum Alpsteingebiet, wie: Säntis, Ebenalp, Wildkirchli, Hoher Kasten, Seealpsee etc. Grosse Kur- u. Restaurationssäle. Reservierter Saal für Vereine u. Schulen. Pensionspreis $4^1/_2$ bis $5^1/_2$ Fr. 4 Mahlzeiten. Schattige Anlagen, Kegelbahn, Omnibus, Posthaltestelle, Bäder, elektr. Licht u. Heizung. Prospekte gratis und franko durch **Hrch. Thomann.**

(Z G 963) 661

Trins, Hotel Ringel

Eine Stunde vom berühmten Kurort Waldhaus Flims. Haus frisch renoviert. Telephon. Elektr. Licht. Gute Küche. Reelle Veltlinerweine.

510 Für Touristen. Passanen und Vereine mässige Preise.

J. Caflisch, Besitzer.

Bei uns erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Gesanglehre

für

Schweizerische Volksschulen.

Von *Bonifaz Kühne,* Musikdirektor in Zug.

I. Heft.

VII. umgearbeitete Auflage. geb. 60 Cts.

II. Heft.

VIII. umgearbeitete Auflage. geb. 1 Fr.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, ZÜRICH.

Orell Füssli-Verlag

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Im Verlage:

Art. Institut Orell Füssli Zürich

ist erschienen:

Schweizer Zeitfragen

Heft 35:

Die Schule der Zukunft eine Arbeitsschule

von

Robert Seidel

Privatdozent der Pädagogik am eidgen. Polytechnikum.

32 Seiten, gr. 8⁰ Format.

Preis 80 Cts.

In Seidels „Schule der Zukunft" liegt eine vorzügliche, klare und warme Schrift über eine wichtige Zeitfrage vor, die niemand ohne Genuss und Gewinn lesen wird.

Ferner erschien vom gleichen Verfasser:

Soziale Frage -

Schule u. Lehrerschaft, ihr Zusammenhang und ihr Verhältnis

78 Seiten gr. 8⁰ Format.

Preis 1 Franken

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Lehrer gesucht.

Kleines Institut der ital. Schweiz sucht per sofort einen Lehrer für Deutsch u. Französisch. Angenehme Stelle. Gelegenheit die Sprache zu lernen. Offerten sub Chiffre **O F 1433 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 761

Sellvertreter gesucht

für die Zeit vom 21. Juli bis 25. September an die II. Elementarklasse (III. u. IV. Schulj.) der Schule **Wilchingen** (Kt. Schaffh.).

Diesbezw. Zuschriften wolle man gef. noch vor Ende dieses Monats richten **an Gg. Forster,** Lehrer in **Wilchingen.** 763

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

In neuer Auflage erschien:

Handbuch

für den

Turn-Unterricht

an

Mädchenschulen

von

J. Bollinger-Auer,
Lehrer an der höheren Töchterschule in Basel.

II. Bändchen.

Turnübungen für Mädchen der oberen Klassen.

Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage.

XII. 344 S., 8⁰, mit 123 Illustr.

4 Fr.

Wir empfehlen diese vollständig umgearbeitete Auflage, welche um einen Anhang:

1. Übungen mit dem langen Stabe, bearb. von J. Müller, Turnlehrer in Glarus;
2. Keulenübungen, bearbeitet von A. Widmer, Turnlehrer in Bern;

vermehrt wurde, zu gef. Anschaffung.

Auch die früher erschienenen:

I. Bändchen.

Die Turnübungen für Mädchen d. unteren Klassen.

3. Aufl., mit 78 Illustrationen.
Fr. 2.10,

III. Bändchen.

Bewegungsspiele für Mädchen.

2. Aufl., mit 34 Illustrationen.
Fr. 1.50,

stehen auf Wunsch zur Einsicht zu Diensten.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Trogen, Gasthaus u. Metzgerei z. Hirschen

Freundliche Zimmer, gute Betten, geräumiger Saal mit Klavier, 4 Mahlzeiten, aufmerksame Bedienung, à Fr. 4. — per Tag. Ruhige Lage, staubfreie Luft, herrliche **Waldspaziergänge** und wunderschöne Fernsichtspunkte, schöne Terrasse u. Telephon im Hause. Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen.

511 Der Besitzer: **A. Heierle.**

Tiefenbach Hotel Tiefengletsch

Furkapass

Den geehrten Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Extra reduzierte Preise. Fuhrwerke zu jederzeit zur Verfügung.

734 **Gebrüder Regli.**

Thusis Hotel Splügen

(Viamala Schlucht)

Bürgerliches Haus. — Grosser Saal und Restaurant. — Vereinslokale der hiesigen Chöre. 560 **C. Graber.**

Thun Hotel z. goldenen Löwen

beim Bahnhof **Löwen-Café** (300 Personen)

Von Vereinen sehr bevorzugt. — Prima Referenzen.

480 **J. BLATTER, Propr.**

Trübbach, Kurhaus Strahlrüfe 1650 M. ü. M.

am Fusse des bekannten Alvier, 2360 m.

Alpiner Luftkurort mit wundervoller Rundsicht. Vorzügliches Quellwasser, nahe Waldung, reiche Alpenflora. — 30 neue Betten, gute Verpflegung, Familienleben, Telephon. Pensionspreis Fr. 3.50—4.50. Passanten speziell empfohlen. Prospekte und Auskunft gratis von den sich bestens empfehlenden

J. Sulser-Reich,
(H 1602 Ch) 670 **B. Elmer,** z. Bahnhof, alt Zugführer.

Unter-Aegeri am Aegerisee.

Stat. Sattel-Aegeri und Zug, Schiffs- und Autoverb. 1 Stunde.

Kurhaus Waldheim (800 M.)

Vorzüglicher Luftkurort in geschützter, freier Lage. — Beliebtes Ziel für Touristen, Vereine und Schulen. — Grosser Saal (160 Pers.), Parkanlagen. Eig. Fuhrwerke. Mässige Preise. Prospekte. Höfl. empfehlend **L. Henggeler-Iten.** 418

Luftkurort Unterägeri (Zug) 750 M. ü. M.

Hotel u. Pension „Seefeld"

Zunächst dem See. Komfortabel eingerichtetes Haus mit grossem Speisesaal, Restaurant. Schöne Zimmer mit Balkonen; 40 Betten. Bäder im Hause. Zentralheizung. Telephon. Pension von 5 Fr. an. 512 **Bes. L. Zumbach-Merz.**

Urnerboden Gasthaus Klausen

Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. — Gute Küche. — Reelle Weine. — Freundliche Bedienung. — Empfiehlt sich 664

Familie Imholz-Kempf.

Urnerboden

1390 M. ü. M. **Hotel u. Pension Wilhelm Tell und Post.** Post. Telephon und Telegraph im Hause. Empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Prospekte gratis.

235 **A. Muheim-Furrer,** Eigentümer.

Vättis Luftkurort

950 Meter über Meer.

Hotel Lerche

Beliebter Luftkurort, umgeben von grossen Waldungen mit abwechslungsreichen Spaziergängen. Pensionspreis mit Zimmer von 5 Fr. an. — Lohnende Fusstour Ragaz, Bad Pfäfers, Vättis über den Kunkelpass nach Chur oder Thusis-„Viamala". Es empfiehlt sich Kuranten, Schulen und Vereinen bestens

690 **J. B. Zimmermann.**

Veltheim :: Gasthof Bären

Aargau, Schenkenbergertal am Fusse der Gisulafluh,

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft für Schul- und Vereinsausflüge bestens mit Extra-Berücksichtigung. Grosse, helle Lokalitäten. Reelle Landweine. Rheinfelder Salmenbier. Piano i. Saal.

15 Minuten von der Aarfähre Schinznachbad.
30 Minuten v. d. Stat. Wildegg u. Schinznachdorf.

Ganz nahe bei Schloss Wildenstein, Habsburg, und Wildegg. Telephon. 579 **Sidler-Egli.**

Hôtel & Pension Vögelinsegg 963 m ü. M.

Schönster Aussichtspunkt des Appenzellerlandes.

Haltestelle der Strassenbahn St. Gallen-Trogen. Vorzügliche Küche. Ia. Weine. Pension von Fr. 5. — an; 20 % Rabatt für die HH. Lehrer. Prospekte gratis.

513 **C. Gartmann-Grass,** Propr.

WALD Hotel Krone

Zürcher Oberland

Den Herren Lehrern, Vereinen und Schulen bestens empfohlen.

Jacques Knecht,
348 früher zum „Ochsen" in Küsnacht.

Walchwil am Zugersee

Lohnendstes Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften: Zug-Zugerberg-Walchwil-Zugersee. — Ausgangspunkt für Touren von und nach dem Wildspitz (Rossberg). Idyllische Lage für ruhigen Ferienaufenthalt. Ruderboote, Angelsport, Seebäder. Mässige Pensionspreise. Man wende sich an: (O F 560) 370

Gasthaus zum Sternen
Familie Hürlimann.

Kurhaus Walchwil
X. Rust-Hediger.

Weesen

Für Schul- u. Vereinsausflüge an den herrlichen Wallensee

ist speziell eingerichtet und best gelegen

Grosse geschützte Gartenwirtschaft zum Hotel Bahnhof

mitten im Gebirgspanorama und nur 3 Minuten vom See. Sehr beliebter Aufenthalt nach Kerenzerbergtouren. — Schüler- und Vereins-Diners zu ermässigten Preisen. Anmeldungen erwünscht. 514

Es empfiehlt sich den Herren Lehrern bestens **Hans Welti-Egli.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Weinfelden. Hotel Traube,
altrenommiertes Haus, empfiehlt seine grossen Lokalitäten Hochzeiten, Gesellschaften und Schulen aufs angelegentlichste. Feine Küche. — Stets lebende Fische — Reelle Land- und Flaschenweine. — Flaschenbier. — Grosse Stallungen. — Telephon.
400 (O F 866) Der Besitzer: **Bornhauser-Hägler.**

Wienachten i. Appenzellerland 700 M. ü. M. **Pension und Restaurant „HELVETIA“**
Luftkurort a. d. Bergbahn Rorschach-Heiden. Hübsche Fremdenzimmer. Schönster Punkt mit prachtv. Aussicht auf den Bodensee. Grosse Tannenwaldungen. Schöne Spaziergänge. Eigene Landwirtschaft. Post, Telegraph, Telephon im Hause. Prosp. durch den Besitzer: **H. Zollinger,** Chef de cuisine. (O F 1209) 660

Klimatischer Luftkurort
Wildhaus.
Höchste Station im Toggenburg, 1104 Meter über Meer, am Fusse des Säntis.
Gasthof und Pension Hirschen
mit 1. Juni eröffnet.
Prospekte gratis und franko. Elektr. Beleuchtung.
Bestens empfiehlt sich
609 **St. Walt.**

Winterthur — Bruderhaus.
1/2 Stunde vom Bahnhof.
Idyllischer, schönster Ausflugsort. Herrliche Waldspaziergänge.
Wildpark — Aussichtsturm.
Den Herren Lehrern, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. 748 **Hoffmann-Pfister.**

Winterthur Hotel Ochsen
Direkt am Bahnhof
Grosser, schattiger Wirtschaftsgarten.
Bei Gelegenheit von Schulreisen den Herren Lehrern bestens empfohlen. 515 ***E. Hüni's Erben.***

Wolfenschiessen Kurhaus Wallenstock
An der Engelberger Bahn.
Genussreicher Sommeraufenthalt, reine Bergluft, wundervolle Spaziergänge, moderner Komfort. 40 Minuten vom Vierwaldstättersee. Nähe der Post und Bahnstation, in vorzüglicher Lage. Zimmer mit Pension von Fr. 4. — an. Für Schulen zu billigstem Preise bestens empfohlen.
Prospekt gratis. 672

Zug Hotel zum Ochsen
Mitte Stadt gelegen. Ältestes, bestbekanntes bürgerliches Haus mit grössten Lokalitäten. Tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise. Automobil- u. Tramhaltestelle
238
Höflichst empfiehlt sich ***J. Rogenmoser.***

Der Frauenverband Enge
empfiehlt den tit. Schulbehörden und Lehrern für Schulausflüge auf den Ütliberg 427
das alkoholfreie Restaurant
Bederstrasse 99, Zürich II.
Milch und Kaffe per Tasse 10 Cts. Vorherige telephonische Anmeldung erwünscht. (Telephon 6343.)

Schönste u. lohnendste Ausflüge
machen Gesellschaften und Schulen mit der
Uerikon-Bauma-Bahn
Romantische Partie. Wunderschöne Aussicht in die Alpen
Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den Bachtel (Zürcher Rigi) 5/4 Stunden.
Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das Rosinli (3/4 Stunden).
Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das Hörnli (Ab Bauma 2 1/2 Stunden, ab Steg 5/4 Stunden). 478

Für **Schulreisen**
empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen
eine Fahrt auf dem Zürichsee.
Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.
Boote für 80—1200 Personen zu sehr günstigen Bedingungen. Zahlreiche Schiffskurse. Fahrpläne und nähere Auskunft durch die Dampfbootverwaltung 528
Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.
Telephon 476.

Blaue Fahne
ZÜRICHs grösster Biergarten
Münstergasse 4. 2000 Personen fassend
Für Schulen und Vereine sehr geeignet 517

Restaurant UTO-KULM UETLIBERG
Höfl. empfiehlt sich
339 **Heusser-Bucher.**

„Stadt-Kasino Sihlhölzli“ Zürich I
„Hotel u. Restauration Uto-Staffel“ Ütliberg
empfiehlt sich als Ausflugspunkt, tit. Vereinen, Hochzeiten und Schulen. — Schattige Terrasse, wunderbare Aussicht auf Stadt See und Gebirge. — Zur Unterhaltung der Jugend Spielplatz, Bärenzwinger, etc.
F. Mebes. Sihlhölzli, Telephon 3248.
580 Uto Staffel „ 1421.

Praktische Anleitung zur leichten Erlernung der einfachen Kleidermacherei von Frau **Hagen-Tobler.**
Kindergarderobe für das 4.—8. Altersjahr 4. Auflage. 1 Fr.
Verlag: Art. Institut Orell Füssli Zürich. Vorrätig in allen Buchhandlungen

Ferien-Aufenthalt!!!
Bessere Lehrersfamilie in prächtiger Lage am Bodensee würde 1—3 Kinder über die Ferien zu sich nehmen. Anfragen unter Chiffre O L 762 befördert die Expedition dieses Blattes. 762

Zur
Calvin-Feier
erschien im Verlage:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich

Calvin
ein aktengetreues Lebensbild
Neue, um einen Nachtrag vermehrte Ausgabe, auf den 400 jährigen Geburtstag des Reformators, den 10. Juli 1909.
Von H. Diener-Wyss, a. Pfarrer
VIII, 138. und 51 Seiten 8°, mit 1 Porträt **Preis: Fr. 1.50**
Zu haben in jeder Buchhandlung

Entschuldigungs-Büchlein
für
Schulversäumnisse.
Zum Ausfüllen durch die Eltern.
Preis 50 Cts.
Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Für Ausflüge
empfehlen wir die soeben erschienene
Exkursions-Karte
für
Waid, Katzensee, Weiningen, Kloster Fahr und Umgebung
Masstab 1 : 15,000
Preis: 1 Franken
In allen Buch- u. Papierhandlungen erhältlich
Verlag:
Art. Institut Orell Füssli ZURICH

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen:* Sekundarschule *Benken*, Zulage auf 700 Fr. *Romanshorn*, Minimalbesoldung von 1500 auf 1700 Fr., Maximum von 2200 auf 2400 Fr. Dazu Wohnungsentschädigung 500 und 100 Fr. für Wegfall der Neujahrsgeschenke, womit das Maximum auf 3000 Fr. zu stehen kommt. In *Otelfingen* beantragen 35 Ortsbürger eine Besoldungserhöhung für den Lehrer.

— *Schulhausbauten.* Stadt Zürich für ein Schulhaus in Zürich II (Kilchbergstr. 1) gewährte der Grosse Stadtrat einen Kredit von 945,000 Fr. (55,500 Fr. per Klassenzimmer). *Thalwil.* Die Gemeindeversammlung vom 12. Juni hat die Entscheidung über einen Bauplatz für ein Sekundarschulhaus verschoben.

— *Rücktritt vom Lehramt.* Hr. F. Liesch, Lehrer in Engelberg (Gesundheitsrücksichten). Hr. Jakob Burgermeister in Kesswil (geb. 1840) nach 49 Dienstjahren (Alters- und Gesundheitsrücksichten).

— Eine Anzahl Bürger von Autavaux (Freiburg) beschwert sich beim Bundesrat, dass der römisch-katholische Geistliche ihre Kinder zum Besuch des Religionsunterrichtes zwingen wolle (die Väter sind zum altkatholischen Bekenntnis übergetreten).

— Der Ortsbürgerrat von *Luzern* hat den HH. Prof. Bachmann, Dr. Rennw. Brandstetter, a. Rektor J. Bucher, Dr. Heinemann, Dr. Spitteler und a. Lehrer E. Röthelin das Ehrenbürgerrecht erteilt, um ihre Verdienste für Schule, Wissenschaft und Kunst zu ehren.

— Nach einer Statistik von Direktor L. Trauth in der Maschinenfabrik Bell zu Kriens sind von 656 *Lehrlingen* 57 (8,7 %) selbständige Meister, Ingenieure etc. geworden, 330 (50 %) leistungsfähige Arbeiter, 173 (26,4 %), von Haus aus schwach oder träg, ohne regelmässigen Verdienst, 36 (5,4 %) liederlich, und von 60 (9,2 %) war keine Kunde zu erhalten.

— Der Lehrerverein *Zürich* beabsichtigt einen Besuch der Albulawerke.

— Die Stadt Hannover bewilligte 30,000 M. für Wandschmuck der städtischen Schulen. *-ss.*

Ich beehre mich, den Eingang aller Neuheiten in

Kleiderstoffen, Blousen und Damen-Confection

20 (Zà 1045 g) anzuzeigen.

Filiale: **Badenerstrasse 48** **Zürich III.** — **Joh. Gugolz** — Hauptgeschäft: **Wühre 9** **Zürich I.**

Zürich **Schützenhaus Albisgütli**

Aufstieg zum Uetliberg

724 Tramverbindung

Herrliche Aussicht über Stadt und See. Grosse Spielplätze sowie gedeckte Halle für Schulausflüge sehr lohnenswert. Bei Vorausbestellung Preisermässigung. Bestens empfiehlt sich

J. Müller-Haas.

An der deutsch-evangelischen Oberrealschule i. E. zu Bukarest sind am 14. September 1909 624

zwei Oberlehrerstellen,

durch Neuphilologen zu besetzen, welche die Lehrbefähigung im Englischen und Französischen für obere Klassen, ausserdem im Deutschen für mittlere Klassen besitzen. Anfangsgehalt 4800 Fr., steigend in den ersten 5 Jahren um 240 Fr. jährlich. Später werden besondere Vereinbarungen getroffen.

Bewerbungen sind an den Vorstand der Evangelischen Gemeinde zu richten, Bukarest, Strada Luterana 10.

Unterzeichneter empfiehlt sich den Herren

Gesangs-Direktoren

zur Vervielfältigung von einzelnen Liedern, sowie von ganzen Liedersammlungen unter Zusicherung sauberer, billigster und prompter Bedienung. O F 1365 741

Muster stehen bereitwilligst zur Verfügung.

Karl Wälti, Autograph, Ostermundigen bei Bern.

Anstalt für Erziehung schwachsinniger Kinder in Regensberg.

Infolge Rücktrittes der Hauseltern nach fünfundzwanzigjähriger Tätigkeit ist deren Stelle neu zu besetzen. Bewerber wollen sich gef. schriftlich bis 25. Juni unter Beilage einer Mitteilung über ihren Bildungsgang und ihre Familienverhältnisse, sowie von Zeugnissen und unter Bezeichnung von Referenzen an das Präsidium der Direktionskommission, Herrn **C. Escher-Schindler**, Bahnhofstrasse 39, **Zürich I**, wenden, woselbst auch Auskunft erteilt wird. (O F. 1354) 733

Winterthur, 4. Juni 1909.

Die Aufsichtskommission.

Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, Winterthur

Fabrikation Fröbelscher Artikel. — Luxuskartonnagen. 13

Empfehlen **Materialien für Handarbeiten** in der **Elementarschule** nach System Örtli, wie **Formmasse** zum Modellieren, **Klebformen** gummiert u. ungummiert, **Flechtblätter, Faltblätter, Stäbchen** etc.

Katalog zu Diensten.

Institut für Schwachbegabte

im **Lindenhof** in **Oftringen** (Aargau).

Erziehungs- und Unterrichtsheim für **Kinder**, die **wegen schwacher Begabung, Nervosität u. sprachlicher Gebrechen** den Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind. Sorgfältiger Unterricht, liebevolle Pflege und Erziehung. Ärztliche und pädagogische Behandlung. — Gesunde Lage. — Prospekte durch 120

(O F 325) **J. Straumann**, Vorsteher.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Volksatlas der Schweiz

in 28 Vogelschaublättern.

Das Blatt à 1 Fr.

Bis jetzt sind erschienen:

Blatt I. Basel und Umgebung.
Blatt II. Schaffhausen u. Umgebg.
Blatt III. Der Bodensee.
Blatt V. Solothurn-Aarau.
Blatt VI. Zürich und Umgebung.
Blatt VII. St. Gallen u. Umgebung.
Bl. IX. Neuchâtel-Fribourg-Bienne.
Blatt X. Bern und Umgebung.
Blatt XI. Vierwaldstättersee.
Blatt XII. Glarus, Ragaz, Chur.
Blatt XIII. Davos-Arlberg.
Blatt XV. Yverdon-Lausanne-Bulle
Blatt XVI. Berner Oberland.
Blatt XVII. St. Gotthard.
Blatt XVIII. Ilanz-Thusis-Splügen.
Blatt XIX. Ober-Engadin.
Blatt XX. Genève et ses environs.
Blatt XXI. St. Maurice, Sion.
Blatt XXII. Sierre, Brigue.
Blatt XXIII. Domodossola-Locarno.
Blatt XXIV. Bellinzona-Chiavenna.
Blatt XXVI. Mont Blanc, Grand St-Bernard.
Blatt XXVII. Zermatt, Monte Rosa.
Blatt XXVIII. Lugano und die drei oberitalienischen Seen.

Vorrätig in den Buchhandlungen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Lehrbuch der ebenen Trigonometrie

mit vielen angewandten Aufgaben

für Gymnasien, Seminarien, technische Mittelschulen, sowie auch zum Selbstunterricht

von **Dr. F. Bützberger,**

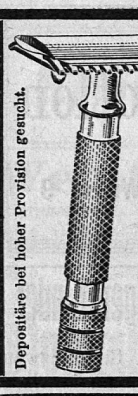
Professor an der Kantonsschule Zürich.

Vierte vermehrte und verbesserte Auflage.

XII und 84 Seiten. 8⁰ gebunden, **Preis 2 Fr.**

Die wesentlichsten Verbesserungen dieser neuen Auflage sind folgende: Im ersten Abschnitt wird das abgekürzte Rechnen mit den Funktionswerten selbst gehörig berücksichtigt. Das stumpfwinklig-gleichschenklige Dreieck führt naturgemäss zu den Funktionen stumpfer Winkel. Die Goniometrie wird noch konsequenter als bisher auf die rechtwinkligen und Polarkoordinaten gestützt. Durch sorgfältige Berücksichtigung der auftretenden Symmetrieverhältnisse kommt die allgemeine Gültigkeit der goniometrischen Formeln zur Anschauung. Den kleinen Winkeln ist ein besonderer Paragraph gewidmet. Die Abschnitte über die Hülfswinkel und die trigonometrische Analysis sind umgearbeitet und wesentlich ergänzt und die Aufgabensammlung ist sehr stark vermehrt und besser angeordnet worden.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



Depositäre bei hoher Provision gesucht.

755 **TIP-TOP** Neuester u. bester **Rasier-apparat** der Gegenwart.

An Qualität und bedeutend ve besserter Konstruktion auch den besten Systemen weit übe legen, sowie bedeutend billiger.

Kein Schleifen oder Abziehen der Klinge. Kein Reissen oder Brechen.

Einziger Apparat, der nach der Bartstärke gestellt werden kann. Tadelloses Rasieren, dauernder Schnitt. Unentbehrlich auf Reisen und zu Hause.

Preise: TIP-TOP { oxydiert . . . Fr. 15.— / stark versilbert „ 19.— / vergoldet . . „ 22.50 } in andern Ausführungen entsprechend höher.

Bei Bezug von mindestens 6 Stück zusammen hoher Rabatt. Günstig für Lehrer etc. Prompter Versand per Nachnahme. Bei Voreinsendung des Betrages franko. Prospekte verlangen.

General-Vertrieb für die Schweiz: **F. Waser, Dufourstrasse 78, Zürich.**

Im Verlage von **C. Kothes Erben** in **Leobschütz** ist erschienen: 760

Heinze-Kothe

Violinschule

mit einem Anhange von Kirchen- und Schulliedern.

Neu bearbeitet von Seminar- und Musiklehrer

W. Osburg.

10. Auflage. Preis M. 3. 50, gebunden 4 M.

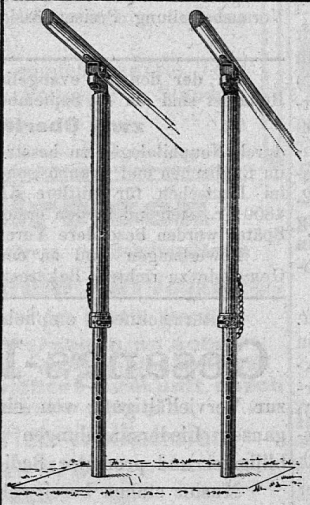
L. & C. HARDTMUTH'S

Blei-Farb-& Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

344



Erste Schweiz. Turngerätefabrik

Vertreter:

Hch. Waeffler

Aarau

Turn- und Spielgeräte für Schulen, Vereine und Private

Vollständig. Ausrüstung von Turnhallen und Turnplätzen

438

Das natürliche Banksystem.

Will der Geometer die Grösse einer Linie genau bestimmen, so misst er die Linie vielmal und berechnet aus den Ergebnissen deren Mittelwert

Ähnlich verfährt der Künstler (Bildhauer — Maler): aus unzähligen Messungen bestimmt er die Mittelwerte für den menschlichen Körper und dessen Organe. Auf Grund dieser Mittelwerte konstruiert er die menschliche Idealgestalt — eine Figur, die in Wirklichkeit nirgends existiert.

Wie die Künstler den Kanon, so berechneten Schulmänner die Banknormalien. Sie nahmen an, die den Mittelwerten des kindlichen Organismus entsprechende Schulbank sei notwendig die beste Schulbank. So entstand das Nummernsystem, — **das künstliche Banksystem.**

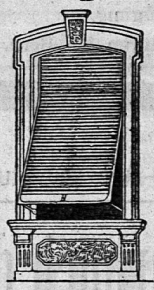
Es ist unzweifelhaft, dass der Geometer und der Künstler das Ziel auf richtigem Wege zu erreichen suchen. Die Berechnung der Mittelwerte des kindlichen Organismus hingegen hat keinen Sinn, weil die Schulbänke nicht für Idealgestalten gebaut werden müssen, sondern für die Kinder wie sie sind und leben. Jeder Kleiderkünstler weiss, dass die Idealgestalten nirgends zu finden sind, wohl aber Menschen, deren Organe von den Mittelwerten beträchtlich abweichen. Den Bedürfnissen der Schule entspricht dasjenige Banksystem am besten, welches gerade den Unebenheiten des kindlichen Körperbaues gerecht wird. Das ist **das natürliche Banksystem.**

Die Grobsche Universalbank lässt sich jedem Körper anpassen. — Man wende sich an G. Bolleter, mech. Schreinerei in Meilen. 36

Wilh. Baumann

Rolladenfabrik

Horgen (Schweiz).



Holzrolladen aller Systeme

Rolljalousien, automatisch.

Roll-Schutzwände verschieden. Modelle.

Verlangen Sie Prospekte!

138

Jugendfeste, sowie Umzüge

finden bei dem

Unterzeichneten eine reichhaltige Auswahl von Kinder-Costumen jeglichen Genres und für jedes Alter passend zu billigsten Preisen. Requisiten u. Gerätschaften werden als zu den Costumen gehörend mitgeliefert.

Detaillierte Offerten u. Kostenvoranschläge, sowie Programme erhalten Sie gratis und franko durch die 714

Schweiz. Costumes- u. Fahnenfabrik

J. Louis Kaiser

Verleih- **Basel** Institut Kunstgewerbliche Anstalt

N. B. Jeder Lehrer, der einem Vereine vorsteht, welcher sich eine neue Vereinsfahne anzuschaffen wünscht, verfehle nicht, Offerten, Vorlagen und Kostenvoranschläge bei uns einzuholen.

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 68. (OF 136) 63

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V

Geographische Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp.

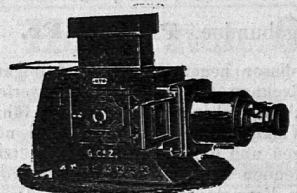
Die Skizzenblätter bieten dem Schüler Anhaltspunkte zum Einzeichnen und Notieren des im Unterricht behandelten Wissensstoffes. Was sich dem Gedächtnis als bleibendes Wissen einprägen soll, kann auf diesen Blättern in übersichtlicher Einfachheit hervorgehoben werden. So erhöhen sie das Interesse und erleichtern das Einprägen und Repetieren. 1156

Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp. gegen Briefmarken oder Nachnahme.

Prospekte gratis und franko.

PROJEKTIONS-

Apparate mit allen Lichtquellen zur Vorführung von Projektionsbildern u. zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Ausführl. aufklärender Katalog Nr. 12 c gratis.



Bilder für Unterricht u. Unterhaltung. Umfangreiche geogr. u. andere Serien. Schweizergeschichte etc. etc. Kat. Nr. 11 gratis.

Leihinstitut für **Projektionsbilder.** Katalog Nr. 15 gratis.

GANZ & Co., ZURICH

79 Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40.

I. Zürcher Privatkochschule

und Haushaltungspensionat

Physikstrasse 7, „Villa-Vesta", Zürich V

von 433

Frau **Marta Kern-Kaufmann,**

diplomierte Koch- und Haushaltungslehrerin.

Gründliche Ausbildung in feiner Küche, Haushalt, Handarbeit, gesellschaftlichen Formen. Kleiner Kreis junger Mädchen. Komf. Villa mit Garten. Vorzügliche Verpflegung. Familienleben.

Referenzen und Prospekte durch Frau Marta Kern.

Einem kleinen Teile dieser Nummer liegt ein Mono des Hotel Friedrich v. Schiller in Kehrsiten-Bürgenstock bei, das wir gef. Beachtung empfehlen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich.
Mitteilungen des Kantonalen Lehrervereins.
Beilage zur „Schweizerischen Lehrerzeitung".

3. Jahrgang. No. 9. 19. Juni 1909.

Inhalt: Jahresbericht des Z. K. L.-V. (Fortsetzung). — Zürcherische Witwen- und Waisenstiftung. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

Jahresbericht
des
Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins
pro 1908.
Gegründet 1893.
(Fortsetzung.)

b) Kurunterstützungskasse des S. L.-V.

Wir verweisen zunächst auf das in den Jahresberichten für 1906 und 1907 Gesagte. Hoffnung lässt nicht zu Schanden werden. Wenn wir vor einem Jahre schrieben, der nächste Jahresbericht werde von einem erfreulichen Ergebnis berichten können, und werde es dannzumal heissen: «Was lange währt, wird endlich gut», so ist dies in schönster Weise in Erfüllung gegangen. In Nr. 6 des «Päd. Beob.» 1908 konnte unser Zentralquästor Wetter mitteilen, dass unsere Sektionen für diese wohltätige Institution 3700 Fr. zusammengelegt haben. Seither sind zu dieser Summe noch 32 Fr. hinzugekommen. Die Kommission für Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V., die den Kurunterstützungsfonds äufnet, hofft diesen bis 1909 auf die Höhe von 25,000 Fr. zu bringen, und dann die segenspendende Tätigkeit aufzunehmen.

c) Propaganda für die Hochschulbauvorlage.

Auch hier sei vorerst auf das im Jahresbericht für 1907 Gesagte verwiesen. Schon am 16. Februar 1907 hatte Prof. Dr. Lang in einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V. über die Hochschulbauvorlage referiert, und es wurde folgender Antrag des Kantonalvorstandes einstimmig zum Beschluss erhoben: «Die Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V. ist nach Anhörung eines Vortrages von Prof. Dr. Lang von der Notwendigkeit der Hochschulbauten überzeugt und beschliesst, in der Presse und im Volke energisch für die Annahme der Vorlage zu arbeiten.» In Ausführung dieses Beschlusses wurde zur Besprechung und Organisierung der auf die Volksabstimmung vom 26. April 1908 notwendigen aufklärenden Arbeit vom Kantonalvorstand das Presskomitee des Z. K. L.-V. zu einer Sitzung in den «Sternen» zu Uster eingeladen. Die sehr ausgiebig benutzte Diskussion führte zu folgenden einstimmig gefassten Beschlüssen:

1. Hr. Prof. Dr. Lang soll ersucht werden, dem Vorstand des Z. K. L.-V. zuhanden der Mitglieder des Presskomitees etwa 20 Exemplare der Zeitschrift «Wissen und Leben», Sonderheft, Oktober 1907, zuzustellen.

(Dieses Sonderheft brachte einen vorzüglich in der Angelegenheit orientierenden Artikel aus der Feder Prof. Langs, des eifrigsten Verfechters der Hochschulbaufrage.)

2. Der Vorstand erhält den Auftrag, sofern ein Kollektivaufruf zugunsten der Hochschulbauvorlage lanziert wird, diesen zu unterzeichnen.

3. Dem Vorstand wird Weisung gegeben, sofern er es für nötig erachtet, ein kräftiges Inserat zur Empfehlung der Hochschulbauvorlage zu erlassen.

4. Die Mitglieder des Presskomitees sind ersucht, in Verbindung mit den Sektionsvorständen die Aktion für die Hochschulbauvorlage durch Einsendungen in den Text- und Inseratenteil der Bezirksblätter zu unterstützen.

Der Wunsch des Präsidiums, es möchte der 26. April für den Kanton Zürich zu einem Ehrentag werden, ist in glänzender Weise in Erfüllung gegangen. Mit 57,300 Ja gegen 23,937 Nein bei 87,793 Votanten von 104,906 Stimmberechtigten gab das Zürchervolk am 26. April der Hochschulbauvorlage seine Zustimmung.

Zu dem schönen Ergebnis hat auch der Z. K. L.-V. das Seine beigetragen. Die Vertreter im Presskomitee haben ihre Aufgabe mit grossem Fleiss und vielem Geschick gelöst. Sie machten von dem ihnen vom Kantonalvorstand zugestellten Material passenden Gebrauch in Einsendungen und Inseraten. Die wirksame Propaganda für die Hochschulvorlage bezeugten dem Z. K. L.-V. die Zuschriften von Prof. Dr. Lang, des Präsidenten der akademischen Baukommission und von Prof. Dr. Kleiner, des Rektors der Universität Zürich. Wir geben hier die Zuschrift des Rektorates der Hochschule Zürich in seinem Wortlaut wieder, wobei wir Eingang und Schluss weglassen. Sie lautet: «Am 26. April hat das Zürcher Volk in glorioser Abstimmung von neuem seine Sympathien für seine höchste Lehranstalt, die Universität, bekundet, und die Zukunft derselben durch glänzende Lösung der Baufrage sicher gestellt. Das unerwartet günstige Abstimmungsresultat wäre kaum zustande gekommen, wenn nicht die im ganzen Volk zerstreuten Kulturträger, insbesondere auf dem Lande, ihren Einfluss im Interesse der höhern Bildung geltend gemacht hätten, und in dieser Hinsicht hat sich die Lehrerschaft, namentlich durch ausgiebige Betätigung in der Presse, grosse Verdienste erworben. Die Frucht der Hebung idealer Gesinnung, welche am Abstimmungstag zum Ausdruck kam, wird, so hoffen wir, den Vertretern des Lehrerstandes selber, hoffentlich bald, zugute kommen; ich fühle mich aber gedrungen, im Namen der Universität dem Lehrerverein für seine wirksame Förderung der Interessen der Hochschule in einer ihrer Lebensfragen hiemit den tiefgefühlten Dank auszusprechen.»

Die Agitationskosten des Z. K. L.-V. in der Hochschulbaufrage erreichten die Höhe von 400 Fr. Sie wurden dem Verein in verdankenswerter Weise durch Vermittlung der Herren Prof. Lang und Stadtpräsident Pestalozzi zu gleichen Teilen von der akademischen Baukommission und dem kantonalen Agitationskomitee für die Hochschulbaufrage zurückerstattet.

d) Erziehungsrat und Patentierung der Sekundarlehrer.

Ende 1907 wurden in Lehrerkreisen ernste Klagen laut über «gesetzwidrige» Art und Weise der Verleihung von Sekundarlehrerpatenten durch den Erziehungsrat. So beschloss denn der Kantonalvorstand in seiner Sitzung vom 12. Dezember 1907, es sei der Vorstand der Zürch. Kant. Sekundarlehrerkonferenz zu ersuchen, uns wissen zu lassen, wie er sich zu der Angelegenheit stelle. Am 28. Dezember 1907 fand sodann auf Wunsch des Präsidenten der Sekundarlehrerkonferenz, Sekundarlehrer R. Wirz in Winterthur, zur Besprechung der Frage in Zürich eine gemeinsame Sitzung der Vorstände des Zürch. Kant. Lehrervereins und der Zürch. Kant. Sekundarlehrerkonferenz statt. Nach lebhafter Diskussion wurde beschlossen, es seien erstens die Delegierten des Z. K. L.-V. an der auf den 4. Januar ver-

tagten Delegiertenversammlung zu ersuchen, dem Präsidenten der Sekundarlehrerkonferenz Material zur Verfügung zu stellen, das eine Beschwerde des Z. K. L.-V. über die vom Erziehungsrate geübte Praxis bei Besetzung von Lehrstellen rechtfertigen würde, zweitens solle die Frage in einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung zur Behandlung kommen. Sekundarlehrer Wirz erklärte sich zur Übernahme des Referates bereit. In einer weitern gemeinsamen Sitzung der beiden Vorstände begründete Kollege Wirz seine Anträge, denen zugestimmt wurde.

Bei der Besprechung der Anträge wurde allseitig die Meinung geäussert, dass wir uns nicht dagegen wenden, tüchtigen Männern, welche einen aussergewöhnlichen Bildungsgang durchgemacht haben, den Eintritt in unsern Stand zu verwehren; wohl aber der Schule und uns selbst schulden, was an uns liegt, dafür zu sorgen, dass keine untüchtigen oder unwürdigen Elemente in unsern Stand eindringen.

Am 7. März entwickelte sodann Wirz diese Anträge namens der beiden Vorstände in der Delegiertenversammlung. Die Ausführungen finden sich im «Päd. Beob». 1908, Nr. 6. Die Anträge lauten:

Die zürcherische Lehrerschaft hat die Pflicht, zu sorgen, dass in der Patentierung der Sekundarlehrer wieder klares Recht geschaffen werde; sie hat ferner die Pflicht, darüber zu wachen, dass ihr nicht durch Ausnahmegesetze Elemente zugeführt werden, die ihr besser fern blieben. Sie findet, dass der Erziehungsrat seine Kompetenzen genügend ausnütze, wenn er bei der Prüfung Ausnahmebestimmungen zur Regel werden lässt.

Sie verlangt:

1. Die Patentschenkungen sollen, weil sie der gesetzlichen Grundlage entbehren, aufhören.

2. Die Befreiung von einer Prüfung soll auf Antrag der Prüfungskommission nur in den Fächern stattfinden, wo Promotions- oder Diplomprüfungen den klaren Beweis erbracht haben, dass mindestens gleichwertige Leistungen zu verzeichnen sind. In allen andern Fächern sind diese Kandidaten den Studierenden des Sekundarlehramtes gleichzustellen.

3. Ehe der Erziehungsrat weiteren ausserkantonalen Lehrkräften ohne Prüfung die Wahlfähigkeit zuerkennt, ist unter den in Frage kommenden Kantonen durch Konkordat die Freizügigkeit grundsätzlich zu regeln.

Nach gewalteter, sehr gründlicher *Diskussion* wurde den Anträgen einmütig zugestimmt, und der Kantonalvorstand beauftragt, sie in begründeter *Eingabe* dem Erziehungsrate einzureichen, was am 23. März geschah.

e) Die Ausbildung von Volksschullehrern an der Universität Zürich.

Die Art und Weise, wie seit bald zwei Jahren nach Beschluss des Erziehungsrates die Abiturienten der Mittelschulen zu Lehrern herangebildet werden, verursachte in Lehrerkreisen eine gewisse Aufregung, weil viele darin ein Mittel vermuteten, dem Lehrermangel auf ungesetzliche Weise abzuhelfen. Aus diesem Grunde ersuchten die Vorstände des Z. K. L.-V. und der Zürch. Kant. Sekundarlehrerkonferenz Hrn. *Gustav Egli*, den Leiter des pädagogischen Seminars der Universität Zürich, um Übernahme eines Referates über die *neue Art der Lehrerbildung* an der ordentlichen Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V. vom 23. Mai in Winterthur. Die eingehende, sehr gründliche Arbeit ist den Mitgliedern in Nr. 9 des «Päd. Beob.» 1908 zur Kenntnis gebracht worden. Alle, die in der *Diskussion* zum Worte kamen, begrüssten diese Versuche als den ersten Schritt zur Verwirklichung des Postulates der Lehrerbildung an der Universität; nur wünschte die Mehrzahl, dass die Patenterwerbung durch diese neue Institution nicht etwa erleichtert werde, sondern dass im Gegenteil die so vorgebildeten Lehrer Pioniere für eine bessere Lehrerbildung sein möchten. Als eine Gefahr wurde hervorgehoben die Scheidung der Lehrerschaft in seminaristisch und akademisch gebildete Lehrkräfte, und deshalb gewünscht, dass bei Revision des Mittelschulgesetzes oder des gesamten Unterrichtsgesetzes dann diese Ausbildung der Lehrer die gesetzlich vorgeschriebene werde. Damit aber diese Bildung durch die kantonalen Mittelschulen hindurch für die Landschaft wirklich praktischen Wert hat, und damit auch die spätern Sekundarlehrer ihren Wirkungskreis aus eigener Erfahrung als Schüler kennen lernen, muss verlangt werden, dass die Industrieschule an die dritte Klasse der Sekundarschule anschliesst.

Zur Erreichung einer wirklich methodisch-pädagogischen Ausbildung an der Universität erachtete der Referent in Übereinstimmung mit früheren Beschlüssen der Delegiertenversammlung drei Semester Hochschulstudium für Primarlehrer und sechs Semester für Sekundarlehrer als notwendig. Ebenso sollen die Sekundarlehramtskandidaten das Primarlehrerpatent erwerben. In diesem Sinne bestätigte auch die Delegiertenversammlung ihre früheren Beschlüsse.

Im Anschluss an dieses Traktandum übergab Hr. Moser, Zürich, dem Vorstand den Wunsch, er möchte beizeiten vorsorgen, damit mit Vollendung der neuen Universität die Lehrerschaft mit ihren Vorschlägen zur Ausbildung der Lehrer bereit sei.

f) Besoldung und Teuerung.

Zunächst sei auf das im Jahresbericht pro 1907 unter diesem Titel Gesagte verwiesen. Die Frage, in welcher Weise den Wirkungen der Verteuerung des Lebensunterhaltes zu begegnen sei, gelangte in der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 4. Januar zur Besprechung. Der Präsident des Z. K. L.-V., Sekundarlehrer *Hardmeier* in Uster, hielt das einleitende Referat, das in Nr. 1 des «Päd. Beob.» 1908 veröffentlicht wurde. Die Anträge des Kantonalvorstandes lauteten:

Die Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V. gelangt, in Anbetracht der seit Annahme des Besoldungsgesetzes eingetretenen aussergewöhnlichen Verteuerung des Lebensunterhaltes, mit dem Gesuche an den Erziehungsrat, er möchte

I. dem Regierungsrat zuhanden des Kantonsrates mit tunlichster Beförderung ein neues Besoldungsgesetz unterbreiten.

II. Dem Regierungsrat zuhanden des Kantonsrates beantragen, es seien den Lehrern bis zum Erlass eines neuen Gesetzes Teuerungszulagen, wie sie der Regierungsrat für die kantonalen Beamten in Aussicht genommen hat, zu gewähren.

Der Antrag II wurde einstimmig gutgeheissen; die Behandlung des Antrages I, der bereits die Grundsätze enthielt, die der Vorstand in einem neuen Gesetze berücksichtigt sehen möchte, auf eine spätere Delegiertenversammlung verschoben. Am 15. Januar ging die begründete Eingabe an den Erziehungsrat ab. Durch Annahme des Postulates Walter in der Kantonsratssitzung vom 3. Februar erfuhren dann unsere Anträge eine mächtige Unterstützung. Das Postulat, das noch in Kraft besteht, lautet: «Der Regierungsrat wird eingeladen, Bericht und Antrag einzubringen, ob nicht entsprechend der dauernden Verteuerung der gesamten Lebenshaltung und der bereits beschlossenen, bezw. in Aussicht stehenden Besoldungserhöhung der Staatsangestellten und Lehrer an der Hoch- und Mittelschule auch das Gesetz betreffend die Besoldungen der Volks-

schullehrer und das Gesetz betreffend das Kirchenwesen im Sinne einer zeitgemässen Besoldungserhöhung für die Geistlichen und Lehrer zu revidieren, oder ihnen eventuell die für die andern Funktionäre der Staats- und Bezirksverwaltung vorgesehenen Teuerungszulagen ebenfalls auszurichten seien.»

Nach Kenntnisnahme einer Zuschrift des Erziehungsrates vom 21. Februar wurde in der Delegiertenversammlung vom 7. März eine neue Eingabe um Gewährung von Teuerungszulagen beschlossen («Päd. Beob.» 1908, Nr. 4). Es sei hier der Vollständigkeit halber auch noch auf die in Nr. 11 des «Päd. Beob.» 1908 zur Kenntnis gebrachten Antrages und der Weisung des Regierungsrates vom 17. September hingewiesen. Da diese Anträge und auch die der Staatsrechnungsprüfungskommission vom 23. Dezember die Lehrerschaft nicht befriedigen konnten, tagte der Kantonalvorstand am 26. Dezember gemeinsam mit den dem Lehrerstande angehörenden Kantonsräten, um die Wege des weiteren Vorgehens zu besprechen. Der Präsident des Z. K. L.-V. übernahm es, die Anträge des Kantonalvorstandes im Kantonsrate einzubringen und zu verfechten. Über das Resultat der unternommenen Schritte wird im nächsten Berichte zu sprechen sein.

g) Revision des Besoldungsgesetzes.

Nachdem die Delegiertenversammlung vom 4. Januar die Behandlung der Anträge des Vorstandes betreffend die Revision des Besoldungsgesetzes verschoben hatte, gelangten sie dann in der Delegiertenversammlung vom 7. März zur Besprechung. Namens des Vorstandes referierte Sekundarlehrer *Wetter* in Winterthur. Das Referat und die Anträge des Vorstandes finden sich in Nr. 5 des «Päd. Beob.» 1908, weshalb wir hier nur darauf verweisen. Den Anträgen der Delegiertenversammlung, die nur in einem Punkte von denen des Kantonalvorstandes abweichen, stimmte dann auch die Generalversammlung vom 9. Mai zu. Die Anträge waren schon am 16. März in begründeter Eingabe dem Erziehungsrat zur Kenntnis gebracht worden, so dass nun nur noch die Mitteilung von der Zustimmung der Generalversammlung zu erfolgen hatte.

(Schluss folgt.)

Zürcherische Witwen- und Waisenstiftung.

Die Eingabe, die das «Komitee der Lehrerinnen» an den Kantonsrat gerichtet hat und welche die Bedenken der Lehrerinnen gegen ihre Einbeziehung in die Witwen- und Waisenstiftung enthält, verdient in einigen Punkten die Beachtung der Lehrer.

Zuerst die Frage: Wer sind «die Lehrerinnen»? Besteht ein Verein aller zürcherischer Lehrerinnen, der jene Eingabe veranlasste? Oder haben sämtliche Lehrerinnen in freier Vereinigung getagt und beschlossen, eine von den Interessen des gesamten Lehrerstandes abweichende Politik zu betreiben? Oder handelten einige kampfesfreudige Damen, im Vertrauen auf eine ansehnliche Zahl Gleichgesinnter im Rücken, als «Komitee *der* Lehrerinnen»?

In jedem Falle werden wir uns überzeugen müssen, dass unter den Lehrerinnen eine Neigung vorhanden ist, ihre Sache von der des ganzen Standes zu trennen. Weil aber die genannte Eingabe behaupten darf, das Gesetz habe in einem bestimmten Fall nur die Lehrer im Auge gehabt, so wird uns Lehrern auch niemand das Recht abstreiten können, dieses Auge des Gesetzes ebenfalls zu untersuchen, und Fälle herauszuklügeln, wo es die Lehrerinnen unmöglicht mitgemeint haben kann.

«Rechtlich wird die gesetzliche Grundlage der Synodalbeschlüsse bestritten.» Hat das Gesetz bei der Schaffung der Synode auch nur die Lehrer im Auge gehabt? Dann haben ja die Lehrerinnen gar kein Stimmrecht. Üben sie aber dasselbe aus, so dokumentieren sie ihre Zusammengehörigkeit zum Lehrerstande, und die Minderheit hat sich der Mehrheit zu unterziehen. Eine Ausnahmebestimmung, dass nicht nach Köpfen, sondern nach Geschlechtern abgestimmt werden müsse, besteht nicht.

«Die Beitragspflicht der Lehrerinnen bedeute einen Eingriff in deren Vermögenssphäre.» Das könnte jeder junge Lehrer auch sagen, der sich allvierteljährlich seine Besoldung um 10 Fr. kürzen lässt, ohne an einen frühen Tod und zurückgelassene Witwe und Waisen zu denken. Mancher heiratet gar nicht; viele haben keine Kinder; wieder andere sehen die Frau sterben, erwachsene Kinder zurücklassend. Wer in den aktiven Schuldienst tritt, übernimmt alle Pflichten, und dazu gehört ohne weiteres der Beitrag an unsere Stiftung, die alle Lehrer umfasst und einen wohltätigen Charakter hat, trotz allen gegenteiligen Versicherungen der Lehrerinnen und trotz der Unterstützungspflicht des Staates. Ich möchte einmal den Mann kennen, der die erste Lehrerin von der Beitragspflicht befreite, ohne logischerweise die Gemeinde der Verpflichtung zu entheben, eine fünfzimmerige Wohnung zur Verfügung zu stellen oder eine entsprechende Entschädigung zu bezahlen. Aber bei dieser hat wahrscheinlich das Gesetz die Lehrerinnen mit im Auge gehabt!?

Geradezu frivol ist die Behauptung, die Lehrer beziehen durchschnittlich eine höhere Besoldung als die Lehrerinnen. Das Komitee weiss ganz genau, dass das höhere Mittel von den grössern Alterszulagen herrührt (weil die Lehrerinnen den jüngern Jahrgängen angehören) und dass sich die Lehrerinnen mit Vorliebe zu den gut besoldeten Stellen in den Städten und grössern Ortschaften drängen, während ihnen die ungeteilten Schulen auf dem Lande nur mässig Freude bereiten.

Und endlich der Gewinn von 90 Fr., den der Staat an jeder Lehrerin machen sollte! Die versicherungstechnische Grundlage dieser Berechnung entzieht sich meiner Kenntnis. Aber wir dürfen dann billigerweise auch fragen: Wie viel könnte erspart werden, wenn man bei der Wohnung nur den Lehrer berücksichtigt? Die so frei werdenden Gelder könnte man ganz schön zur Aufbesserung von Besoldungen verwenden. Unser Erziehungsdirektor hat einmal gesagt: «Man würde euch gern helfen; aber ihr seid halt euer zu viel!» Wie wäre es, wenn wir unsere Zahl beschränkten? Wenn wir diejenigen von unsern Rockschössen schüttelten, denen bis jetzt alle Früchte unserer Kämpfe mühelos in den Schoss gefallen sind, und wenn wir nur noch für die Besserstellung *der Lehrer* kämpften?

K. V.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

5. Vorstandssitzung

Samstag, den 12. Juni 1909, nachm. 5[15] Uhr, im «Merkur», Zürich I.

Anwesend: Hardmeier, Wetter, Huber, Wespi, Honegger.
Vorsitz: Präsident Hardmeier.

Aus den Verhandlungen:

1. Das *Protokoll* vom 3. April 1909 wird verlesen und genehmigt.

2. In zwei weiteren Fällen hat unsere *Stellenvermittlung* die Wünsche von Kollegen um Änderung ihres Wirkungskreises befriedigen können.

3. Die Nachführung der *zürcherischen Unterstützungen aus der «Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung»* ergibt, dass pro 1909 an 7 Familien ein Total von 1125 Fr. ausbezahlt wird.

4. Die *Sektion Winterthur* hat als zweiten Vertreter in das kantonale Presskomitee gewählt Herrn A. Müller, Sekundarlehrer in Winterthur.

5. Mit Bedauern muss konstatiert werden, dass die Oberbehörde einen Verweser, der von seiner Gemeinde unberechtigt verfolgt wurde, durch Versetzung an eine schlechtere Stelle eigentlich gemassregelt hat.

6. Zwei unserer *Schuldner* haben vom Zentralquästor zwei oder dreimal Stundung erhalten. Es wird ihnen angedroht, dass von der Bestimmung im Obligo Gebrauch gemacht werden müsste, wonach die Bezahlung durch die Staatskasse unter Abzug am «Zapfen» geschehen kann.

7. Es wird davon Notiz genommen, dass unser Präsidium von anderer Amtsstelle mit einem Telephon bedacht wurde. Aufruf: Hardmeier, Uster.

8. In Ausführung des Beschlusses betr. *Besoldungsstatistik* werden das Fragenschema und ein Begleitschreiben an unsere Vertrauensmänner festgelegt. Die Sammlung des Materials sollte so beschleunigt werden, dass die Ergebnisse der Statistik noch in den kommenden Beratungen über ein neues Besoldungsgesetz verwertet werden könnten. Der Kantonalvorstand hofft deshalb auf freudige Unterstützung von Seite aller Kollegen, die als Vertrauensmänner um ihre Hülfe angegangen werden. Das Amt des Statistikers wird vergeben an Vizepräsident Wetter in Winterthur, der unter Assistenz von Hch. Meier-Winterthur die nötigen Vorarbeiten zur Sammlung und Verarbeitung des Materials treffen wird.

9. *Kann eine Gemeinde ihre freiwilligen Leistungen an die Lehrerbesoldung innerhalb der Amtsdauer auf dem Budgetwege reduzieren?* Diese Frage musste, weil dringlicher Natur, von unserem Präsidenten sofort unserem Rechtskonsulenten zur Beantwortung übergeben werden. Das Gutachten wurde veranlasst durch den Beschluss einer Schulvorsteherschaft, welche die Erhöhung der Wohnungsentschädigung durch die Bezirksschulpflege durch Reduktion der Zulage ausgleichen wollte. Der Rechtskonsulent kommt zum Schlusse, dass die Beantwortung obiger Frage vom Wortlaut des betr. Gemeindebeschlusses abhängig sei. Ist durch diesen die Gesamtbesoldung des Lehrers fixiert (berühmter Art. 164 der alten Gemeindeordnung der Stadt Zürich), so erscheint die Zulage als eine Ergänzung der übrigen Besoldungsfaktoren und ist deshalb auch innerhalb der Amtsdauer variabel; wenn aber durch den Gemeindebeschluss der Betrag der freiwilligen Gemeindezulage ziffernmässig und fix festgelegt ist, so darf innerhalb der Amtsdauer eine Reduktion der Zulage nicht vorgenommen werden. Das letztere trifft nun für die hülfesuchenden Kollegen zu, so dass in dieser Gemeinde für die Primarlehrer bis 1910, für die Sekundarlehrer bis 1912 die Zulage fixiert ist.

10. Dem Kollegen, welcher vor dem 30. Dienstjahr ohne Pensionierung zurücktrat, muss zu unserem Bedauern gestützt auf ein rechtliches Gutachten geantwortet werden, dass eine nachträgliche Pensionierung unmöglich sei. Durch zwei Beschlüsse des Erziehungsrates, gegen welche der Rekurs an den Regierungsrat unterlassen wurde, ist dessen Stellungnahme rechtskräftig geworden. Die Anrufung der Gerichte gegen den Entscheid der Administrativbehörde ist ausgeschlossen. Da der Rücktritt des Kollegen freiwillig geschah und mit der Übernahme eines geschäftlichen Betriebes motiviert wurde, ist auch materiell eine nachträgliche Pensionierung nicht möglich.

Die nach wenigen Jahren schon eingetretene gänzliche Erwerbsunfähigkeit gibt dem Petenten noch ein gewisses moralisches Anrecht auf die Gewährung einer Aversalsumme. Es soll versucht werden, beim Erziehungsrate auf diesem Wege noch etwas zu erreichen.

Der bedauernswerte Ausgang dieses Falles lässt den Kantonalvorstand den Wunsch äussern, dass sein Rat und seine Hülfe rechtzeitig nachgesucht werden.

11. Die *Seebacher Initiative* (siehe S. L.-Z., S. 194, Aufruf dazu S. 226, Einsendung S. 228) gibt dem Kantonalvorstand Anlass zu reiflicher Erwägung des gegenwärtigen Standes unserer Besoldungsangelegenheit. Unsere Wünsche liegen seit dem 16. März 1908 beim Erziehungsrate; ebenfalls einer Beantwortung wartet die Initiative Gujer-Ohringen; der Erziehungsdirektor arbeitet in aller Stille an dem vom Kantonsrat verlangten Besoldungsgesetz; dazu kommt nun voraussichtlich noch die sogenannte Seebacher Initiative.

Wie stellt sich nun der Kantonale Lehrerverein zu allen diesen Vorstössen auf dem Gebiete der Lehrerbesoldungen? An unseren Grundlagen vom März 1908 können wir nicht rütteln lassen, müssen aber vorerst abwarten, wieweit unsere Wünsche berücksichtigt werden. Zur Initiative Gujer-Ohringen hat sich der Kantonalvorstand im «Päd. Beobachter» Nr. 10, Sept. 1908, ausgesprochen, indem er den Grundzug dieser Initiative, der eine Besserstellung der Lehrerschaft bedeutet, anerkennt, über die Einzelheiten aber mit dem Initianten geteilter Meinung ist. Nun kommt in die ruhige Gesetzesarbeit des Erziehungsdirektors die *Initiative von Seebach, die in der Hauptsache die ganze Besoldung dem Staate überbinden und die freiwilligen Gemeindezulagen abschaffen will, daneben noch fordert, dass die Besoldungen der einzelnen Gemeinden durch das Gesetz normiert werden sollen. «Bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes bezahlt der Staat den Lehrern die Besoldungen in gleicher Höhe, wie sie von Staat und Gemeinden vor dem 1. Mai 1909 normiert worden sind.»*

Was bedeuten nun diese Forderungen für uns? Die *Abschaffung der Gemeindezulagen* legt alle Konkurrenz der Gemeinden zur Gewinnung tüchtiger Lehrkräfte lahm; damit wird aber auch das einzige Mittel aufgehoben, das uns zu den jetzigen Besoldungen verholfen hat. In unserem Interesse müssen wir für die Beibehaltung der freiwilligen Gemeindezulagen eintreten. *Die Normierung der einzelnen Besoldungen durch das Gesetz* ist ein vergebliches Mühen der Initianten. In welcher Abstimmung würde vom Souverän ein Gesetz angenommen, in welchem die Besoldungsskalen von Zürich und Winterthur oder Gemeinden mit städtischen Verhältnissen enthalten wären? *Die Verwerfung aller dieser Gesetze hätte zur Folge, dass auf Jahrzehnte hinaus die Lehrerbesoldungen nach dem Stande vor Mai 1909 festgelegt wären.*

Aus diesen Erwägungen heraus kommt der Kantonalvorstand zum Schlusse, dass die Seebacher Initiative für die Lehrerschaft nicht annehmbar sei. *Er empfiehlt deshalb den Mitgliedern des Z. K. L.-V., sich nicht an der Unterschriftensammlung zu beteiligen.*

12. Nr. 9 und 10 des *«Pädagogischen Beobachters»* werden textlich bereinigt.

Schluss 8¼ Uhr. *Hg.*

Redaktion: *E. Hardmeier*, Sekundarlehrer, Uster; *E. Wetter*, Sekundarlehrer, Winterthur; *R. Huber*, Hausvater im Pestalozzihaus Räterschen; *H. Honegger*, Lehrer, Zürich IV; *U. Wespi*, Lehrer, Zürich II. Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren.
Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.